

Geschäftsbericht 1979



BOSCH

Überblick	3
Bericht der Geschäftsführung	4
Die Bosch-Gruppe im Jahre 1979	4
Forschung und Verfahrenstechnik	8
Kraftfahrzeugausrüstung	12
Industrie-Hydraulik und -Pneumatik	16
Produktionsausrüstung	16
Nachrichtentechnik – Medizintechnik	20
Filmtechnik	21
Bauteile	21
Oberflächentechnik	23
Bosch-Hausgeräte	24
Thermotechnik	25
Audio Video	25
Beteiligungen im Ausland – Regionalgesellschaften –	27
Die Mitarbeiter der Bosch-Gruppe	36
Jahresabschluß der Robert Bosch GmbH	41
Jahresabschluß der Bosch-Gruppe Welt	50
Geschäftserwartungen 1980	58
Bericht des Aufsichtsrats	59
Aufsichtsrat	60
Geschäftsleitung	60
Mitarbeiter des Führungskreises	61
Anhang · Jahresabschlüsse 1979	

Bosch-Gruppe Welt	1975	1976	1977	1978	1979
Mitarbeiter im Jahresmittel	105 553	105 827	110 459	117 754	120 487
Personalaufwendungen einschließlich Zuführung zu Pensionsrückstellungen	2 772	3 228	3 586	3 760	4 263
Umsatzerlöse ohne Mehrwertsteuer	7 281	8 319	9 160	9 618	10 804
Auslandsanteil in Prozent der Umsatzerlöse	52	51	49	49	51
Investitionen in Sachanlagen	300	424	551	602	676
Abschreibungen auf Sachanlagen	280	315	357	385	478
Investitionen in Prozent der Abschreibungen	107	135	154	156	141
Bilanzsumme	4 856	5 313	6 186	6 937	7 717
Eigenkapital	1 534	1 659	1 963	2 118	2 276
Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme	32	31	32	31	30
Jahresüberschuß	137	224	240	224	172
Konzerngewinn	47	57	65	65	58

Werte in Millionen DM, soweit nichts anderes vermerkt.

Der Weltumsatz der Bosch-Gruppe umfaßt alle Umsätze mit Dritten, die von der Robert Bosch GmbH und von den ganz oder mehrheitlich in ihrem Besitz befindlichen konsolidierten Gesellschaften im In- und Ausland getätigt werden. In den nachfolgenden Erläuterungen wurden, sofern nichts anderes vermerkt, die Vorjahreszahlen wegen der Mitte 1978 eingetretenen Änderung im Konsolidierungskreis vergleichbar gerechnet.

Alle Umsätze in Fremdwährungen wurden zu Durchschnittskursen umgerechnet, die sich aus amtlichen Tageskursen oder aus Quartalskursen ergaben.

Angaben über die Höhe der Beteiligungen an den im Bericht aufgeführten Gesellschaften betreffen Anteile, die sich im unmittelbaren oder mittelbaren Besitz der Robert Bosch GmbH befinden.

Bei den Mitarbeiterzahlen handelt es sich um Jahresmittelwerte. Stichtagswerte werden besonders erwähnt.

Wirtschaftslage

Das reale Bruttosozialprodukt wuchs im Jahr 1979 in der Bundesrepublik Deutschland um 4,4%. Die Zahl der Arbeitslosen und der Kurzarbeiter ging zurück. Die wirtschaftliche Entwicklung verlief jedoch das Jahr über nicht gleichmäßig. Während in der ersten Jahreshälfte die Auftriebskräfte noch überwogen, mehrten sich im zweiten Halbjahr die Anzeichen dafür, daß die Konjunktur ihren zyklischen Scheitelpunkt erreicht und überschritten hatte. Die Industrieproduktion war – bei Ausschaltung von Saisoneinflüssen – im Juli am höchsten, im Jahresmittel übertraf die industrielle Produktion die Vorjahresleistung um 5,4%. Der private Verbrauch und der Staatsverbrauch erhöhten sich real um jeweils 2,8%. Beide Bereiche wiesen damit ein schwächeres Wachstum als 1978 auf. Im Gegensatz dazu lag die reale Zuwachsrate der Anlageinvestitionen von 8,5% über dem Vergleichswert des Vorjahres. Die industriellen Erzeugerpreise erhöhten sich unter dem Einfluß einer empfindlichen Verteuerung der importierten Rohstoffe um 5,0%; die Verbraucherpreise stiegen um 4,1%. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen verringerte sich von 993 000 im Vorjahr auf 876 000; das entspricht einer Arbeitslosenquote von 3,8%. Die Zahl der Kurzarbeiter ermäßigte sich im Mittel um mehr als 50% auf 88 000.

Wie in den letzten Jahren verlief die Konjunktur in den Industrieländern der westlichen Welt weitgehend parallel. Eine Ermüdung der wirtschaftlichen Auftriebskräfte zeichnete sich auch in wichtigen Partnerländern ab. Verstärkt wurde diese Tendenz durch die – nach dem Preisschub von 1973/74 – zweite kräftige Erhöhung der Weltmarktpreise für Erdöl, während die politischen Ereignisse im Iran für eine zusätzliche Beunruhigung sorgten. Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland erhöhten sich dem Wert nach um 19,8%. Dagegen konnten die Exporte nur um 10,4% gesteigert werden. Der erzielte Ausfuhrüberschuß reichte nicht aus, um die Fehlbeträge der Dienstleistungs- und der Übertragungsbilanz auszugleichen, so daß erstmals seit 1965 wieder ein Defizit in der Leistungsbilanz zu verzeichnen war.

Die Verteuerung der Deutschen Mark gegenüber dem Dollar belief sich auf 5,6%. Gegenüber den Teilnehmerländern des seit März 1979 bestehenden Europäischen Währungssystems betrug die Aufwertung der Deutschen Mark im Mittel 2,5%. Einschneidend für die Wettbewerbslage der deutschen Industrie war die Wechselkursveränderung zwischen der Deutschen Mark und dem Yen. Obwohl das japanische Binnenpreisniveau sich weniger erhöhte als das deutsche, verbilligte sich die japanische Währung gegenüber der Deutschen Mark um 23%.

In der deutschen Kraftfahrzeugindustrie war die konjunkturelle Abschwächung früher als in anderen Bereichen spürbar. Die Zulassungen im Inland erreichten saisonbereinigt bereits im März ihren Höhepunkt. Nur die zufriedenstellende Entwicklung der Exporte verhinderte, daß es im Jahresverlauf zu einem spürbaren Rückgang der Herstellzahlen kam. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Kraftwagenproduktion um 1,5% auf 4 250 000 Einheiten. Daran waren Personen- und Kombinationskraftwagen mit einem Zuwachs von 1,1% auf 3 933 000 Fahrzeuge beteiligt, während sich der Ausstoß von Nutzkraftwagen um 7,1% auf 317 000 Einheiten erhöhte. Bei den Personen- und Kombinationskraftwagen war die Produktionssteigerung auf die Auslandsnachfrage zurückzuführen; die Exporte erhöhten sich um 4,9%, die Inlandszulassungen gingen um 1,5% zurück. Im Nutzfahrzeugbereich war gegenüber dem Vorjahr eine Belebung sowohl der inländischen als auch der ausländischen Nachfrage zu verzeichnen. Im Vorjahr hatte die deutsche Kraftwagenindustrie 49,5% ihrer Produktion exportiert, 1979 erhöhte sich die Exportquote auf 51,2%. Andererseits gelang es ausländischen Herstellern, ihren Anteil an den Zulassungen von Personen- und Kombinationskraftwagen in der Bundesrepublik von 21,9% auf 23,2% zu erhöhen; bemerkenswert waren insbesondere die hohen Zuwachsraten der aus Japan importierten Fahrzeuge.

Geschäftsverlauf

Der konsolidierte Außenumsatz der Bosch-Gruppe erhöhte sich um 12% auf 10 804 Millionen DM. Vergleichbar gerechnet betrug die

Zunahme des Weltumsatzes 9%. Die Verkaufserlöse des Stammhauses nahmen um 13% auf 7181 Millionen DM zu. Unsere Geschäftsbereiche, die als Ausrüster für die Automobilindustrie tätig sind, waren trotz der im Laufe des Jahres einsetzenden Beruhigung der Nachfrage nach Kraftfahrzeugen das ganze Jahr über gut beschäftigt; sie leisteten zur Umsatzerhöhung des Unternehmens einen wesentlichen Beitrag. Auch die meisten anderen Geschäftsbereiche trugen zu der Umsatzzunahme der Bosch-Gruppe bei. Nicht voll ausgelastet war ein Teil unserer spanischen Werke.

Umsatzentwicklung

Die Regionalgesellschaften hatten – vergleichbar gerechnet – nahezu die gleiche Umsatzzunahme zu verzeichnen wie die Bosch-Gruppe Inland. Bei der Umrechnung der Verkaufserlöse unserer ausländischen Gesellschaften in Deutsche Mark ergab sich rechnerisch ein Minderumsatz von rund 140 Millionen DM.

Umsatzzunahme (nicht konsolidiert)	1979	1978
Stammhaus und Beteiligungen im Inland	10,0%	4,4%
Regionalgesellschaften	9,5%	3,1%

Am konsolidierten Umsatz der Bosch-Gruppe waren unsere Regionalgesellschaften mit 35% beteiligt.

Umsatzanteile	1979	1978
Grundstoffe und -teile, Produktionsgüter	10,2%	10,0%
Hausgeräte	18,0%	19,4%
Elektrische und elektronische Kraftfahrzeugausrüstung	39,3%	38,1%
Mechanische, hydraulische und pneumatische Kraftfahrzeugausrüstung	23,3%	23,0%
Technische Gebrauchsgüter	9,2%	9,5%

Auslandsgeschäft

Im Berichtsjahr betrug der Auslandsanteil am konsolidierten Umsatz der Bosch-Gruppe 51%. Unsere inländischen Geschäftsbereiche erhöhten ihre Exportumsätze von 2755 Millionen DM auf 3082 Millionen DM, das entsprach 37% der Verkaufserlöse.

Wie sich aus nachstehender Übersicht ergibt, hatten wir in fast allen Regionen wachsende Umsätze zu verzeichnen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Nicht einheitlich verlief das Geschäft mit den Ländern des Comecon; zwar nahmen unsere Exporte in diesen Wirtschaftsraum insgesamt weiter zu, doch waren die Wachstumsraten von Land zu Land verschieden. Fortschritte erzielten wir im Handel mit den Ländern des Fernen Ostens.

Der konsolidierte Weltumsatz der Bosch-Gruppe verteilte sich wie folgt:

	1979		1978	
	Mio DM	%	Mio DM	%
Länder der Europäischen Gemeinschaft	7291	67,5	6549	68,1
Andere euro- päische Länder	1653	15,3	1360	14,1
Nord- und lateinamerikani- sche Länder	1210	11,2	1031	10,7
Übrige Welt	650	6,0	678	7,1
	10804	100,0	9618	100,0

Investitionen

Die Bosch-Gruppe investierte in Sachanlagen 676 Millionen DM. Das waren – vergleichbar gerechnet – 64 Millionen DM oder 10,5% mehr als im Jahre 1978. Auf den Umsatz bezogen ergab sich, wie im Vorjahr, eine Investitionsquote von 6,2%. Die Investitionssumme lag 41,4% über den erwirtschafteten Abschreibungen.

Die Verteilung der Investitionsmittel in der Bosch-Gruppe ist aus nachstehender Übersicht zu entnehmen:

<i>Investitionen in Sachanlagen in Millionen DM</i>	1979	1978
Stammhaus und Beteiligungen im Inland	491	463
Regionalgesellschaften	185	149
Bosch-Gruppe	676	612

In Maschinen und Einrichtungen wurden 522 Millionen DM investiert; das entspricht einer Steigerung von 22,8% gegenüber dem Vorjahr. Rund 30% dieser Mittel wandten wir für Fertigungseinrichtungen für neue Erzeugnisse, wie Kleinmotoren, Halbleiterbauelemente und das Anti-Blockier-System (ABS), auf. Den gleich hohen Betrag setzten wir ein, um bei eingeführten Erzeugnissen den gestiegenen Anforderungen des Marktes, zum Beispiel bei Einspritzausrüstung für Diesel- und Ottomotoren, nachzukommen.

Für Rationalisierung wurde ein Fünftel der in Maschinen und Einrichtungen investierten Mittel ausgegeben. Die für die Erneuerung unseres Maschinenparks eingesetzten Mittel waren höher als im Vorjahr.

Für Bauinvestitionen wurden 154 Millionen DM (im Vorjahr 177 Millionen DM) aufgewandt, davon im Inland 119 Millionen DM.

In Homburg/Saar begannen wir auf einem 30 ha großen Gelände mit dem Bau eines weiteren Werkes, das für die Herstellung von Dieselverteilerpumpen vorgesehen ist; eine erste Halle von 12000 m² wurde im Rohbau fertiggestellt. Die Produktionskapazität für solche Pumpen in Stuttgart-Feuerbach vergrößerten wir planmäßig.

In Reutlingen errichteten wir neue Gebäude für die Halbleiterfertigung; sie werden hohen Anforderungen an die Be- und Entlüftung sowie an die Beleuchtung gerecht. In Bamberg nahmen wir einen vierten Werkteil für die Fertigung von Einspritzdüsen in Betrieb.

Die Bautätigkeit unserer Regionalgesellschaften erstreckte sich auf Neu- und Erweiterungsbauten in Curitiba/Brasilien, Rodez/Frankreich, Solothurn/Schweiz und Linköping/Schweden. In den Neubauten wurden alle Vorkehrungen getroffen, um den Energieverbrauch niedrig zu halten. In den bestehenden Gebäuden setzten wir unsere Maßnahmen zur Einsparung von Energie fort, insbesondere durch die Einführung von Anlagen zur Wärmerückgewinnung. Ein für alle Standorte verbindliches Energieprogramm wurde erarbeitet. Trotz einer Zunahme der Bautenfläche von rund 10% gelang es uns, den Wärmeverbrauch im Inland auf dem Stand von 1976 zu halten.

Beschäftigung

Die Beschäftigungslage in den Werken des Stammhauses war insgesamt gut. Hierzu trug der in den ersten drei Quartalen des Berichtsjahres noch ungebrochen hohe Bedarf an Kraftfahrzeugausrüstung bei. In einigen Geschäftsbereichen konnte die Nachfrage nur durch Einstellung weiterer Arbeitskräfte und durch Überzeitarbeit befriedigt werden.

Auch die Unternehmensbereiche, die auf anderen Arbeitsgebieten tätig sind, waren überwiegend ausgelastet. Dies gilt nicht für die Blaupunkt-Werke GmbH; sie mußte in Anpassung an die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse, von denen die gesamte Branche betroffen war, neben einschneidenden organisatorischen Maßnahmen zur Kostensenkung die Zahl ihrer Mitarbeiter weiter verringern. Wir bemühten uns, Härten soweit wie möglich durch einen Beschäftigungsausgleich innerhalb der Bosch-Gruppe zu mildern. Im Geschäftsbereich Verpackungsmaschinen und im Produktbereich Kälteverdichter mußte vorübergehend Kurzarbeit eingelegt werden.

Unsere ausländischen Betriebe waren gut beschäftigt. Der wachsende Bedarf an einer Reihe von Bosch-Erzeugnissen konnte nur durch den weiteren Ausbau der technischen und personellen Kapazitäten gedeckt werden. Bei unserer indischen Regionalgesellschaft MICO war die Produktion in den letzten Monaten des Jahres durch

einen Arbeitskampf in einem der Werke beeinträchtigt.

Weitweit stellte die Bosch-Gruppe 1979 mehr als 2400 weitere Arbeitsplätze bereit; die Zahl der Mitarbeiter betrug am Jahresende 121 395, dies entspricht einer Zunahme von 2,0%. Im Inland nahm die Zahl der Beschäftigten um 830 oder 1,1% auf 76 450 zu, obwohl bei Blaupunkt im gleichen Zeitraum 1075 Mitarbeiter ausschieden. Im Ausland waren am Bilanzstichtag 44 945 Mitarbeiter gegenüber 43 345 im Vorjahr für uns tätig, das waren 3,7% mehr.

Bei der Betrachtung der Zahl der Arbeitsplätze in der Bosch-Gruppe verdient Erwähnung, daß wir im Inland mit fast 15 000, in der ganzen Welt mit nahezu 27 000 Lieferanten zusammenarbeiten. Wir tragen damit zur Beschäftigung einer Vielzahl meist kleiner und mittlerer Betriebe bei. Die Geschäftsverbindungen zu unseren Lieferanten sind in der Regel langfristig angelegt.

Forschung und Entwicklung

Verstärkte Anstrengungen unternahmen wir in Forschung und Entwicklung, um unsere Wettbewerbsfähigkeit im In- und Ausland nachhaltig zu sichern. Im Inland wandten wir 543 Millionen DM (im Vorjahr 521 Millionen DM) oder 6,5% des Umsatzes für diese Tätigkeitsgebiete auf. Vom Bundesministerium für Forschung und Technologie erhielten wir für einzelne Projekte einen Beitrag von zusammen 12 Millionen DM.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Entwicklung neuer energiesparender Erzeugnisse. Die Anforderungen unserer Märkte werden in Zukunft in weit stärkerem Maße als bisher vom Energiebewußtsein der Abnehmer geprägt sein. In der Verknappung der Energie sehen wir unternehmerische Chancen, die wir nutzen werden.

Die Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung im Inland erhöhte sich um 110 auf 5780. In den Entwicklungsabteilungen unserer Regionalgesellschaften waren weitere 815 Mitarbeiter beschäftigt.

Kosten und Ertrag

Unsere Kapazitäten waren 1979 insgesamt besser ausgelastet als im Vorjahr. Obwohl wir die Zunahme der Personal- und Sachkosten im Berichtsjahr wiederum nicht voll durch Rationalisierungsmaßnahmen und durch Preiserhöhungen für unsere Erzeugnisse ausgleichen konnten, war das Jahresergebnis besser als im Vorjahr, das durch einen Arbeitskampf im Tarifgebiet Nordwürttemberg-Nordbaden belastet war.

Beim Vergleich der Ertragslage der Bosch-Gruppe in den letzten Jahren zeigt sich, daß das Umsatzergebnis zurückgegangen ist. Da die internationale Wettbewerbslage den Spielraum für notwendige Preiserhöhungen unserer Produkte in Zukunft eher noch weiter einengen wird, arbeiten wir verstärkt an der Verringerung der Kosten auf allen Gebieten.

Gewinnausschüttung

Den Gesellschaftern schlagen wir vor, aus dem Jahresüberschuß von 151 Millionen DM (im Vorjahr 126 Millionen DM) eine unveränderte Dividende von 36 Millionen DM auszuschütten. Zur Zuweisung an die Offenen Rücklagen stehen 115 Millionen DM zur Verfügung (im Vorjahr 90 Millionen DM). Das ausgewiesene Eigenkapital des Stammhauses erhöht sich dadurch von 1075 Millionen DM auf 1190 Millionen DM.

Werkstoffe

In vielen unserer Erzeugnisse lassen sich Teile aus Sinterwerkstoffen verwenden. Durch Pressen der pulverförmigen Grundstoffe und anschließendes Sintern erhalten diese Teile oft ohne weitere Nacharbeit ihre endgültige Form. Um dieses Rohstoffe sparende Verfahren für Teile mit komplizierten Formen anwenden zu können, müssen sich einzelne Sinterteile zusammenfügen lassen. Für Eisen-Sintermetalle untersuchten wir deshalb Fügeverfahren wie Schweißen, Lötten und Kleben in vielen Variationen. Dabei zeigte es sich, daß jedes dieser drei Verfahren seinen eigenen Anwendungsbereich hat. Je nach chemischen und mechanischen Eigenschaften des Sintermaterials können wir festlegen, wie in einem bestimmten Einzelfall geschweißt, gelötet oder geklebt werden kann oder muß.

Weil Eisen-Nickel-Kupfer-Sinterstahl in großem Umfang verwendet wird, Kupfer und Nickel jedoch zunehmend knapper und teurer werden, setzten wir uns zum Ziel, diese Stoffe möglichst weitgehend durch andere zu ersetzen. Aus den Elementen Eisen, Phosphor und Silizium, die nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehen, entwickelten wir einen Sinterstahl, der unter Laborbedingungen die gleiche Festigkeit erreicht.

Füge- und Bearbeitungsverfahren für Kunststoffe unterliegen einer ständigen Weiterentwicklung. Wir analysierten insbesondere die Vorgänge beim Ultraschallschweißen und -bearbeiten von Thermoplasten und konnten unter Berücksichtigung des Verhaltens verschiedener Kunststoffe den Anwendungsbereich dieser Verfahren vergrößern und eine erhöhte Fertigungssicherheit erreichen.

Viele überwiegend mechanisch belastete Teile, die heute aus Stahl bestehen, werden künftig mehr und mehr aus Hochleistungskunststoffen in Faserverbundtechnologie hergestellt werden. Wir untersuchten Eigenschaften, Herstellungsverfahren und Verwendungsmöglichkeiten dieser neuen Stoffe. Im Vergleich zu Metallen des unteren Festigkeitsbereichs haben diese Werkstoffe ein geringeres Gewicht bei gleichen mechanischen Eigenschaften sowie eine bessere Korro-

sionsbeständigkeit. Sie benötigen zu ihrer Herstellung weniger Primärenergie. Wir verfolgen die Anwendungsmöglichkeiten dieser Verbundstoffe weiter.

Grundlegende Untersuchungen im chemischen System Zirkonium-Yttrium-Sauerstoff führten zu Qualitätsverbesserungen bei unserer Keramik für Lambda-Sonden, insbesondere zu besserer Biege- und Thermoschockfestigkeit. Zugleich konnte die Fertigungssicherheit erhöht werden.

In unserem chemischen Laboratorium entwickelten wir neue Phosphor- und Borlösungen, deren Zähigkeit und Verdunstungsverhalten es gestatten, das manuelle Auftragen dieser Lösungen auf Siliziumscheiben in der Halbleiterdiodenfertigung zu automatisieren.

Sensoren

Bei Dünnschicht-Temperatursensoren konnten wir die Ansprechzeit wesentlich verkürzen und diesen Bauelementen neue Anwendungsbereiche eröffnen, die über bloße Temperaturmessung hinausgehen, wie zum Beispiel die Messung von Durchflussumengen. In unser Dünnschicht-Forschungsprogramm nahmen wir auch magnetische Schichten auf. Wir erwarten, hiermit Wege und Geschwindigkeiten genau messen zu können.

Zusammen mit einem Drahthersteller ermittelten wir die chemische Zusammensetzung, Herstellbedingungen und Wärmebehandlung einer magnetischen Legierung, die in einem Impulsgeber für Drehzahl oder Winkelstellung eines rotierenden Körpers verwendbar ist.

Im Brennraum eines Verbrennungsmotors entstehen beim sogenannten Klopfen Druckschwingungen, die sich im Ionenstrom des gezündeten Luft-Kraftstoff-Gemisches bemerkbar machen. Mit einem von uns entwickelten Sensor, der vorerst in Laborgeräten verwendet wird, läßt sich dieser Ionenstrom messen. Der Sensor ist in eine Zündkerze integriert, so daß zusätzliche Bohrungen am Zylinderkopf des Verbrennungsmotors nicht erforderlich sind. Damit wird es möglich, einen Motor durch elektronische Regelung des

Zündzeitpunktes nahe an der Klopfgrenze zu betreiben, klopfende Verbrennung aber zu vermeiden. Dies ermöglicht eine bessere Ausnutzung des Kraftstoffes. Unsere Arbeiten über Sensoren zur Messung der Betriebszustände von Motoren und der Zusammensetzung von Abgasen führen wir intensiv weiter.

Meß- und Prüftechnik

Die Anforderungen an Kraftstoffeinspritzanlagen werden aus verschiedenen Gründen immer höher, insbesondere um den Kraftstoffverbrauch weiter zu senken und die Abgaswerte zu verbessern. Die genaue Auslegung und über lange Zeit gleichbleibende Eigenschaften solcher Anlagen sind um so besser zu erreichen, je genauer die Arbeitsweise aller Komponenten erfaßt werden kann. In den letzten Jahren widmeten wir daher der Meßtechnik zur Bestimmung der Strahleigenschaften von Dieseleinspritzventilen besondere Aufmerksamkeit. Es gelang, im Labor einen Düsenprüfautomaten aufzubauen, mit dem sich die Düsenfunktionen schnell und objektiv messen lassen. Spritzbeginn und Spritzzeit können erfaßt, die dynamischen Spritzwinkel an Mehrlochdüsen bestimmt und die Strahlform mit Hilfe von Laserlichtschranken automatisch abgetastet werden. Mit einem Sensor wird der Strahlimpuls gemessen und daraus Energie, Massenverteilung und Menge einzelner Einspritzstrahlen ermittelt.

Für die Fertigung bestimmt ist die Entwicklung eines Verfahrens zur schnellen Farbmessung. Mit ihm ist es möglich, in den vom Fertigungsfluß vorgegebenen Zeiten die Dicke farbiger Oberflächenschichten zu bestimmen.

Die elektrostatische Pulverlackierung hat als umweltfreundliches Verfahren große Bedeutung. Wir entwickelten neue Untersuchungsmethoden, um den Einfluß der Korngröße des verwendeten Pulvers und den Mechanismus seiner Abscheidung auf der zu lackierenden Oberfläche besser kennenzulernen. Für die verschiedenen Beschichtungsaufgaben erarbeiteten wir damit Kriterien für die richtige Auswahl des Pulvers und Verbesserungen im Auftragsverfahren.

Eine ständige Aufgabe unserer Forschung besteht darin, die Lärmemission unserer Produkte weiter vermindern zu helfen. Im vergangenen Jahr gelang es zum Beispiel, das Ausströmgeräusch an Ventilen von Druckluftbremsen um etwa 30 dB (A) zu verringern, ohne das sichere Funktionieren der Ventile zu beeinträchtigen.

Die Meßtechnik für das Impulshärten befriedigt noch nicht. Zusammen mit der Staatlichen Materialprüfungsanstalt Stuttgart untersuchten wir die Zusammenhänge zwischen Wärmeausbreitung und Gefügeveränderungen. Die Ergebnisse führten zu einer Rechenmethode, mit deren Hilfe Härteverteilung und Einhärtetiefe für die praktische Anwendung ausreichend genau vorherbestimmt werden können.

Rechnereinsatz in Entwicklung und Fertigung

Der Einsatz von Rechnern im technischen Bereich hat hohe Priorität. Bei Erzeugnisgebieten mit hoher Variantenzahl liegt es – besonders in der Bemusterungsphase – nahe, Rechner für konstruktive Berechnungen und für Zeichnungen einzusetzen. Diese Verfahren sind in der Entwicklung von Leiterplatten und Schaltkreisen schon seit längerer Zeit üblich, finden aber erst langsam Eingang in die Konstruktion mechanischer Komponenten. Wir verwenden zunehmend selbstentwickelte Verfahren zur maschinellen Konstruktion von Teilen für die Dieseleinspritzung. Die motorabhängigen Konstruktionsdaten werden eingegeben, der Rechner übernimmt dann die Konstruktion und steuert einen Zeichenautomaten. Überflüssige Varianten werden vermieden und die Fehlerquote verringert.

Automatische Bearbeitungsverfahren bieten sich zum Beispiel an für Erzeugnisse wie Scheinwerfer und Leuchten, die – wie die Karosserie des Fahrzeugs – nicht durch eine Reihe von Parametern beschreibbar sind, sondern sogenannte freie Flächen darstellen. Die gewünschten Geometriedaten erhalten wir von unseren Kunden in Zeichnungen oder auf Datenträgern. Mit unseren Programmen können wir die genaue Produktgestalt entwerfen und Steuerlochstreifen erzeugen, mit denen an NC-Bearbeitungsmaschinen in kurzer Zeit Modell und Lehren hergestellt werden.

Kraftstoffverbrauch und Konzentration der verschiedenen Schadstoffe im Abgas eines Ottomotors hängen hauptsächlich vom Zündwinkel und vom Kraftstoff-Luft-Verhältnis ab. Diese Größen werden in den Kennfeldern des Motors dargestellt. Da unsere Motronic (siehe auch Seite 13) eine Vielzahl von Freiheitsgraden zur Optimierung der Kennfelder bietet, erarbeiteten wir ein Verfahren zur rationellen Bestimmung von Motorkennfeldern, das die systematische, rechnergeführte Optimierung ermöglicht. Wir benutzen dabei einen prozessrechnergesteuerten, dynamischen Motorprüfstand. Bei ersten Anwendungen konnten wir Kraftstoffverbrauch und Schadstoffemission beachtlich senken.

Mikroprozessoren in Fertigungseinrichtungen ermöglichen es, komplexe Aufgaben übersichtlicher darzustellen, einfache Datenverarbeitungsaufgaben an Ort und Stelle zu erledigen und das Zusammenwirken von Mensch und Maschine zu verbessern. So bauten wir für einen Rundtisch zum Bestücken von Hybrid-Schaltkreisen die Steuerung erstmals in drei Funktionsebenen auf. Die Anforderung an die Leistungsfähigkeit der einzelnen Rechner wird verringert und eine übersichtliche Zuordnung von Steuerungskreisen und Arbeitsabschnitten erreicht.

Bei der Schlußprüfung komplexer Erzeugnisse setzen wir verstärkt Prozeßrechner ein, wenn enge Toleranzforderungen zu erfüllen und viele Prüfschritte zu durchlaufen sind. Ein Beispiel ist der Mengenteiler unserer K-Jetronic, der beim Ottomotor allen Zylindern eine gleichmäßige, von der angesaugten Luft abhängige Kraftstoffmenge zuzumessen hat. Engste Toleranzen der Einstellwerte und der Exemplarstreuung müssen über alle Betriebspunkte eingehalten werden. Durch eine Prozeßrechnersteuerung, programmiert mit einem iterativen Einstellverfahren, wird der Mengenteiler automatisch abgeglichen und bewertet.

In der Herstellung unserer Diesel-Verteilerpumpe ersetzen wir das manuelle Einstell- und Prüfverfahren durch eine Prozeßrechnersteuerung. Sie steuert den Durchlauf der fertig montierten Pumpen durch eine Reihe von Stationen, an denen auf eng tolerierte Werte eingestellt und geprüft wird. Wir erreichten damit eine gleich-

mäßige, reproduzierbar hohe Einstellqualität, automatische Qualitätssicherung durch ein in den Ablauf integriertes Eichsystem sowie eine Möglichkeit zur statistischen Auswertung der Erzeugnis- und Fertigungsqualität.

Durch Rationalisierungsmaßnahmen im Bereich der chemischen Analytik, zum Beispiel Koppung moderner Analysengeräte mit Prozeßrechnern, lassen sich Analyseergebnisse wirtschaftlicher, sicherer und schneller erstellen. Wir können damit unter anderem die Fertigung durch regelmäßige Produktkontrollen wirkungsvoll unterstützen.

Auch die Nutzung hochwertiger Fertigungseinrichtungen läßt sich durch Kleinrechner überwachen und sichern. Wir entwickelten dazu vielseitig verwendbare fahrbare Geräte, mit denen wir das Betriebsverhalten von Maschinen automatisch erfassen und auswerten.

Energiesparen und Materialrückgewinnung

Am Junkers-Tritherm-Haus wurde bisher die Umweltwärme über einen Wärmetauscher mit der Wärmepumpe genutzt; für die Gewinnung von Sonnenenergie wurden Kollektoren verwendet. Wie die Betriebsergebnisse zeigen, läßt sich dieses System vereinfachen, wenn zur Nutzung beider Energiearten sogenannte Solarabsorber herangezogen werden, die im Gegensatz zu den Sonnenkollektoren ohne Glasscheibe und Isolation auskommen. Wir legten daher das Wärmepumpen-Heizungssystem für Solarabsorber aus.

Bei einem von uns konzipierten Ölbrenner für Hausheizungen verbesserten wir die Mischung von Öl und Luft. Der Brenner, der besonders für kleine Heizleistungen geeignet ist, zeichnet sich durch eine geringe Rußzahl und einen guten feuerungstechnischen Wirkungsgrad aus. Seine kurze Flamme erleichtert die Anpassung an verschiedene Heizungskesselausführungen.

In neuen Wärmebehandlungsanlagen, die mit Prozeßgas arbeiten, konnten wir den Gasverbrauch durch die Einführung von Brennern mit zusätzlichen Wärmetauschern zur Vorwärmung der Frischluft um 35% verringern.

Klebstoffe werden zum Aushärten wärmebehandelt, wobei sich ihre Molekülketten vernetzen. Wir konnten die gleiche Wirkung durch Bestrahlung mit Mikrowellen erreichen. Dadurch läßt sich der Energiebedarf um mehr als 50% senken.

Leiterplatten für elektronische Schaltungen müssen vor dem Aufbringen der Kupferschicht für die Leiterbahnen aufgeraut werden. Für Leiterplatten, die in mehreren Schritten mit Kupfer beschichtet werden, entwickelten wir ein verbessertes, umweltfreundlicheres Verfahren. Die Chromsäure, die die Platten aufraut, wird ständig so regeneriert, daß sie immer wieder verwendet werden kann, dabei aber kein Abwasser anfällt.

Bei Reinigungsanlagen, die mit halogenhaltigen Lösungsmitteln arbeiten, verdampft ein geringer Prozentsatz dieser Flüssigkeiten und entweicht mit der Abluft. Eine von uns entwickelte korrosionsfeste und leicht zu überwachende Anlage ermöglicht eine rationelle Rohstoffrückführung in den Reinigungsprozeß. Anlagen dieser Art leisten einen wirkungsvollen Beitrag zum Umweltschutz.

Überblick

Die Produktion von Kraftfahrzeugen in USA, Großbritannien und Italien ging teilweise spürbar zurück. In Frankreich, Schweden, Japan, Brasilien und Mexiko erhöhte sich der Ausstoß gegenüber dem Vorjahr. Auch in der Bundesrepublik Deutschland nahm die Automobilproduktion nochmals zu und erreichte einen Höchststand. Die Zahl der gefertigten Nutzkraftwagen stieg mit Ausnahme von USA und Frankreich in allen wichtigen Herstellerländern; die Zuwachsraten waren meist höher als diejenigen der Personenkraftwagen. Die Verteuerung der Kraftstoffe und da und dort aufgetretene Versorgungsengpässe blieben nicht ohne Einfluß auf die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen. Der Trend zu sparsameren Fahrzeugen verstärkte sich weltweit. Der Dieselmotor fand zunehmend auch in Personenkraftwagen Verwendung. In Deutschland erhöhte sich die Produktion der mit Dieselmotoren ausgerüsteten Personenkraftwagen im Berichtsjahr um fast ein Drittel. In den übrigen westeuropäischen Herstellerländern erzielten Fahrzeuge mit Dieselmotoren ebenfalls bemerkenswerte Zuwachsraten. Auch in USA und Japan befaßt sich die Automobilindustrie verstärkt mit dem Einbau von Dieselmotoren in Personenkraftwagen.

Im Geschäft mit Erstausrüstung erzielten wir sowohl im Inland als auch auf unseren wichtigsten Auslandsmärkten nennenswerte Umsatzsteigerungen. Dabei kam uns die verstärkte Nachfrage nach technisch hochwertiger Ausrüstung, insbesondere zur Verminderung des Kraftstoffverbrauchs, zugute. Dem immer noch steigenden Bedarf unserer Kunden an Verteilerpumpen für kleine, schnelllaufende Dieselmotoren, die sich besonders zum Einsatz in Personenkraftwagen eignen, konnten wir trotz erheblicher Investitionen nur mit Mühe folgen. Unsere Fertigungsanlagen für Reihenspumpen, die sowohl in Nutzkraftwagen als auch in Personenkraftwagen Verwendung finden, waren voll ausgelastet.

Die Vorzüge der Benzineinspritzung – unter anderem Senkung des Kraftstoffverbrauchs und saubere Verbrennung – gewinnen zunehmend an Gewicht. Die Zahl der Automobilhersteller,

die Modelle mit Einspritzmotoren anbieten, stieg im Berichtsjahr weiter an. Von unseren Einspritzanlagen K- und L-Jetronic fertigten wir im Berichtsjahr nahezu eine Million Stück. In den kommenden Jahren rechnen wir mit weiteren Zuwachsraten. Durch den Einsatz der von uns entwickelten kontaktlosen Transistorzündanlagen und der Motronic, eines integrierten Systems zur elektronischen Steuerung der Benzineinspritzung und der Zündung, ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs und zur Verringerung des Schadstoffgehalts im Abgas. Den steigenden Anforderungen an die Sicherheit im Kraftfahrzeug wird das Anti-Blockier-System ABS in hohem Maße gerecht.

Die Verteuerung und Verknappung des Erdöls zwingt dazu, der Verwendungsmöglichkeit alternativer Kraftstoffe im Kraftfahrzeug besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Versuche mit anderen Kraftstoffen werden in vielen Ländern durchgeführt. In Brasilien wird zum Beispiel die Verwendung von Alkohol in großem Umfang erprobt. Zu den dort erzielten Fortschritten trugen wir durch ein gemeinsam mit unserer brasilianischen Gesellschaft durchgeführtes Entwicklungsprojekt bei. Auch an der Anpassung unserer Einspritzausrüstung für Motoren, die mit anderen neuartigen Kraftstoffen betrieben werden können, arbeiten wir mit Nachdruck.

Das Handelsgeschäft mit Kraftfahrzeugausrüstung verlief sowohl im Inland als auch in den meisten europäischen Ländern günstig. Der Verkauf in den USA übertraf unsere Erwartungen, teilweise eine Folge verstärkter Nachfrage nach Importfahrzeugen. Dagegen verlief der Absatz unserer Erzeugnisse in den afrikanischen und asiatischen Märkten recht unterschiedlich. Politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten in einzelnen Ländern erschwerten unser Geschäft.

Mit Nachdruck widmen wir uns dem weiteren Ausbau der Kundendienstorganisation. Mehr als 5000 Bosch-Stützpunkte in allen wichtigen Ländern der Welt bemühen sich, unsere Kunden rasch und zuverlässig zu bedienen.

Bei der Erweiterung unseres Erzeugnisangebots stellten wir uns darauf ein, daß immer mehr

Kraftfahrer dazu übergehen, Zusatz- und Ersatz-ausrüstung selbst einzubauen.

Unser neues Vertriebszentrum in Karlsruhe, eines der modernsten in Europa, nahmen wir im Berichtsjahr in Betrieb. Es dient unter Anwendung fortschrittlicher Technik der Versorgung unserer weltweiten Vertriebs- und Kundendienstorganisation mit unseren Erzeugnissen.

Ausrüstung für Ottomotoren

Zur Befriedigung des erheblich gestiegenen Bedarfs an kontaktlosen Transistorzündanlagen (TSZ) führten wir eine neue Fertigungstechnologie für Hybrid-Zündschaltgeräte ein, die sich besonders für die kostengünstige Großserienfertigung eignet. Charakteristisch ist dabei die Verringerung der Fertigungsschritte durch ein Verfahren, bei dem alle Bauelemente einschließlich des integrierten Schaltkreises in einem einzigen Lötprozeß auf die Grundplatte aufgebracht werden.

Zur weiteren Erschließung der Märkte für Benzineinspritzung arbeiten wir sowohl an der Kostensenkung unserer vorhandenen Anlagen als auch an der Entwicklung neuer Systeme.

Für die Ausrüstung des von einem amerikanischen Hersteller entwickelten PROCOT-Motors, eines neuartigen Verbrennungsmotors mit Direkteinspritzung, bauten wir eine Pilotfertigung für Einspritzpumpen und Einspritzventile auf. Erste Lieferungen aus dieser Produktion erfolgten im September 1979.

Im Berichtsjahr führten wir die Motronic im Markt ein. Es handelt sich um ein elektronisches System, bei dem Benzineinspritzung und Zündung digital gesteuert werden. Die Sensoren des Systems melden die Betriebsgrößen des Motors, unter anderem Drehzahl und Last, an einen Mikrocomputer, der daraus die Kraftstoffmenge und den Zündzeitpunkt errechnet. Die Programme sind optimal auf die Erfordernisse des Motors abgestimmt. Die Anlage arbeitet über die gesamte Lebensdauer wartungsfrei.

Die Integration weiterer Funktionen, zum Beispiel Getriebesteuerung und Lambda-Regelung, ist vorgesehen.

Ausrüstung für Dieselmotoren

Dem stark gestiegenen Bedarf an Einspritzpumpen, besonders an Verteilerpumpen für Personewagen-Dieselmotoren, folgten wir durch eine weitere Erhöhung unserer Produktionskapazität. Die durch Verlegung unseres Zentrallagers nach Karlsruhe frei gewordenen Gebäude in Stuttgart-Feuerbach mit einer Fläche von 26000 m² werden jetzt zur Fertigung von Verteilerpumpen genutzt. Darüber hinaus werden wir Mitte 1980 das neue Werk für Verteilerpumpen in Hornburg/Saar in Betrieb nehmen. Vorschriften über Abgasgrenzwerte in USA verlangen eine noch höhere Genauigkeit der Einspritzpumpen und -ventile, die wir durch neue Fertigungs- und Meßverfahren erzielen.

Durch den Einsatz von Turboladern kann die Leistung von Dieselmotoren erhöht werden. Unsere Reihen- und Verteilerpumpen passen wir an solche aufgeladenen Motoren an.

Bei Dieselmotoren für Nutzfahrzeuge verlangt der Markt zunehmend

- höhere Leistung,
- niedrigere Drehzahlen zur Geräusch- und Verbrauchsminderung,
- hohe Einspritzdrücke zur Verringerung der Abgas- und Rauchbelästigung.

Zur Lösung dieser Aufgaben tragen wir durch intensive Entwicklungsarbeiten an der zugehörigen Einspritzausrüstung bei.

Für langsamlaufende Zweitakt-Großdieselmotoren, insbesondere für Schiffsantriebe, entwickelten wir eine elektronische Steuerung der Einspritzventile, die die Nockenwelle entbehrlich macht und den Betrieb des Motors mit geringeren Drehzahlen ermöglicht. Bei Teillast ergibt sich eine spürbare Kraftstoffersparnis, zumal eine rasche Anpassung an unterschiedliche Kraftstoffqualitäten möglich ist.

Bremsgeräte und -systeme

Kleinere Bauvolumina, geringeres Gewicht und niedrigere Herstellungskosten sind das Ziel unserer Entwicklungsarbeiten an der Druckluftbremsausrüstung. Durch die Zusammenfassung verschiedener Funktionen in einem Gerät verringert sich der Aufwand für Montage und Rohrverlegung im Fahrzeug. Um preisgünstigere Bremskraftregler und neue Betriebsbremsventile mit kleineren Abmessungen erweiterten wir unser Geräteangebot.

An der Entwicklung vollhydraulischer Bremsanlagen arbeiten wir intensiv. Sie benötigen weniger Antriebsenergie, sind leichter und haben geringere Abmessungen als Druckluftanlagen. Dadurch eignen sie sich besonders zum Einsatz in leichten und mittleren Nutzfahrzeugen.

Unser Anti-Blockier-System ABS wird seit Herbst 1978 in Serie gefertigt und in Personenkraftwagen eingebaut. Wir arbeiten an der Weiterentwicklung dieses Systems zum Einsatz in Nutzfahrzeugen. Dabei werden weitgehend die im Personenkraftwagen bewährten Komponenten verwendet. Beim Bremsen auf Fahrbahnen mit stark wechselnder Griffigkeit werden besonders bei Nutzkraftwagen größere Lenkkorrekturen notwendig; wir arbeiten mit Nachdruck daran, den Fahrer davon zu entlasten.

Karosserieausrüstung

Dem Trend zu strömungsgünstigen Karosserieformen und zur Gewichtsreduzierung paßten wir uns bei unserer Beleuchtungs-ausrüstung durch neue Konstruktionen an, für die wir leichtere Werkstoffe verwenden. Mit einer in unserer Zentralabteilung Forschung entwickelten Duroplastmasse erreichten wir eine erhebliche Verbesserung des Korrosionsschutzes der Reflektoren bei guter Temperaturbeständigkeit. Die mechanische Festigkeit dieses Materials ist höher als diejenige herkömmlicher Kunststoffe. Die im Spritzverfahren gefertigten Reflektoren können in den verschiedensten Formen hergestellt werden. Neben unserer bereits im Einsatz befindlichen manuellen Leuchtweiterregelung bereiten

wir eine automatische Leuchtweiterregelung zur Einführung vor.

Die Wirtschaftlichkeit und die Qualität unserer Fertigung akustischer Signalgeräte konnten wir durch eine programmierbare automatische Endprüfung auf der Grundlage objektiver Hornklangbewertung erhöhen. Damit erreichten wir gleichzeitig eine Verbesserung der Arbeitsplatzstruktur. Konzeption und Technik der Anlage machen deren Verwendung zu Messungen von Geräuschen auch auf anderen Gebieten möglich.

Für die Wischblätter unseres umfangreichen Angebots an Scheibenwischenanlagen entwickelten wir neue Gummimischungen, die sich durch hohe Witterungs- und Auswaschbeständigkeit auszeichnen. Durch Optimierung der Geometrie des Wischgummiprofils erreichten wir eine Verbesserung des Wischverhaltens.

Nach mehrjähriger Entwicklungsarbeit lief die Serienfertigung einer elektronischen Heizungsregelung, die eine hohe Temperaturkonstanz bietet, an. Der Ausbau zu einer Klima-Regelanlage ist vorgesehen.

Die Reihe unserer elektrischen Verstellmotoren erweiterten wir um Motoren für die Sitzverstellung. Zur automatischen Einstellung können individuelle Sitzpositionen programmiert und gespeichert werden. Elektromotorische Antriebs-einheiten für Türverriegelung, Scheinwerferverstellung und Klappenverstellung für Heizungen entwickelten wir zur Serienreife. Um den vermehrten Einsatz von Elektromotoren im Kraftfahrzeug mit der Forderung nach Herabsetzung des Fahrzeuggewichts in Einklang zu bringen, arbeiten wir an der Entwicklung besonders leistungsfähiger leichter Motoren; ein Fensterhebermotor, der diesem Anspruch in hohem Maße genügt, ging in die Serienfertigung.

Für den Schutz der Fahrzeuginsassen entwickelten wir ein elektronisches Auslösegerät, das bei einem Fahrzeugaufprall Luftsäcke (Airbags) auslöst, die sich im Pralltopf des Lenkrads und im Armaturenbrett befinden. Vor Fahrtantritt und während der Fahrt wird das System laufend überwacht, um die sichere Funktion zu gewährleisten und ungewollte Auslösungen zu verhindern.

Zusammen mit AEG-Telefunken arbeiten wir an einem Abstandswarnsystem für Kraftwagen. Die Messung des Abstandes zum vorausfahrenden Verkehrsteilnehmer oder zu Hindernissen auf der Fahrbahn erfolgt durch einen Radar-Sensor. Die Auswertung der Radarechosignale, insbesondere das Unterdrücken von Fehlinformationen, übernimmt eine Mikrocomputersteuerung. Zur Zeit läuft ein Straßenversuch mit mehreren Fahrzeugen zur Erprobung der Geräte und zur Festlegung der Spezifikationen für eine Serienfertigung.

Überwachungs- und Informationssysteme

Wir entwickeln ein Fahrzeugüberwachungssystem, das mit optoelektronischen Mitteln verschiedene in Klassen eingeteilte Warnsignale nach einem Vorrangschema im zentralen Blickfeld des Fahrers anzeigt. Akustische Signale bis hin zur Sprachausgabe können die visuelle Informationsausgabe unterstützen.

Zur Ermittlung und Darstellung von Fahr- und Verbrauchsdaten im Kraftfahrzeug arbeiten wir an Fahrdatenrechnern mit unterschiedlichem Funktionsumfang. Mit Rücksicht auf die Fahr-sicherheit wurde die Tastenzahl durch neuartige Bedienungsabläufe verringert. Eine ergonomische Auslegung von Tasten und Anzeige ermöglicht die Blindbedienung.

Antriebs- und Leitsysteme für den öffentlichen Nahverkehr

Für verschiedene Omnibusprojekte, die vom Bundesminister für Forschung und Technologie gefördert werden, entwickeln wir elektrische Fahrmotoren und elektronische Regelsysteme unter Einsatz von Mikrocomputern. Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften arbeiten wir am Duo-Bus für Oberleitungsbetrieb im Stadtkern und Batterie- oder Dieseltrieb in den Außenbezirken, am Gyro-Bus mit Dieselantrieb und Schwungradspeicher sowie an einem spurgeführten Bus, der mit Hilfe eines in der Fahrbahn verlegten Leitkabels automatisch gelenkt werden kann.

Werkstattausrüstung

Neue wartungsfreie elektronische Systeme im Kraftfahrzeug bestimmen zukünftig immer stärker die Prüftechnik. Der Schwerpunkt liegt auf der rationellen Diagnose und Fehlersuche. Diesen Aufgaben wird CompacTest, unser modulares Testgerätesystem, gerecht. Die Grundlage bildet unsere Kompakttester-Reihe, die wir erweiterten. Sie umfaßt ein Programm, das vom Motortester mit Oszillograph über Testgeräte für die Kraftfahrzeugelektrik und -elektronik bis zum geeichten CO-Meßgerät für die Abgaskontrolle reicht. Mit mikrocomputergesteuerten Testgeräten, die nicht nur für den konventionellen Motortest geeignet sind, sondern auch die Prüfmöglichkeiten für neue elektronische Systeme im Kraftfahrzeug enthalten, bauen wir CompacTest weiter aus.

Das Geschäft in Industrie-Hydraulik und -Pneumatik folgte dem Konjunkturverlauf des Maschinenbaus. Während Kunststoff- und Baumaschinen lebhafter gefragt waren, war der Bedarf an Landmaschinen in Europa nicht größer als im Vorjahr. Bei Stationär-Hydraulik konnten wir unseren Lieferanteil im Inland weiter verbessern; bei Mobil-Hydraulik verteidigten wir unseren hohen Marktanteil erfolgreich gegen starke Konkurrenz, vor allem aus dem Ausland. Unsere Entwicklungsarbeiten konzentrierten sich auf nachstehende Aufgaben:

- Ausbau des Zahnradpumpen-Angebots durch Feinabstufung des Typenprogramms.
- Verbesserung des Geräuschverhaltens der Verstellpumpen für Stationär-Hydraulik.
- Anpassung des Ventilprogramms der Mobil-Hydraulik an die steigenden Kundenforderungen nach Dichtheit, Fernbedienung und Zusammenfassung von Einzelfunktionen.
- Erweiterung der Leistungsbereiche der Spezialventile für Landtechnik bei unverändertem Bauvolumen.
- Ausbau des Angebots an Proportionalventilen für Mobil- und Stationär-Hydraulik für komplexe Regelaufgaben.
- Konstruktive Anpassung der Pneumatik-Ventile an die internationale Norm und Herabsetzung des Energiebedarfs der Pneumatik-Systeme.

Industrieausrüstung

Der Geschäftsbereich konnte seinen Umsatz erneut kräftig steigern. Die Zunahme war im wesentlichen von den Produktbereichen

- Industrielle Steuerungselektronik und
 - Maschinenbau und Montagetechnik
- getragen, während der Produktbereich
- Rohrleitungsbau
- eine geringere Steigerungsrate erzielte.

Schwerpunkte im Produktbereich Industrielle Steuerungselektronik sind nach wie vor die numerische Steuerung von Werkzeugmaschinen, frei programmierbare Maschinenablaufsteuerungen, elektrische Servoantriebe und elektronische Steuerungen für die Widerstandsschweißtechnik. Im Rahmen eines mehrjährigen Investitionsprogramms wurde 1979 die Entwicklungskapazität vergrößert. Der Produktbereich arbeitet an einem Bausteinsystem zur flexiblen Automation von Fertigungseinrichtungen unter Einsatz von Mikroprozessoren und elektronisch gesteuerten Antriebssystemen zur Steuerung und Regelung von Bewegungs- und Prozeßabläufen.

Anläßlich der Internationalen Werkzeugmaschinenmesse in Mailand wurde mit dem Steuerungssystem Mikro 5 eine Weiterentwicklung unserer numerischen Steuerungen für das mittlere Marktsegment vorgestellt. Gleichzeitig begannen wir mit der Markteinführung unseres rechnergesteuerten Dialogprogrammiergeräts für frei programmierbare Steuerungen.

Der Produktbereich Maschinenbau und Montagetechnik erhöhte den Umsatz im Berichtszeitraum überdurchschnittlich. Hauptumsatzträger waren Bauelemente und Anlagen für die Montage- und Handhabungstechnik. In Zusammenarbeit mit dem Produktbereich Industrielle Steuerungselektronik wurde die Entwicklung elektronisch gesteuerter Montagesysteme aufgenommen. Neben Kosteneinsparungen bei der Projektierung, der Fertigung standardisierter Bauelemente und der Ausprobe ermöglicht unsere neue Montagetechnik die kostengünstige Fertigung oft wechselnder Losgrößen unterschiedlicher Erzeugnisse. Die Markteinführung dieser neuen Technik erfolgte Anfang 1980.

Die Entwicklung einer Baureihe thermischer Entgratmaschinen mit vergrößertem Kammervolumen erschloß dem Verfahren neue Anwendungsgebiete im Automobilbau und beim Entgraten von Teilen der Großhydraulik. Das thermische Entgraten gewinnt insbesondere bei komplexen Teilen mit höchsten Qualitätsansprüchen zunehmend an Bedeutung.

Im Rahmen von Projektgeschäften wurden zwei schlüsselfertige Anlagen zur Herstellung von Reifenventilen planmäßig übergeben. Gegen starken internationalen Wettbewerb erhielt der Produktbereich im Ausland den Auftrag zur Lieferung kompletter Fertigungseinrichtungen für Rotoren von Gleichstrommotoren.

Im Produktbereich Rohrleitungsbau konnte der gute Auftragseingang des Vorjahres nicht ganz erreicht werden. Der Markt im Rohrbogenbau war 1979 rückläufig; Kraftwerksneubauten wurden nach wie vor nur unter Verzögerung freigegeben. Die Auslastung des Betriebs war im ersten Halbjahr nicht zufriedenstellend, dagegen mußten während der zweiten Jahreshälfte zur Einhaltung zugesagter Liefertermine zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden.

Verpackungsmaschinen

Der Geschäftsbereich fertigt Verpackungsmaschinen und Anlagen zur Herstellung von Süßwaren

im Inland in den Produktbereichen

- Hamac-Höller, Viersen und Bergisch Gladbach,
- Hesser, Stuttgart-Bad Cannstatt und Lorch,
- Höfliger & Karg, Waiblingen und Gaildorf sowie bei der
- H. Strunck GmbH & Co Maschinenfabrik, Köln und Crailsheim,

im Ausland in den Regionalgesellschaften

- Robert Bosch Verpakingsmachines BV, Weert,
- Robert Bosch Máquinas de Embalagem Ltda, São Paulo.

Der Vertrieb erfolgt über rund 200 Verkaufsbüros und Vertretungen sowie über die

- Robert Bosch Technical Products Corporation, Piscataway (New Jersey),
- Robert Bosch Packaging Machinery (UK) Ltd, London,
- Ets. Regamey & Cie, Paris.

Am wiederum erhöhten Umsatz waren Exporte mit 72% beteiligt. Der Auftragseingang wuchs stärker als der Umsatz. Der Auftragsbestand zum Jahresende lag über demjenigen des Vorjahres; der Zuwachs war auf die Belebung der Inlandsnachfrage zurückzuführen. Das Auslandsgeschäft veränderte sich insgesamt nur wenig. Einer Zunahme der Aufträge aus Süd- und Mittelamerika standen geringere Bestellungen aus den Staatshandelsländern gegenüber.

Die Nachfrage aus der pharmazeutischen Industrie war größer als im Vorjahr. Gute Erfolge erzielten wir in diesem Geschäftszweig mit neuen platzsparenden und bedienungsfreundlichen Kompaktanlagen, die mehrere, bisher durch Einzelmaschinen einer Linie ausgeführte Verpackungsfunktionen in sich vereinigen.

Die Verpackungskapazitäten der Hersteller von Grundnahrungsmitteln wie Mehl, Zucker und Hülsenfrüchten waren nicht voll ausgelastet. Die Neuanschaffung von Hochleistungspaketieranlagen mit einer Leistung von mehr als 100 Packungen in der Minute beschränkte sich bei diesen Kunden vorwiegend auf den Ersatzbedarf. Andererseits nimmt die Vielfalt veredelter Nahrungsmittel, zum Beispiel von Fertiggerichten, Kuchenmehlmischungen und Kartoffelprodukten, weiter zu. Zur Verpackung dieser Erzeugnisse, die in häufig wechselnder Zusammensetzung hergestellt werden, bieten wir eine neue Baureihe im mittleren Leistungsbereich von 50 bis 60 Packungen in der Minute an. Diese Maschinen können leicht umgestellt und flexibel eingesetzt werden.

Für die Süßwarenhersteller entwickelten wir ein energiesparendes Kochverfahren für Bonbonmasse und eine vollautomatische Anlage zur Herstellung gefüllter Kaugummis. Wir erwarten davon neue Impulse für das in letzter Zeit rückläufige Geschäft mit dieser Branche.

Die Bestellungen aus der Genußmittelindustrie für Anlagen zum Abfüllen und Verpacken von Spirituosen, Kaffee und Tee erhöhten sich. Durch das veränderte Verbraucherverhalten verstärkte sich insbesondere die Nachfrage nach Verpackungsmaschinen für gemahlene Kaffee. Zusätzlich zu den bisher von uns angebotenen Produktschutzverfahren der Packungsevakuiierung und -begasung entwickelten wir ein Packungsventil, das die Haltbarkeit des ungemahlene und gemahlene geröstete Kaffees verlängert. Der Produktionsprozeß beim Kaffeeröster wird dadurch vereinfacht, daß auf die Zwischenlagerung des gerösteten Kaffees zur CO₂-Abgabe weitgehend verzichtet werden kann.

H. Strunck GmbH & Co Maschinenfabrik, Köln

Abfüll- und Verpackungsmaschinen für flüssige und pastöse Produkte der pharmazeutischen, kosmetischen und chemisch-technischen Industrie sowie für Spirituosen und Nahrungsmittel.

Gesellshaftereinlagen:	3 Millionen DM
Beteiligung:	57,4% (56,2%)
Fertigung in:	Crailsheim, Köln
Mitarbeiter:	790 (770)
Ausfuhranteil:	71% (75%)

Die Bestelleingänge aus allen Abnehmerbranchen des Inlands nahmen zu. Der Inlandsanteil am Gesamtauftragseingang erhöhte sich auf 32% (im Vorjahr 26%). Das Auslandsgeschäft blieb, abgesehen von einer Belebung in einzelnen Ländern Westeuropas und Südamerikas, unter unseren Erwartungen. Im chemisch-technischen Bereich verzeichneten wir einen Absatzrückgang. Das Geschäft mit der Pharmaindustrie konnte auf Vorjahreshöhe gehalten werden, die Verkäufe an die Nahrungsmittelindustrie wurden erhöht.

Die Nachfrage zeigt einen deutlichen Trend zu rationell arbeitenden Hochleistungsanlagen mit umfangreicher Sicherheitstechnologie. Die Gesellschaft stellte sich in ihrer Entwicklungsarbeit frühzeitig hierauf ein.

Der Umsatz konnte erhöht werden. Es wurde wiederum ein Gewinn erzielt.

Eisemann

Der Geschäftsbereich konnte seinen Umsatz wiederum erhöhen. Eine durch Naturkatastrophen und Stromausfälle verstärkte Vorsorgebereitschaft begünstigte den Absatz von Notstromaggregaten. Ein neuer tragbarer Stromerzeuger in voll integrierter Kompaktbauweise wurde vom Markt gut aufgenommen. Mitte 1980 beginnt die Auslieferung einer neuen, preiswerten Notstromanlage in einem Wetterschutzbehälter für Einfamilienhäuser und Gewerbebetriebe.

Außer bei Stromerzeugern waren die Zuwachsraten bei technischen Leuchten und Ladegeräten im Inland überdurchschnittlich hoch. Die Umsätze mit OPEC-Ländern erreichten die Vorjahreshöhe nicht. Trotz lebhafter Nachfrage aus dem europäischen Ausland konnte der Geschäftsbereich seinen Exportumsatz gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig steigern.

Die Serienfertigung neu entwickelter Sicherheitsanlagen für Haus, Werkstatt und Betrieb, die das bisherige Angebot optischer und akustischer Alarmanlagen erweitern, wurde freigegeben.

Der Absatz funkimpuls-gesteuerter Garagentorantriebe entsprach erst in der zweiten Jahreshälfte unseren Erwartungen. An einem preisgünstigen Spezialantrieb für Einfachtore, der neue Käuferschichten erschließen soll, wird gearbeitet.

Elektroerzeuge

Die Umsatzerhöhung war, anders als im Vorjahr, weitgehend vom Export getragen. Der Ausführungsanteil des Geschäftsbereichs nahm weiter zu, er betrug 58%.

Bei Heimwerkzeugen war die Nachfrage nach unseren preiswerten Einzweckgeräten besonders lebhaft. Derartige Geräte werden zunehmend gefragt, weil sie dem „Do-it-yourself“-Trend entgegenkommen. Unser Programm ergänzten wir durch drei neue lauffähige Stichsäge, die wegen ihrer ergonomischen Griffgestaltung besonders handlich sind. Außerdem führten wir eine neue Schlagbohrmaschine mit 460 Watt und eine rechts- und linkslaufende Version mit 320 Watt ein. Damit bieten wir dem Heimwerker ein vollständiges, den Bedürfnissen entsprechendes einheitlich gestaltetes Geräteprogramm an.

Die Nachfrage nach gewerblich genutzten Werkzeugen war höher als nach Heimwerkzeugen. Bei Hämmern wurden überdurchschnittliche Zuwachsraten erzielt, zumal sich unsere leistungsfähigen kleinen Bohrhämmer in einigen Fällen als Ersatz für schwere Schlagbohrmaschinen anbieten. Mit neu entwickelten Bohrschraubern, Scheren und Nagern sowie einem 5-kg-Schlaghammer vervollständigten wir unser Angebot an gewerblichen Geräten.

Elektronik

Auch im Berichtsjahr war eine lebhafte Nachfrage nach Geräten der Funktechnik festzustellen. Dies gilt in besonderem Maße für tragbare, stationäre und Kraftfahrzeug-Funkgeräte nach den Spezifikationen der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Wir konnten unsere Marktposition auf diesem Gebiet ausbauen und festigen. Für die Anwender im industriellen und gewerblichen Bereich, im öffentlichen Nahverkehr und in der Kommunalwirtschaft brachten wir gegen Jahresmitte eine neue Generation von Kraftfahrzeugfunkgeräten heraus, die sich durch vielseitige Anwendungsmöglichkeiten und durch Servicefreundlichkeit auszeichnen. Diese Geräte sind so ausgelegt, daß sie besonderen Wünschen und Spezifikationen, zum Beispiel den einschlägigen Vorschriften anderer Länder, flexibel angepaßt werden können. Um künftigen Anforderungen entsprechen zu können, wurden die Kapazitäten in Entwicklung, Fertigung und Vertrieb ausgebaut.

Während wir im Geschäft mit Autoantennen unsere Marktposition weiter festigen konnten, war die Auftragslage im Arbeitsgebiet Gemeinschaftsantennen/Kabelfernsehtechnik infolge des unbefriedigenden Auslandsgeschäfts rückläufig. Wir verstärkten unsere Mitarbeit an der Entwicklung der Übertragungstechnischen Einrichtungen für künftige Breitbandkommunikations-Verteilnetze der Deutschen Bundespost.

Der Geschäftsgang im Arbeitsgebiet Hörgeräte und Audiometrie befriedigte uns nur zum Teil. Zeitweise hinderten uns Beschaffungsengpässe bei einigen elektronischen Bauelementen daran, alle Lieferwünsche zu erfüllen. Im Oktober stellten wir auf dem Jahreskongreß der deutschen Hörgeräteakustiker eine Reihe neuer Erzeugnisse vor, insbesondere neue Hinter-dem-Ohr-Geräte der oberen Preis- und Leistungsklasse mit verbesserter Ausstattung, neuen Leistungsmerkmalen und höherem Anpassungskomfort für den Akustiker sowie eine neue Taschengeräte-Serie, die eine bei dieser Gerätekategorie bisher nicht bekannte Vielfalt individueller Anpassungsmöglichkeiten bietet. Eine neue Modellreihe beson-

ders vielseitiger Hörbrillen hatten wir schon im Sommer in den Markt eingeführt.

Bei den elektromedizinischen Geräten war der Geschäftsverlauf uneinheitlich, insgesamt konnte jedoch der Umsatz erhöht werden. Unser neues Ergometrie-System wurde vom Markt gut aufgenommen. Ein 3-Kanal-Elektrokardiograph dient der weiteren Modernisierung unseres Geräteprogramms für die Herz-Kreislauf-Diagnostik. Gegen Jahresende begannen wir mit der Serienfertigung verbesserter Geräte für die Reizstrom-Therapie, die vor allem den Forderungen nach noch größerer Sicherheit und mehr Bedienungskomfort entsprechen.

Photokino

Der seit einigen Jahren rückläufige Markt für Amateurfilmgeräte stabilisierte sich in der Bundesrepublik Deutschland, in den Niederlanden und in der Schweiz; teilweise war in diesen Ländern sogar eine leichte Zunahme der Nachfrage zu verzeichnen. Nach wie vor steht der Markt jedoch unter dem Druck weltweiter Überkapazitäten.

Der Geschäftsbereich erzielte eine Umsatzsteigerung und konnte Marktanteile hinzugewinnen. Die neuen Tonkameras, die wir im Vorjahr erstmals vorstellten, waren lebhaft gefragt. Trotz Erhöhung der Produktionspläne waren zeitweise Lieferrückstände nicht zu vermeiden.

Auch die hochwertigen 8-mm-Projektoren der Studioklasse wurden vom Markt in steigenden Stückzahlen aufgenommen.

Der beim 8-mm-Filmprojektor T 610 eingesetzte Mikrocomputer ermöglicht das Vertonen mit nur geringem manuellem Aufwand. Der Mikrocomputer speichert Szenenbegrenzungen, steuert den Schnelrücklauf exakt zur Ton-Startposition und paßt sich rechtzeitig an die Hochlaufzeit des Tonbandes an, er blendet ferner den Ton automatisch ein und aus und markiert das Szenenende als Anfang der nächsten Vertonungsfolge. Der Amateur kann sich bei diesem Filmprojektor völlig auf die Gestaltung konzentrieren, die Technik der Vertonung wird ihm vom Mikrocomputer abgenommen.

Maßnahmen zur weiteren Kostensenkung blieben nicht ohne Erfolg; dennoch war das Jahresergebnis nicht befriedigend. Das Geschäft mit Stationären Projektoren, das einen geringen Anteil am Umsatz des Geschäftsbereichs hatte, wurde Anfang 1980 eingestellt. Kundendienst und Ersatzteilversorgung für diese Geräte übernahm eine befreundete Firma.

Außer in Stuttgart-Untertürkheim fertigt der Geschäftsbereich in Rivoli Torinese, Turin/Italien, Penang/Malaysia und Taichung/Taiwan.

Kunststofferzeugnisse

Der starke Preisanstieg bei Erdöl und Raffinerieprodukten führte bei Kunststoffen zu Preiserhöhungen, die wir in unseren Erzeugnissen nur zum Teil am Markt weitergeben konnten.

Trotz der weiterhin unsicheren Preisentwicklung werden Kunststoffe auch künftig eine wichtige Rolle spielen, weil sie zur Energieeinsparung bei technischen Produkten beitragen. Das geringe Gewicht von Kunststoffteilen ist überall dort von Vorteil, wo Massen beschleunigt und bewegt werden.

Gemeinsam mit Kraftfahrzeugherstellern und -ausrüstern entwickelten wir neue Kunststoff- und Verbundwerkstoffteile für Fahrzeuge und nahmen deren Fertigung auf. Beispiele dafür sind leichte, korrosionsbeständige Zahnräder und Führungselemente des Nockenwellenantriebs von Verbrennungsmotoren, Lüfter zur Motor Kühlung und Heizung, Ventile und Unterdruckstellglieder zur Heizungsregelung, Unterdruckdosen für Vergaser sowie Gehäuse, Abdeckrahmen und Einsatzteile für Scheinwerfer und Leuchten.

Unsere Erfahrung bei der Verarbeitung faser- und gewebeverstärkter Kunststoffe half uns bei der Entwicklung einiger Prototypen von Antriebswellen, Trägern und Versteifungen sowie Blattfedern aus kohle- und glasfaserverstärkten Hochleistungskunststoffen. Die Bedeutung solcher Stoffe wird weiter rasch zunehmen. Die Qualität und Lebensdauer von Elastomerteilen für Kraftfahrzeuge konnten wir mit neuen Kautschuk-Mischungen erhöhen. Die Beständigkeit von Gummi-Metall-Federn zur Lagerung von Motor und Getriebe bei Nutzfahrzeugen verbesserten wir. Mit neuen Gummiteilen für Kühlwasser-Temperaturregler konnten Diffusionsverluste des Definstoffs verringert werden. Die Lichtbeständigkeit von Polyurethan-Weichschaumdichtungen für Scheinwerfer, Heckleuchten und Kühlgeräte konnten wir ebenfalls verbessern.

Den hohen Genauigkeitsforderungen der Feinwerktechnik werden wir mit einer Reihe von Erzeugnissen gerecht, beispielsweise Kunststoff-Zahnradern, Kurvenscheiben, Führungs- und Antriebselementen für schnelle und leise Schreibmaschinen und Fernschreiber.

Unsere Aufbereitungsanlage für faserverstärkte Duroplastmassen vergrößerten wir. Wir ergänzten unsere Spritzgießmaschinen durch neue, elektronisch gesteuerte Typen im Bereich von 250 kN - 6000 kN Schließkraft. Den Energieverbrauch von Maschinen zur Kunststoffverarbeitung reduzierten wir durch zusätzliche Isolation und genauere Temperaturführung. Zur Entnahme empfindlicher Teile nach der Formgebung installierten wir mehrere automatische Geräte.

Metallerzeugnisse

Zum weiteren Wachstum des Geschäftsbereichs trugen besonders die Arbeitsgebiete Leichtmetallguß, Grauguß und Sinterteile bei. Bei Magneten erwarten wir eine Umsatzerhöhung nach dem Ausbau unserer Fertigungskapazität im laufenden Jahr.

In der Druckgießerei automatisierten wir weitere Gießmaschinen. Durch eine Neuordnung des Fertigungsflusses in der Aluminiumschmelzerei und den Einsatz eines neuen Schmelzofens konnte die Qualität der von uns hergestellten Legierungen weiter verbessert werden. Wir legen besonderen Wert auf gute Bearbeitbarkeit und dichtes Gefüge des von uns hergestellten Materials.

Die Lage der Eisengießereien in Deutschland veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig. Wir konzentrierten uns in unserer Graugießerei auf die Herstellung hochwertiger Gußteile, besonders für Kälteverdichter, Hydraulikaggregate und für den Fahrzeugbau. Dabei kommen uns die Erfahrungen anderer Bosch-Geschäftsbereiche zustatten.

Die Anwendungsmöglichkeiten von Sinterteilen, besonders in Kraftfahrzeugen, sind noch nicht ausgeschöpft. Durch Fortschritte in der Prozeßtechnologie, der Werkzeuggestaltung und des Fertigungsflusses gelang es uns, die Herstellungskosten weiter zu senken. Ferner arbeiteten wir mit Nachdruck an der Verbesserung der dynamischen Eigenschaften der Sinterteile.

Die Qualität unserer Magnete erhöhten wir weiter. Zusammen mit unserem Geschäftsbereich Industrieausrüstung entwickelten wir eine neue leistungsfähige Magnetpresse. Die Zusammensetzung unserer Stoffe überwachen wir mit einem automatisch arbeitenden Gerät. Dieses Gerät arbeitet nach der Röntgenfluoreszenzmethode.

Kondensatoren

Trotz des anhaltend starken Wettbewerbs war es möglich, durch Großaufträge aus dem Ausland und eine verstärkte Inlandsnachfrage die Fertigungskapazitäten das Jahr über voll auszulasten. Zeitweise mußten Überzeit und Sonderschichten eingelegt werden.

Wir konnten unsere Marktposition durch die Einführung eines neu entwickelten Metallpapierkondensators mit doppelseitig bedampftem Dielektrikum verbessern.

Die Rationalisierung der Datentechnik eröffnet unserem elektrosensitiven Registrier-Metallpapier eine Reihe neuer Anwendungsgebiete, an deren Erschließung wir arbeiten.

Das Langzeitverhalten unserer preisgünstigen Kondensatoren mit Kunststoff-Dielektrikum erhöhten wir weiter. Hierfür wurde uns eine besondere Auszeichnung des VDE zuteil.

Resicoat GmbH Beschichtungspulver, Reutlingen

Beschichtungspulver zum Oberflächenschutz von Metallteilen, zur Rohrbeschichtung, Glasbeschichtung und Elektroisolierung.

Stammkapital:	4,4 Millionen DM
Beteiligung:	100%
Mitarbeiter:	85 (86)
Ausfuhranteil:	21% (25%)

Die Nachfrage nach den umweltfreundlichen und wirtschaftlichen Pulverlacken hat weiter zugenommen. Zu ihrer Verarbeitung wird weniger Energie als bei konventionellen Verfahren benötigt, das Beschichtungspulver wird dabei fast vollständig genutzt.

Im Innenausbau werden Pulverlacke in zunehmendem Maße für Heizkörperverkleidungen und Zwischenwände eingesetzt.

Mit umfangreichen Grundsatzuntersuchungen über die Dispergierung schufen wir die Voraussetzung für die Herstellung einer gleichmäßigen Qualität unseres Pulvers. Wir entwickelten neue Pulverlacke, die bei 160°C Objekttemperatur in fünf Minuten oder bei 180°C in zwei Minuten aushärten. Bei bisher gebräuchlichen Verarbeitungstemperaturen können die Fertigungszeiten verkürzt werden. Dadurch wird die Verwendung von Pulverlacken noch wirtschaftlicher.

Schnellhärtende Beschichtungspulver für die Elektroisolierung werden durch die Eigenwärme der Teile ausgehärtet und sparen dadurch Energie.

Im Feldversuch mit außenbeschichteten Gas-hochdruckleitungen bestätigten sich unsere positiven Laborergebnisse.

Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, Stuttgart

Elektrohausgeräte, Küchen, Rundfunk- und Fernsehgeräte.

Stammkapital:	140 Millionen DM
Beteiligung:	50% Robert Bosch GmbH 50% Siemens AG
Fertigung in:	Berlin, Dillingen, Giengen (Brenz), Traunreut
Mitarbeiter:	14100 (14400)
Ausfahranteil:	27% (26%)

Die Nachfrage nach elektrotechnischen Konsumgütern nahm 1979 zwar weiter zu, jedoch blieb der Geschäftsverlauf in diesem Bereich hinter der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung zurück.

Der Weltumsatz – Umsatz der Gesellschaft zuzüglich der Leistung der ausländischen Vertriebsgesellschaften beider Stammhäuser – erhöhte sich auf knapp 2,5 Milliarden DM; wie in den Vorjahren wurde etwa ein Drittel davon im Ausland erzielt.

Der Umsatz der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH stieg um 5% auf 2,2 Milliarden DM. Im Inland fiel die Steigerungsrate niedriger aus als im Export. Die Exportquote lag leicht über dem Vorjahreswert.

Der Nachfragetrend zu Einbaugeräten setzte sich fort und begünstigte Umsatzgebiete mit höherem Anteil an diesen Geräten. Das Erzeugnisgebiet Kälte hatte insgesamt einen stagnierenden Umsatz zu verzeichnen, mit einer starken Differenzierung nach Segmenten. Der Drei-Zonen-Kühlschrank kam am Markt gut an.

Wäschepflegegeräte erzielten steigende Umsätze, wozu die neuen Waschvollautomaten der Sonderklasse einen spürbaren Beitrag lieferten. Auch Geschirrspüler, Wärmegeräte und Bodenpflegegeräte waren gut gefragt. Bei den Kleinen Hausgeräten verhalfen neue attraktive Geräte wie Küchenmaschinen, Kaffeeautomaten, Toaster und Mikroinhalatoren zu einer Belebung des Geschäfts.

Der Absatz von Farbfernsehgeräten konnte gesteigert werden. Durch Verschiebung der Nachfrage nach Geräten mit kleineren Bildgrößen und durch Preisrückgänge wirkte sich die Mengensteigerung jedoch wertmäßig gering aus. Die Verkäufe von Audio-Geräten konnten durch ein erweitertes Angebot an HiFi-Geräten erhöht werden.

In Sachanlagen wurden 57 Millionen DM (2,6% vom Umsatz) investiert, überwiegend für die Fertigung neuer Gerätereihen und für Rationalisierung.

Das Jahresergebnis lag über dem des Vorjahres. Erlösverbesserungen waren – wie in den Vorjahren – wegen des harten Wettbewerbs nur in unzureichendem Ausmaß möglich.

Haus Feiertag GmbH, Einbeck

Herstellung von Küchen-, Ton- und Badmöbeln.

Stammkapital:	8,4 Millionen DM
Beteiligung:	98,8%
Fertigung in:	Einbeck, Willershausen
Mitarbeiter:	1050 (1115)

Der in der ersten Jahreshälfte stagnierende und auf Teilgebieten rückläufige Auftragseingang hatte Kurzarbeit und eine Verringerung der Mitarbeiterzahl zur Folge.

Bei Küchen- und Badmöbeln erreichte die Gesellschaft die geplanten Jahresumsatzziele nicht, dagegen entwickelten sich im Bereich der Tonmöbel die Umsätze gut.

Insgesamt konnte der Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht werden. Die Gesellschaft erwirtschaftete ein positives Ergebnis.

Junkers

Die gute Baukonjunktur und die starke Erhöhung der Preise für Heizöl, die eine verstärkte Hinwendung der Haushalte zum Gas als Energieträger zur Folge hatte, bestimmten den Umsatzverlauf des Geschäftsbereichs.

Die Vorzüge unserer energiesparenden Kesseltherme, die elektronisch gesteuert wird, wurden vom Verbraucher zunehmend erkannt. In der zweiten Jahreshälfte kam es teilweise zu Lieferengpässen.

Der Geschäftsbereich stellte sich auf die wachsende Bedeutung der Geräte zur Nutzung der Umweltwärme ein. Mit der Herstellung einer neuen Generation Wärmepumpen wurde begonnen; sie zeichnet sich gegenüber der bisherigen Baureihe durch höhere Leistung und einen günstigeren Preis aus. Die Entwicklung einer Brauchwasser-Wärmepumpe wurde Anfang 1980 abgeschlossen.

Bei unverändert hartem Wettbewerb nahm der Bedarf an Gas-Controls weiter zu. Junkers konnte seine Marktstellung in diesem umkämpften Markt behaupten.

Das Geschäft in Badmöbeln des gehobenen Bedarfs erfüllte nicht alle Erwartungen; mit der Erschließung neuer Märkte im Ausland wurde begonnen.

Fernsehanlagen

Der Umsatz des Geschäftsbereiches wuchs im Berichtsjahr stärker als im Jahr zuvor. Der Anteil des Angewandten Fernsehens hat steigende Tendenz. Die Ausführquote betrug 73%.

Im Rahmen des Fernsehtechnischen Symposiums in Montreux wurde eine Reihe neuer Geräte vorgestellt, auf denen unsere Wachstumserwartungen in der nahen Zukunft beruhen. Starke Beachtung fand der mit einem speziellen Aufnahmeelement arbeitende Filmabtaster und der erstmals gezeigte Multi-Kassetten-Wechsler BCN 100, der für die Automation des Studiobetriebs und die MAZ-Schneidetechnik bestimmt ist. Daß Bildaufzeichnung bei voller Studioqualität künftig auch digital möglich sein wird, konnten wir mit unserem entsprechend modifizierten Recorder BCN 50 zeigen. Das Gerät fand als Studie großes Interesse. Wir zeigten ferner eine tragbare Reportagekamera, bei der zur Übertragung des Signals ein Laserstrahl und ein Lichtleitkabel anstelle des bisherigen Kupferkabels verwendet wird, um Gewicht und Kosten zu senken.

Das von uns entwickelte 1-Zoll-Studio-Recorder-System BCN bewährte sich weltweit so gut, daß es weitere Länder einführen; der Absatz konnte nochmals erheblich gesteigert werden. Am Ausbau des Fernsehens im Ausland waren wir im Berichtsjahr wiederum maßgeblich beteiligt. Größere Anlagen lieferten wir nach Brasilien, Indonesien, Libyen und Iran.

Wir überarbeiteten unser Programm für das Angewandte Fernsehen in wesentlichen Teilen und vergrößerten unser Angebot: Ein komplettes Schwarz-Weiß-Kamera-Programm, das wir im Baukastensystem konzipierten, wurde im Markt eingeführt. Absatzschwerpunkte dieses Arbeitsgebiets waren nach wie vor Großprojekte für die medizinische Ausbildung, Farbfernseh-Konferenzzentren sowie Überwachungsanlagen und Einrichtungen für die Rationalisierung in der Industrie. Eine Reihe deutscher Universitätskliniken erteilte Aufträge für Großanlagen.

Blaupunkt-Werke GmbH, Hildesheim

Produktbereich Autoradio/Verkehrslenkung: Autoradios, Autoradio-Einbausätze, Systeme für Verkehrswarnung und -lenkung, CB-Funkgeräte (Autofunk).

Produktbereich Rundfunk/Fernsehen: Fernsehgeräte, Video-Aufzeichnungsgeräte, HiFi-Stereo-Anlagen, Koffereempfänger, Uhrenradios.

Stammkapital:	100 Millionen DM
Beteiligung:	75% Robert Bosch GmbH 25% Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH
Fertigung in:	Hildesheim, Herne, Osterode, Salzgitter
Mitarbeiter:	11 860 (12 990)
Ausfuhranteil:	28% (28%)

Die geplanten Absatzziele wurden bei Autoradios leicht überschritten, bei Farbfernsehgeräten knapp unterschritten. Der Umsatz betrug 1044 Millionen DM und lag um 6,3% unter dem Vorjahr.

Ein wesentlicher Grund für den geringeren Umsatz war ein starker Erlösverfall bei Farbfernsehgeräten, der durch überhöhte Lagerbestände der Industrie ausgelöst wurde. Um das Absatzvolumen zu halten, mußte sich Blaupunkt den Preissenkungen anschließen, die im zweiten Halbjahr teilweise auf die Auslandsmärkte übergriffen. Mit einem umfangreichen Programm neuer Farbfernsehgeräte mit einer noch leistungsfähigeren Bildröhre, das auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin vorgestellt wurde, war eine Stabilisierung der Preise möglich. Zum Jahresende war die Gesellschaft erstmals wieder in der Lage, geringfügige Preiserhöhungen vorzunehmen. Eine Auswirkung auf das Ergebnis 1979 ergab sich nicht mehr.

Die Vorbereitungen für Videotext- und Bildschirmtextgeräte wurden abgeschlossen, die Produktion aufgenommen. Die neu in das Programm aufgenommenen HiFi-Stereo-Anlagen und Video-Aufzeichnungsgeräte fanden durch hohe Qualität und ansprechende äußere Gestaltung gute Aufnahme am Markt.

Bei Autoradios war der Wettbewerb weiterhin hart. Blaupunkt konnte den Druck auf die Erlöse durch neue Geräte, die auf der Internationalen Funkausstellung breite Anerkennung fanden, auffangen: Eine wesentliche Verbesserung der Empfangsqualität bietet die störgeräuschabhängige Lautstärkesteuerung (SALS), die in hochwertige Geräte eingebaut wird. Der Einsatz der von Blaupunkt entwickelten hochintegrierten Hybridschaltungen ermöglichte die Einführung digitaler Abstimmung auf allen Wellenbereichen, einer numerischen Frequenzanzeige sowie einer elektronischen Stationspeicherung. Dadurch unterstrich Blaupunkt erneut seine starke Stellung auf diesem Erzeugnisgebiet.

Im Ruhrgebiet begann der Großversuch mit dem maßgeblich von Blaupunkt entwickelten Autofahrer-Leit- und Informationssystem (ALI)*. Die damit ermöglichte Optimierung der Verkehrsführung kann einen wichtigen Beitrag zur Verkehrszerrung und zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs leisten.

Erhebliche Kostensenkungen und Rationalisierungsmaßnahmen reichten nicht aus, um den Erlösverfall auszugleichen. Das Geschäftsjahr schloß mit einem Verlust, der aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages von der Robert Bosch GmbH übernommen wurde.

Blaupunkt (France) SA, Mondville (Calvados)/Frankreich

Die Gesellschaft hat den Vertrieb von Autoradios von der Robert Bosch (France) SA in eigene Regie übernommen. Sie konnte ihren Umsatz steigern und wiederum mit einem positiven Ergebnis abschließen.

Blaupunkt (Nederland) BV, Amsterdam/Niederlande

Die in die Gründung dieser Vertriebsgesellschaft für Farbfernsehgeräte gesetzten Erwartungen wurden erfüllt. Der Marktanteil auf diesem wichtigen Auslandsmarkt konnte erhöht werden.

*) Der Versuch wird vom BMPT auf Anregung des BMV im Benehmen mit den Behörden des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Projektbeteiligte: Blaupunkt-Werke GmbH (Projektleitung), Volkswagen-Werk AG, Beratende Ingenieure Heusch-Bosfeld, Projektleitung: TÜV Rheinland.

Unsere Auslandsgesellschaften tragen in nennenswertem Umfang zur Stärkung unserer Exportkraft und damit zur Erhaltung der Arbeitsplätze im Inland bei. Darüber hinaus leisten insbesondere unsere Fertigungsgesellschaften praktische Entwicklungshilfe in Ländern, die noch der Unterstützung durch die Industrienationen bedürfen. Die Bedeutung der Auslandsinvestitionen international tätiger Unternehmen wird zunehmend erkannt. Die Leitsätze der OECD für Multinationale Unternehmen vom 21.6.1976, die Regeln für eine nutzbringende Zusammenarbeit von Investoren und Gastländern enthalten, wurden von uns schon 1978 grundsätzlich anerkannt.

Auf fast allen wichtigen Märkten konnten unsere Regionalgesellschaften ihre Position ausbauen. Die weitere Verteuerung der Deutschen Mark gegenüber den Valuten wichtiger Handelspartner stellte unsere leitenden Mitarbeiter im Ausland vor schwierige Aufgaben. Nicht nur unsere im Handelsgeschäft tätigen Gesellschaften, sondern auch teilweise unsere ausländischen Fertigungsbetriebe sind auf Lieferungen des Stammhauses angewiesen. Wir treiben daher die „Nationalisierung“ der Fertigung in unseren ausländischen Werken mit Nachdruck voran. In Ländern, deren industrielle Struktur noch Lücken aufweist, tragen wir durch die systematische Heranziehung von Zulieferern zum Aufbau eines bodenständigen Gewerbes bei.

Ihren Finanzbedarf deckten die Regionalgesellschaften in nennenswertem Umfang aus selbst erwirtschafteten Mitteln. Soweit notwendig, half das Stammhaus, um auch bei steigendem Geschäftsumfang eine gesunde Eigenkapitalrelation zu erhalten. Lokale Kredite, die wir vor allem zur Absicherung gegen Währungsrisiken nutzten, standen in einigen Ländern spärlicher zur Verfügung als in den Vorjahren. In einigen Fällen beobachteten wir, daß Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung nach wie vor gegenüber heimischen Unternehmen bei der Zumesung von Krediten in Landeswährung benachteiligt werden.

Die Bosch-Gesellschaften in USA ordneten wir mit Wirkung vom 1.1.1980 an neu. Die Robert Bosch North America Inc in Broadview (Chicago)

ist Holding-Gesellschaft für alle Bosch-Aktivitäten in den Vereinigten Staaten. Die Gesellschaft wurde mit einem Eigenkapital von 146 Millionen US-\$ ausgestattet. Die Robert Bosch Corporation in Broadview (Chicago) bleibt zuständig für das Erstausrüstungsgeschäft mit Kraftfahrzeug-ausrüstung; der Fertigungsstandort Charleston ist ihr zugeordnet. Das Handelsgeschäft wurde ausgegliedert und der neu gegründeten Robert Bosch Sales Corporation, Broadview (Chicago), übertragen. Ferner gründeten wir die Robert Bosch Technical Products Corporation, die insbesondere für die Geschäftsbereiche Verpackungsmaschinen und Elektronik zuständig ist.

In einem Joint Venture mit Bell & Howell in Chicago riefen wir die Fernseh Inc ins Leben, an der die Robert Bosch North America Inc mit 50% beteiligt ist. Die Gesellschaft übernimmt die Entwicklung, die Fertigung und den Vertrieb von Studioeinrichtungen und Geräten des angewandten Fernsehens in USA.

In Japan vertieften wir unsere Lizenzbeziehungen, deren Anfänge in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zurückgehen, mit den Firmen Diesel Kiki Co Ltd, Tokio, Nippondenso Co Ltd, Kariya City, und Japan Electronic Control Systems Co Ltd, Isesaki. An diesen Gesellschaften sind wir jeweils mit einer Minderheit beteiligt. Unser Handelsgeschäft in Japan, das wir im Vorjahr neu geordnet hatten, erzielte in diesem wichtigen Markt gute Fortschritte.

Die Iranian Automotive Accessories Industries Ltd, Teheran, eine Gesellschaft zur Herstellung von Zündkerzen, die rund 280 Mitarbeiter beschäftigt, blieb von den politischen Ereignissen im Iran nicht unberührt. Wir sind an der Gesellschaft mit 35% beteiligt. Nach temporären Betriebsunterbrechungen arbeitete die Fabrik wieder, sie war jedoch nicht voll ausgelastet.

Die Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG, Zürich, mit einem Grundkapital von 100 Millionen Schweizer Franken erhöhte ihre Offenen Reserven nach einer Zuweisung von 4,5 Millionen Schweizer Franken auf 141,2 Millionen Schweizer Franken. Als Dividende wurden, wie im Vorjahr, drei Millionen Schweizer Franken ausgeschüttet.

Durch eigene Gesellschaften nehmen wir den Vertrieb unserer Erzeugnisse und den Kundendienst in folgenden Ländern wahr: Argentinien, Australien, Brasilien, Chile, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Norwegen, Portugal, Schweden, Schweiz, Singapur, Spanien und USA.

Über Fertigungsgesellschaften im Ausland berichten wir wie folgt:

Europa

Robert Bosch (France) SA, Saint-Ouen, Paris/Frankreich

Herstellung von Kraftfahrzeugausrüstung. Vertrieb und Kundendienst von Bosch-Erzeugnissen in Frankreich.

Gesellschaftskapital:	66 Millionen FF
Beteiligung:	100%
Fertigung in:	Massy (Essonne), Rodez (Aveyron), Saint-Ouen (Seine St-Denis)
Mitarbeiter:	2760 (2800)
Ausfuhranteil:	22% (22%)

Ziel der Wirtschaftspolitik der Regierung war die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der französischen Industrie im internationalen Wettbewerb und die Stärkung der Investitionstätigkeit mit den Mitteln der Verbrauchsbeschränkung, einer stärkeren Beachtung der Marktkräfte und monetärer Disziplin.

Unsere überwiegend auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugausrüstung tätige Gesellschaft nahm an der leichten Zunahme der französischen Personenwagenproduktion in angemessener Weise teil. Unsere kraftstoffsparenden Erzeugnisse, besonders die Einspritzausrüstung für Diesel- und Ottomotoren, stießen auf immer breiteres Interesse. Auch der Nachrüstungs- und Ersatzteilmarkt erfüllte die Erwartungen der Gesellschaft. Die Nachfrage nach Bosch-Werkstattausrüstung war zunehmend lebhaft.

Die Investitionen der Gesellschaft überschritten die Abschreibungen wesentlich. In Rodez wurde

eine neue Fertigungshalle bezogen. Der Exportumsatz der Gesellschaft betrug 289 Millionen FF.

Zuwachsraten wurden im Geschäft mit Kraftfahrzeug-Funkgeräten erzielt, während der Absatz von Haus- und Filmgeräten wegen der geringen Zunahme der Verbrauchereinkommen zögernd verlief.

Die strukturbereinigte Steigerungsrate des Umsatzes der Gesellschaft lag über der des Vorjahres. Das Ergebnis hielt mit dieser Entwicklung nicht Schritt.

Sigma Diesel SA, Vénissieux (Rhône)/Frankreich

Herstellung und Vertrieb von Einspritzausrüstung für Dieselmotoren.

Gesellschaftskapital:	68 Millionen FF (44 Millionen FF)
Beteiligung:	99,8% (99,6%)
Fertigung in:	Vénissieux (Rhône), Châtellerault (Vienne)
Mitarbeiter:	925 (910)
Ausfuhranteil:	46% (37%)

Für die in Kleinserien gefertigten Diesel-Einspritzausrüstungen waren im Markt kostendeckende Verkaufspreise nicht mehr zu erreichen. Im Einvernehmen mit den Motorenherstellern wurde deshalb begonnen, die Sigma-Einspritzanlagen für Erstausrüstung durch Erzeugnisse des Stammhauses abzulösen. Der planmäßige Ausbau der Produktionskapazität für Düsenhalter zur Belieferung des französischen Marktes und für das Exportgeschäft sicherte die Arbeitsplätze, die Zahl der Mitarbeiter wurde leicht erhöht.

Der Ausfuhranteil wurde wesentlich gesteigert. Die Umsatzerhöhung von rund 50% hatte eine Verbesserung der Ertragslage zur Folge.

An der Entwicklung neuer Einspritzsysteme wird intensiv gearbeitet.

Die hohen Investitionen in Sachanlagen wurden im wesentlichen mit einer Kapitalerhöhung von 24 Millionen FF durch das Stammhaus finanziert.

Silma SpA, Rivoli Torinese, Turin/Italien

Herstellung und Vertrieb von Projektoren und Filmbetrachtern.

Vertrieb von Filmkameras, Elektronenblitzgeräten und Video-Geräten.

Gesellschaftskapital:	1 Milliarde Lit
Beteiligung:	90%
Mitarbeiter:	620 (795)
Ausfuhranteil:	54% (54%)

Die monatelangen Auseinandersetzungen und Generalstreiks um einen neuen Tarifvertrag der metallverarbeitenden Industrie störten den Betriebsablauf. Die gestiegenen Kosten für Personal und Material konnten nur zum Teil in höheren Preisen weitergegeben werden.

Trotz der 1978 erfolgten Restrukturierung der Gesellschaft waren zunächst noch Überkapazitäten vorhanden. Durch zusätzliche Fertigung von Tonverstärkern und Filmbetrachtern sowie Umstellung des Projektorenprogramms konnten die Auslastung der Fabrik verbessert und die Kosten gesenkt werden.

Marktanteile konnten in dem sich weiter abschwächenden italienischen Markt zurückgewonnen werden. Der Umsatz erhöhte sich, die Bestände an Fertigerzeugnissen wurden vermindert.

Das Ergebnis war besser als im Vorjahr, befriedigte jedoch noch nicht.

Robert Bosch AB, Stockholm/Schweden

Herstellung elektrischer Ausrüstung für Land- und Seefahrzeuge.

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Schweden.

Gesellschaftskapital:	30 Millionen skr
Beteiligung:	100%
Fertigung in:	Linköping (AB ROBO)
Verkaufsbüros:	Göteborg, Malmö, Norrköping, Sundsvall
Mitarbeiter:	650 (640)

Die Produktionsanlagen der schwedischen Industrie waren besser ausgelastet als im Vorjahr. Die Nachfrage aus dem Ausland nach schwedischen Industriegütern war lebhaft. Der private Inlandsverbrauch nahm zu.

Die Gesellschaft erhöhte ihre Umsätze sowohl mit Handelswaren als auch mit Erzeugnissen für die Erstausrüstung von Kraftfahrzeugen.

Der Ausbau der Fertigungskapazitäten der AB ROBO ging planmäßig weiter. Produktion und Absatz konnten wesentlich gesteigert werden, mehr als 60% gingen in den Export.

Die Gesellschaft schloß mit einem positiven Jahresergebnis ab.

Scintilla AG, Solothurn/Schweiz

Herstellung von Elektrowerkzeugen und Sägeblättern.

Gesellschaftskapital:	25 Millionen sfr
Beteiligung:	82,9%
Fertigung in:	Solothurn, St. Niklaus (Wallis)
Mitarbeiter:	1560 (1560)
Ausfuhranteil:	96% (95%)

Der Absatz der Gesellschaft nahm erneut stärker zu als der Umsatz. Anders als im Vorjahr hatten jedoch Elektrowerkzeuge für Gewerbe und Industrie ein höheres Wachstum zu verzeichnen als Heimwerkzeuge. Auch die Verkäufe von Sägeblättern entwickelten sich gut. Die Fabriken in Solothurn und St. Niklaus waren das ganze Jahr über voll ausgelastet.

Die Beruhigung der Währungslage trug dazu bei, daß im Exportgeschäft weniger Erlöseinbußen hingenommen werden mußten als im Vorjahr. Wegen der relativ geringen Preiserhöhungen auf der Beschaffungsseite und einer weiteren Produktivitätssteigerung konnten die Herstellungskosten annähernd auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Das Ergebnis war wiederum gut.

Beteiligungen im Ausland – Regionalgesellschaften –

Fábrica Española Magnetos SA (Femsa), Madrid/Spainien

Herstellung elektrischer und elektronischer Kraftfahrzeugausrüstung.

Gesellschaftskapital:	2359 Millionen Ptas
Beteiligung:	54,9 % (51,0 %)
Fertigung in:	Madrid, Albacete, Aranjuez, Castellet, El Bosque, Guardamar, Hospitalet, La Carolina, Palazuelos, San Juan Despí, Treto
Mitarbeiter:	6880 (6950)
Ausfuhranteil:	18% (16%)

Das Bruttosozialprodukt in Spanien nahm – gerechnet zu konstanten Preisen – um etwa 2% zu. Es gelang, die Inflationsrate zu senken und die Zahlungsbilanz zu verbessern. Die Kraftfahrzeugproduktion im Lande lag leicht unter dem Niveau des Vorjahres, die Inlandsverkäufe von Kraftfahrzeugen waren stärker rückläufig.

Der reale Gesamtumsatz der Gesellschaft lag in Höhe des Vorjahres. Während das Handelsgeschäft verstärkt werden konnte, ging der Umsatz mit den spanischen Kraftfahrzeugherstellern zurück. Die Gesellschaft erhöhte zwar ihre Exportumsätze, mußte jedoch teilweise ungünstigere Erlöse als im Inland in Kauf nehmen. Mit Ausnahme der Batteriefertigung war die Auslastung der Werke das ganze Jahr über unzureichend. Die Gesellschaft arbeitete mit Verlust.

Maßnahmen zur Anpassung der Belegschaft an die ungenügende Beschäftigungslage wurden im Rahmen der geltenden Arbeitsgesetze eingeleitet; die Anzahl der Mitarbeiter wurde verringert.

Die Investitionen der Gesellschaft lagen leicht unter denen des Vorjahres. Die Fertigungskapazität für Starterbatterien wurde ausgebaut. Die Produktion elektronischer Regler in Dickschichttechnik für Drehstromgeneratoren wurde erhöht. Der Austausch von Erzeugnissen und Komponenten mit anderen Gesellschaften der Bosch-Gruppe wurde eingeleitet.

Die Beteiligungsgesellschaften der Femsa, darunter zwei Fertigungsgesellschaften in Spanien sowie Fertigungsgesellschaften in Portugal, Chile, Kolumbien und Venezuela, ferner die Vertriebsgesellschaften in Frankreich, Italien und USA, konnten ihre Umsätze steigern.

Robert Bosch Española SA, Madrid/Spainien

Herstellung elektrischer Kraftfahrzeugausrüstung.

Gesellschaftskapital:	540 Millionen Ptas
Beteiligung:	86,8%
Fertigung in:	Madrid, Alcalá de Henares
Mitarbeiter:	1170 (1100)
Ausfuhranteil:	32% (23%)

Die Gesellschaft mußte Einbußen im Inlandsgeschäft hinnehmen. Durch kräftige Steigerung der Exporte nach Deutschland gelang es, dennoch einen realen Umsatzzuwachs zu erreichen. Die Investitionen in Fertigungseinrichtungen wurden fortgesetzt und dienten insbesondere dem Exportprogramm und der Kostensenkung. Die Starterfertigung in der neuen Fabrik in Alcalá de Henares wurde planmäßig ausgebaut. Dort werden in Zukunft vor allem große Starter für Dieselmotoren hergestellt.

Das Ergebnis war positiv.

Afrika

*Robert Bosch (South Africa) (Pty) Ltd,
Brits/Südafrika*

Gesellschaftskapital: 5,2 Millionen R.
Beteiligung: 100%

Die wirtschaftliche Belegung in Südafrika entsprach nicht den Erwartungen. Die Energieverknappung und die Verteuerung der Ölprodukte wirkten sich unter anderem auch auf die Automobilindustrie nachteilig aus. Die Leistungsbilanz des Landes konnte durch den hohen Goldpreis sowie durch Importrestriktionen positiv gehalten werden.

Die Gesellschaft hält alle Anteile der Auto Electrical & Engineering Co (Pty) Ltd, die in Brits bei Pretoria elektrische Kraftfahrzeugausrüstung fertigt und vertreibt; sie beschäftigt 490 Mitarbeiter (im Vorjahr 470). Der Erstausrüstungsumsatz konnte 1979 nochmals gesteigert werden. Neue Kunden wurden gewonnen. Die Käufer von Kraftfahrzeugen bevorzugten zunehmend kleinere, benzinsparende Modelle, die meist mit Bosch-Aggregaten ausgerüstet waren. Das Ergebnis verbesserte sich.

Die Gesellschaft ist ferner mit rund 30% an der Diesel-Electric Holdings (Pty) Ltd in Johannesburg beteiligt, die 830 Mitarbeiter beschäftigt und das Handelsgeschäft in Südafrika mit zufriedenstellendem Ertrag wahrnimmt.

Unsere geschäftlichen Aktivitäten in Südafrika werden vom Grundsatz der Nichtdiskriminierung bestimmt. Dies haben die Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH schon 1976 ausdrücklich festgelegt. Die von den EG-Außenministern beschlossene Südafrika-Resolution vom 20. September 1977 war für uns daher Bestätigung einer bereits verbindlichen Geschäftspolitik.

Nordamerika

*Robert Bosch Corporation, Broadview
(Chicago)/USA*

Vertrieb und Kundendienst von Bosch-Erzeugnissen in den USA.
Herstellung von Diesel-Einspritzausrüstung.

Gesellschaftskapital: 22,5 Millionen US-\$
Beteiligung: 100%
Vertriebszentrum: Atlanta (Georgia)
Verkaufsniederlassungen: Detroit, Los Angeles,
Paramus (New Jersey),
San Francisco
Fertigung in: Charleston
(South Carolina)
Mitarbeiter: 1520 (1480)

Das Bruttosozialprodukt der USA erhöhte sich real um 2%, die Arbeitslosenquote bewegte sich unter leichten Schwankungen um 6%. Der wachsenden Inflation im Lande und der Schwäche des Dollars begegnete die Notenbank mit einer straffen Diskont- und Kreditpolitik. Einen empfindlichen Absatzeinbruch erlitt die Automobilindustrie, während importierte Kraftfahrzeuge Marktanteile gewinnen konnten.

Unsere Gesellschaft konnte ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel steigern. Die verstärkten Importe von Fahrzeugen, die mit Bosch-Ausrüstung versehen waren, trugen zur Belegung des Handelsgeschäfts bei. Hohe Wachstumsraten hatte auch das Geschäft mit Erstausrüstung, insbesondere für Dieselmotoren, zu verzeichnen. Lebhaft war die Nachfrage nach Autoradios und Elektrowerkzeugen.

Zur besseren Versorgung unserer Kunden wurde die Vertriebsorganisation gestrafft: Das neue Vertriebszentrum in Atlanta nahm seine Tätigkeit auf. In Paramus wurde ein Verkaufsbüro zur Betreuung der Kunden im Nordosten des Landes eröffnet. Die Verkaufsbüros New York und Houston wurden geschlossen.

Das Werk Charleston wurde weiter ausgebaut. Die Fertigungstiefe bei Reihenspumpen wurde erhöht. Mit dem Aufbau von Produktionseinrich-

tungen für Verteilerpumpen wurde begonnen. Die Zahl der Beschäftigten in Charleston betrug am Ende des Berichtsjahres 620 gegenüber 560 im Jahresdurchschnitt 1978.

Trotz der Verteuerung der Importe konnte die Gesellschaft einen Gewinn erwirtschaften.

Über die Neuordnung der Bosch-Aktivitäten in den Vereinigten Staaten, die am 1.1. 1980 in Kraft trat, berichten wir auf Seite 27.

Lateinamerika

*Robert Bosch Argentina SA,
Buenos Aires/Argentinien*

Herstellung von Diesel-Einspritzausrüstung und Zündkerzen.

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Argentinien.

Gesellschaftskapital: 14 Milliarden argent\$
(7 Milliarden argent\$)

Beteiligung: 100%

Fertigung in: Tucumán

Mitarbeiter: 700 (730)

Das reale Bruttosozialprodukt Argentiniens wuchs nach dem Rückschlag im Vorjahr um rund 8%. Der hohe Handelsbilanzüberschuß ermöglichte der Regierung die Weiterführung des Programms zur Bekämpfung der Inflation durch Importe. Der Erfolg der Stabilisierungsmaßnahmen entsprach jedoch nicht den Erwartungen; die Inflationsrate lag nahezu unverändert bei 140%.

Die Automobilindustrie produzierte 40% mehr Fahrzeuge als im Vorjahr und erreichte damit wieder normales Niveau. Nicht befriedigt hat der Schleppermarkt.

Wegen der günstigen Importbedingungen war es möglich, das Erzeugnisangebot der Gesellschaft sowohl für die Erstausrüstung als auch für den Handel zu vergrößern. Besonders auf dem Markt für Elektrowerkzeuge konnten wir unsere Posi-

tion verstärken. Zur besseren Auslastung der Fertigungskapazität wurden Dieselschleißteile nach USA und Brasilien exportiert. Das Kundendienstnetz wurde verdichtet.

Das Ergebnis war besser als im Vorjahr, befriedigte jedoch nicht. Durch Umwandlung von Rücklagen aus der Aufwertung des Anlagevermögens wurde das Kapital auf 14 Milliarden argent\$ erhöht.

Robert Bosch do Brasil Ltda, Campinas/Brasilien

Herstellung von Kraftfahrzeugausrüstung, Elektrowerkzeugen, Autoradios und Werkstattausrüstung.

Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeugnisse in Brasilien.

Gesellschaftskapital: 2400 Millionen Cr\$
(1400 Millionen Cr\$)

Beteiligung: 100%

Fertigung in: Campinas, São Paulo,
Curitiba, Aratú (Bahia)

Mitarbeiter: 9230 (8310)

Ausfuhranteil: 10% (7%)

Das reale Bruttosozialprodukt Brasiliens erhöhte sich wie im Vorjahr um 6%. Die Inflationsrate verdoppelte sich gegenüber 1978, und das Defizit der Handelsbilanz wuchs wegen der Abhängigkeit des Landes von Erdöleinfuhren weiter an. Die Regierung sah sich zu einer scharfen Abwertung der Landeswährung und zu einschneidenden Preiskontrollen veranlaßt. Die Kraftfahrzeugindustrie Brasiliens steigerte ihren Ausstoß um rund 2% auf 1,01 Millionen Einheiten.

Es gelang unserer Gesellschaft im fünfundzwanzigsten Jahr ihres Bestehens, ihren Absatz wiederum zu erhöhen und durch die Steigerung ihrer Exporte einen Beitrag zur Devisenbilanz des Landes zu leisten.

Das Werk Curitiba, in dem Düsen und Elemente für die Ausrüstung von Dieselmotoren hergestellt werden, wurde weiter ausgebaut. In Campinas wurde die Verringerung der Importabhängigkeit der Verteilerpumpenfertigung mit Nachdruck betrieben. Die Nachfrage nach

Diesel- und nach elektrischer Kraftfahrzeugaus-
rüstung für die Erstausrüstung war lebhaft.
Unsere Fabriken waren voll beschäftigt.

Das Handelsgeschäft in Kraftfahrzeugaus-
rüstung verlief über Erwarten gut. Zeitweise
waren Lieferengpässe, besonders bei Ersatzteilen
für Dieselausrüstung, nicht zu vermeiden.

Die anderen Erzeugnisgebiete der Gesellschaft
gewannen weiter an Gewicht. Sie waren mit fast
20% am Gesamtumsatz beteiligt. Die Fabrik für
Autoradios in São Paulo beschäftigte rund 1400
Mitarbeiter. Bei Elektrowerkzeugen konnte die
Gesellschaft weitere Marktanteile gewinnen; an
einer Vergrößerung des Modellprogramms wird
gearbeitet.

Der von der Gesellschaft erwirtschaftete Gewinn
war durch die hohe Inflationsrate beeinträchtigt.
Das Stammkapital wurde durch Umwandlung
von Rücklagen um 1000 Millionen Cr\$ auf 2400
Millionen Cr\$ erhöht.

Automagneto SA de CV, Toluca/Mexiko

Herstellung elektrischer Kraftfahrzeugaus-
rüstung.

Gesellschaftskapital: 80 Millionen mex\$
Beteiligung: 40%
Mitarbeiter: 1105 (1010)

Vor dem Hintergrund eines wiederum hohen
gesamtwirtschaftlichen Wachstums in Mexiko
von real 8% erzielte die Automobilindustrie des
Landes eine Produktionserhöhung von 15%.
Hieran waren alle mexikanischen Hersteller von
Kraftfahrzeugen gleichermaßen beteiligt.

Die Gesellschaft war während des ganzen Jahres
gut beschäftigt. Die Umsätze der Gesellschaft
stiegen real um 16%. Der Ausfuhranteil am
Umsatz nahm zu. Die für die Kraftfahrzeugaus-
rüster gültigen Devisenauflagen wurden erfüllt.

Zur Produktionssteigerung waren erhebliche
Erweiterungs- und Rationalisierungsinvestitio-
nen erforderlich. Bei der Materialbeschaffung auf

dem Inlandsmarkt ergaben sich wie im Vorjahr
zeitweilig Engpässe.

Die hohe Inflationsrate des Landes veranlaßte die
Zentralbank vorübergehend zu restriktiven Maß-
nahmen; Schwierigkeiten bei der Deckung des
Finanzbedarfs der Gesellschaft ergaben sich
jedoch nicht.

Die positive Ergebnisentwicklung hielt an.

Asien

*Motor Industries Co Ltd (MICO),
Bangalore/Indien*

Herstellung und Vertrieb von Ausrüstung für
Dieselmotoren, Zündkerzen und anderer Kraft-
fahrzeugausrüstung.
Vertrieb und Kundendienst von Bosch-Erzeug-
nissen in Indien.

Gesellschaftskapital: 126,8 Millionen iR
Beteiligung: 51%
Fertigung in: Bangalore, Nasik
Verkaufsbüros: Bombay, Calcutta,
Madras, Neu Delhi
Mitarbeiter: 9550 (9300)

Die Inflationsrate Indiens erhöhte sich auf 7%.
Die Regierung sah sich zu einschneidenden
kreditpolitischen Maßnahmen veranlaßt. Un-
günstige Witterungsverhältnisse - der Monsun
blieb in einigen Distrikten aus, während andere
Bezirke von Überschwemmungen heimgesucht
wurden - beeinträchtigten die Ernte und die
Energieversorgung. Das Bruttosozialprodukt des
Landes nahm nur geringfügig zu.

Bevorzugte Fördergebiete der Regierung waren
Landwirtschaft und das Straßentransportwesen.
In beiden Bereichen werden MICO-Erzeugnisse
benötigt. Um dem steigenden Bedarf gerecht zu
werden, ist die Vergrößerung der Fertigungs-
kapazitäten in Bangalore und Nasik vorgesehen.

Ein länger andauernder Arbeitskampf in Banga-
lore brachte erstmals eine vorübergehende Stö-

rung in das seit vielen Jahren bestehende gute Verhältnis der Sozialpartner zueinander. Die Folge war eine Verminderung des Ausstoßes, die den Jahresumsatz leicht unter den des Jahres 1978 absinken ließ. Der Ausfuhranteil ging auf 31% des Produktionswertes (im Vorjahr 37%) zurück. Trotzdem konnte ein befriedigendes Ergebnis erzielt werden.

Die Gesellschaft erreichte durch die Einführung neuer, beim Stammhaus entwickelter Fertigungsverfahren, insbesondere für Elemente, Ventile und Düsen, eine weitere Verbesserung der Qualität ihrer Erzeugnisse; die Fertigungskosten konnten gesenkt werden.

Auch in diesem Jahr erhielt ein MICO-Angehöriger den ersten Preis im jährlichen Leistungswettbewerb der indischen Regierung. Der Staatspreis für die beste Ausbildungseinrichtung Indiens ging ebenfalls an die Gesellschaft.

*Robert Bosch (Malaysia) Sdn Bhd,
Penang/Malaysia*

Herstellung von 8-mm-Filmkameras, Tonverstärkern und elektronischen Baugruppen für 8-mm-Projektoren, Baugruppen für Kraftfahrzeugausrüstung und Funkgeräte.

Gesellschaftskapital:	7,5 Millionen M\$ (6,0 Millionen M\$)
Beteiligung:	100%
Mitarbeiter:	1370 (935)
Ausfuhranteil:	100%

Anfang 1979 wurde das Gesellschaftskapital von 6 Millionen M\$ auf 7,5 Millionen M\$ erhöht, um dem größeren Geschäftsvolumen Rechnung zu tragen.

Das Ende 1978 eingeführte Tonkameraprogramm wurde um eine weitere Modellreihe für Handelsmarken ergänzt. Neu in das Produktionsprogramm wurden elektronische Baugruppen für Funkgeräte aufgenommen. Die Fertigung von Baugruppen für die Kraftfahrzeugausrüstung nahm weiter zu.

Die Gesellschaft arbeitete mit Gewinn.

Bauer and Sun Optical Co Ltd, Taichung/Taiwan

Herstellung von Vario-Objektiven und Suchern für Filmkameras sowie von Projektionsobjektiven.

Gesellschaftskapital:	32 Millionen NT\$
Beteiligung:	100%
Mitarbeiter:	465 (360)
Ausfuhranteil:	99% (97%)

Infolge erhöhter Nachfrage nach Bauer-Tonkameras stieg der Bedarf an 8-mm-Aufnahmeobjektiven kräftig an. Die zur Fertigung notwendige Personalerhöhung konnte jedoch erst zur Jahresmitte durchgeführt werden, so daß die Lieferlage über längere Zeit hinweg angespannt blieb. Durch die Einführung eines Leistungslohns in Teilbereichen wurde die Produktivität gesteigert.

Im Berichtsjahr lief ein hochwertiges 8-mm-Projektionsobjektiv an.

Das Jahresergebnis war wiederum positiv.

Robert Bosch Türk Sanayi AS, Bursa/Türkei

Herstellung von Düsen und Montage von Düsenhalterkombinationen für Dieseleinspritzausrüstung.

Gesellschaftskapital:	40,7 Millionen TL
Beteiligung:	60%
Mitarbeiter:	260 (260)
Ausfuhranteil:	42% (42%)

Die kritische Devisenlage der Türkei beeinträchtigte die Entwicklung der türkischen Wirtschaft erheblich. Die Inflationsrate war hoch, die Zahl der Arbeitslosen nahm weiter zu.

Die Kraftfahrzeugindustrie, eine der Schlüsselindustrien des Landes, konnte ihre Produktionskapazität infolge fehlender Importteile nur zu etwa einem Drittel auslasten. Dies führte zu einem starken Rückgang der Abrufe unserer Erstausrüstungskunden. Da die Lieferungen nach Iran ausfielen, mußte die Gesellschaft einen

Umsatzrückgang hinnehmen, der durch die Belebung des Handelsgeschäfts im Inland und die Erhöhung der Lieferungen an das Stammhaus nicht ausgeglichen werden konnte. Die Gesellschaft leistete, wie in den Vorjahren, durch hohe Ausfuhren einen Beitrag zur Entlastung der türkischen Zahlungsbilanz. Das Stammhaus mußte erneut durch Einräumung längerer Zahlungsziele Hilfestellung geben, da der Transfer der zur Tilgung der Lieferverbindlichkeiten bereitgestellten Mittel nur schleppend möglich war.

Trotz der Verschlechterung des Wechselkurses der australischen Währung gegenüber der Deutschen Mark erzielte die Gesellschaft ein wiederum befriedigendes Ergebnis.

Australien

*Robert Bosch (Australia) Pty Ltd,
Clayton/Australien*

Herstellung elektrischer Kraftfahrzeugaus-
rüstung.
Vertrieb und Kundendienst der Bosch-Erzeug-
nisse in Australien.

Gesellschaftskapital: 5,8 Millionen \$A
Beteiligung: 100%
Verkaufsbüros: Adelaide, Brisbane,
Melbourne, Sydney,
Perth
Mitarbeiter: 1200 (1160)

Es gelang der Regierung, die Inflationsrate bei etwa 8% zu halten. Die Steigerung des Brutto-
sozialprodukts – gerechnet zu konstanten Prei-
sen – betrug im Fiskaljahr 4,7% und war im
wesentlichen auf die gute Ernte und die er-
höhte Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse
zurückzuführen. Die Arbeitslosigkeit konnte
trotz der zeitweisen Belebung der Wirtschaft im
ersten Halbjahr nicht wesentlich vermindert wer-
den; sie lag weiterhin bei etwas mehr als 6%.

Die Fertigungskapazität der Gesellschaft war
nahezu ausgelastet. Der Umfang des Erstaus-
rüstungsgeschäfts wurde durch zusätzliche
Importe von Bosch-Erzeugnissen vergrößert. Im
Handelsgeschäft konnte trotz verschärften Wett-
bewerbs eine Absatzsteigerung erzielt werden.
Die Nachfrage nach Blaupunkt-Autoradios und
nach Elektrowerkzeugen war gut.

Die Zahl der Mitarbeiter im Stammhaus erhöhte sich vom 1. 1. 1979 bis 31. 12. 1979 von 61 200 auf 63 145, dies entsprach einer Zunahme von 3,2%. In der Bosch-Gruppe Inland waren am Jahresende 76 450 Mitarbeiter gegenüber 75 620 im Vorjahr beschäftigt. Die Zahl der Mitarbeiter der

Blaupunkt-Werke GmbH ging im Jahresverlauf um rund 1075 zurück.

Unsere Regionalgesellschaften hatten eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl um 3,7% auf 44 945 zu verzeichnen. In der Bosch-Gruppe Welt waren am Bilanzstichtag 121 395 Mitarbeiter tätig, das waren 2425 oder 2,0% mehr als im Vorjahr.

Mitarbeiterstand 1979 und 1978 im Jahresmittel

	1979	1978	Änderungen gegenüber Vorjahr in %
Inland			
Stammhaus	62 084	60 373	+ 2,8
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften	13 797	14 966	- 7,8
Bosch-Gruppe Inland	75 881	75 339	+ 0,7
Ausland			
Regionalgesellschaften	44 606	43 079	+ 3,5
Bosch-Gruppe	120 487	118 418	+ 1,7

Tarifverträge

In der Metallindustrie der Bundesrepublik Deutschland wurden die Tariflöhne und -gehälter sowie die Ausbildungsvergütungen vom 1. 1. 1979 an (in Bayern vom 1. 2. 1979 an) um 4,3% erhöht. Die Laufzeit der Tarifverträge wurde auf 13 Monate festgelegt.

Außerdem wurde in allen Tarifgebieten eine stufenweise Verlängerung des tariflichen Jahresurlaubs auf 30 Arbeitstage für alle Mitarbeiter vereinbart. Die Vertragsparteien einigten sich ferner darauf, die wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden für fünf Jahre, das heißt bis Ende 1983, festzuschreiben.

Wie in einigen anderen Tarifgebieten wurden jetzt auch im Tarifgebiet Nordwürttemberg-Nordbaden die Arbeitsbedingungen für Arbeiter und Angestellte einheitlich gestaltet. Am 1. 1. 1980 trat – wie schon früher in den Tarifgebieten Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Bremen – ein neuer gemeinsamer Manteltarifvertrag für Arbeiter und Angestellte in Kraft.

Sozialleistungen

Die gesamten Sozialleistungen der Bosch-Gruppe Inland betragen 1979 1368,7 Millionen DM. Davon entfielen 1129,5 Millionen DM (82,5%) auf die gesetzlichen und tariflichen und 239,2 Millionen DM (17,5%) auf die betrieblichen Sozialleistungen.

Auch im Berichtsjahr beteiligten wir unsere Mitarbeiter wiederum am Jahresergebnis. Die Arbeits- und Erfolgsprämie für das Geschäftsjahr 1979 setzt sich aus einer Prämie von 65 DM und einem zusätzlichen Bonus von 15 DM je 2075 DM Brutto-Jahresarbeitsverdienst sowie einem Dienstzeitzuschlag von 15 DM für jedes Dienstjahr zusammen.

Das tarifliche Weihnachtsgeld betrug nach mindestens drei Jahren Betriebszugehörigkeit 50% eines Brutto-Monatsverdienstes.

Einschließlich der tariflichen Urlaubsvergütungen erhielt im Berichtsjahr ein Mitarbeiter im Mittel Sonderzahlungen von rund 170% eines Monatsverdienstes.

Mitarbeiterstruktur

Die Bosch-Gruppe Inland beschäftigte im Jahresmittel 53 810 Arbeiter, davon rund 14 800 Facharbeiter, 19 040 Angestellte sowie 3 030 Lehrlinge und Praktikanten.

In den Standorten in Baden-Württemberg waren zusammen etwa 34 600 Mitarbeiter tätig, davon 23 700 im Großraum Stuttgart als dem traditionellen Schwerpunkt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in Niedersachsen. Dort ist größter Standort Hildesheim mit rund 10 500 Beschäftigten der Blaupunkt-Werke GmbH und des Unternehmensbereichs Kraftfahrzeugausrüstung. In Standorten in Bayern und im Saarland sind insgesamt mehr als 16 000 Mitarbeiter beschäftigt.

Etwa die Hälfte der Belegschaft arbeitete im Fertigungsbereich. Mit Absatz- und Vertriebsaufgaben waren rund 6 000 Mitarbeiter betraut. Jeder dreizehnte Mitarbeiter der Bosch-Gruppe Inland war in Forschung und Entwicklung tätig.

Der Anteil der Frauen in unseren inländischen Standorten belief sich auf 37%, bei den Angestellten betrug die Quote weiblicher Mitarbeiter 23%, bei den gewerblichen Arbeitnehmern mehr als 41%.

Die Zahl der ausländischen Mitarbeiter nahm geringfügig zu. Ende 1979 waren von den 54 400 gewerblichen Mitarbeitern der Bosch-Gruppe Inland 16 900 oder 31% Ausländer.

Teilzeitarbeitsplätze

Durch verstärkte Bereitstellung von Teilzeitarbeitsplätzen leisteten wir einen Beitrag zur Verringerung der Arbeitslosigkeit. Teilzeitarbeit erleichtert insbesondere Frauen die Wahrnehmung familiärer Aufgaben ohne völligen Verzicht auf eine berufliche Tätigkeit.

Im Berichtsjahr stellten wir in der Robert Bosch GmbH zusätzliche Investitionsmittel bereit, um zu den vorhandenen 1 300 Teilzeitarbeitsplätzen weitere Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

Für Teilzeitarbeit bieten sich vor allem die Dienstleistungsbereiche in Fertigung und Verwaltung, die Stoff- und Erzeugnisprüfung, Einzelarbeitsplätze in der Fertigung sowie Bandarbeitsplätze im Rahmen sogenannter Hausfrauenschichten an. Mit der Einführung solcher Schichten, die am Nachmittag beginnen und meist vier Stunden dauern, kommen wir nach unseren Erfahrungen den Beschäftigungswünschen arbeitsuchender Frauen besonders entgegen.

Beschäftigungsausgleich

Beschäftigungsschwankungen bemühten wir uns innerhalb der Werke der Bosch-Gruppe soweit wie möglich auszugleichen. Schwierigkeiten personeller und sachlicher Art, die sich dabei ergaben, nahmen wir in Kauf. Wo durch strukturelle Veränderungen Kapazitäten frei wurden, stellten wir diese nach Möglichkeit solchen Geschäftsbereichen zur Verfügung, die zusätzliche Mitarbeiter und Fertigungsflächen benötigten.

Darüber hinaus boten wir im engen Zusammenwirken mit den Betriebsräten Mitarbeitern die Möglichkeit, temporär oder für Dauer Aufgaben an anderen Standorten unseres Unternehmens zu übernehmen. So konnten wir beispielsweise in den letzten Jahren zahlreiche Mitarbeiter der Blaupunkt-Werke GmbH im gut beschäftigten Unternehmensbereich Kraftfahrzeugausrüstung einsetzen und ihnen einen Arbeitsplatz erhalten. Wir werben besonders bei jüngeren Mitarbeitern um Verständnis dafür, daß technologischer Fortschritt und Konjunkturschwankungen auch von den Arbeitnehmern Beweglichkeit hinsichtlich des Beschäftigungsortes verlangen.

Ausbildung

In der Bosch-Gruppe Inland begannen 1092 junge Menschen ihre Ausbildung in technischen, gewerblichen und kaufmännischen Berufen. Das entspricht einer Steigerung von 5,1% gegenüber dem Vorjahr. An einigen Standorten erhöhten wir die Kapazität der Ausbildungseinrichtungen. Erneut stellten wir mehr Jugendliche ein, als wir voraussichtlich nach Ende der Ausbildung benötigen werden.

Wir stellten Ausbildungsplätze für Jugendliche mit den verschiedensten Schulabschlüssen zur Verfügung. Neben Lernbehinderten und Abiturienten, für die wir besondere Ausbildungsgänge eingerichtet haben, berücksichtigten wir Haupt- und Realschüler – soweit möglich – entsprechend den jeweiligen regionalen Schulabgängerquoten.

In Feuerbach konnten wir eine Gruppe von 16 Mädchen für eine gewerbliche Ausbildung gewinnen. Positive Erfahrungen bestärken uns darin, uns um die Gewinnung weiblicher Jugendlicher für diese Berufslaufbahn verstärkt zu bemühen.

Ausländische Jugendliche haben es oft schwer, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. In Zusammenarbeit mit dem Jugendsozialwerk entwickelten wir ein Konzept, wie wir junge Ausländer systematisch an eine Facharbeiterausbildung heranführen können. Dazu gehört insbesondere die Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse. Außerdem versuchen wir, sowohl bei ausländischen als auch bei deutschen Mitarbeitern das Verständnis für die Lebensgewohnheiten der verschiedenen Nationalitäten zu fördern.

An die Werkstattführungskräfte werden zunehmend höhere Anforderungen gestellt. Für die systematische Heranbildung des Nachwuchses entwickelten wir in Stuttgart-Feuerbach ein Modell für die Werkstattführungslaufbahn. Dadurch wird dem jungen Facharbeiter Gelegenheit geboten, die Qualifikation zum Einsteller und später zum Meister zu erreichen. Erfahrene Ausbilder betreuen den jungen Menschen über alle Ausbildungsabschnitte und bereiten ihn auf seine spätere Aufgabe vor. In der praktischen Ausbildung lernt er die verschiedenen Bereiche eines Werkes kennen. Interne Kurse auf den Gebieten Arbeitsverfahren, Organisation und Menschenführung, ein Einstellerkurs sowie ein Vorbereitungslehrgang zur Meisterprüfung sind weitere Stationen. Durch laufende Weiterentwicklung wollen wir das Interesse jüngerer Mitarbeiter für diesen Ausbildungsgang verstärken und das Modell auch auf andere Standorte übertragen.

Unsere Erfahrungen in der Ausbildung von Fachkräften kommen auch unseren Regionalgesellschaften zugute. Im Jahresmittel waren in Bosch-Gesellschaften im Ausland rund 700 Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis.

Weiterbildung

Als Folge der technischen und technologischen Entwicklung werden sich die Arbeitsinhalte und Berufsbilder zunehmend verändern. Es ist unsere Aufgabe, unsere Mitarbeiter durch umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten systematisch darauf vorzubereiten, damit sie auch in der Zukunft ihren Arbeitsplatz voll ausfüllen können.

Unsere Weiterbildungsveranstaltungen stießen bei unseren Mitarbeitern auf großes Interesse. Wir überarbeiteten und erweiterten unsere Programme. Ein interdisziplinärer Arbeitskreis interner Führungskräfte ermittelte in einer sorgfältigen Untersuchung, wo die Schwerpunkte unserer künftigen Weiterbildungsarbeit gesetzt werden müssen. Notwendig sind vor allem Fachseminare zur Ergänzung technischer und technologischer Kenntnisse sowie Sprachkurse.

In besonderen Seminaren gaben wir Hilfen und Anregungen zur Führung von Mitarbeitern; weitere Schwerpunkte waren die Vermittlung von Arbeitstechniken sowie Kenntnissen, die dem Wissen um Zusammenhänge und der Förderung der Kreativität dienen.

Der Schulung der Werkstattführungskräfte widmeten wir im Berichtsjahr besondere Aufmerksamkeit. Insgesamt nahmen 1775 Mitarbeiter an Weiterbildungsveranstaltungen dieser Art teil.

In Intensivkursen behandelten wir insbesondere im Hinblick auf die ausländischen Beschäftigten Fragen der Mitarbeiterführung. Wir unterrichteten ferner in Gesprächstechnik und vermittelten arbeitsrechtliche Grundkenntnisse. Wir beabsichtigen, in den nächsten drei Jahren alle Meister und Meisterstellvertreter der Bosch-Gruppe Inland auf diese Weise zu fördern.

Seit einigen Jahren geben wir qualifizierten jungen Facharbeitern unseres Feuerbacher Werkes Gelegenheit, in einer unserer Regionalgesellschaften für ein halbes Jahr die dortigen Arbeitsbedingungen kennenzulernen und ihre Fremdsprachenkenntnisse zu vervollständigen. Die Erfahrungen, die wir damit machten, sind gut.

Fortschrittliche Arbeitsgestaltung

Im Rahmen eines internen Programms „Fortschrittliche Arbeitsgestaltung“ legten wir Leitlinien für die Neuplanung von Arbeitsplätzen und Fertigungen fest.

Eine ergonomische, das heißt dem Menschen angepaßte Arbeitsgestaltung soll zur Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter, insbesondere durch die Verminderung einseitiger Beanspruchungen, beitragen. Die Zielsetzung läßt sich mit der Forderung nach einem rationalen Produktionsablauf durchaus verbinden. Wir entwickelten auf arbeitswissenschaftlicher Grundlage flexible Arbeitssysteme. Ein Teil dieser Arbeiten wurde als Forschungsprojekt im Rahmen des vom Bundesministerium für Forschung und Technologie angeregten Aktionsprogramms „Humanisierung des Arbeitslebens“ durchgeführt. Wissenschaftliche Institute verschiedener Disziplinen arbeiteten an diesem Projekt mit.

Flexible Arbeitsabläufe verwirklichten wir an verschiedenen Standorten. Zum Beispiel sorgen bei der Montage von Elektrowerkzeugen im Werk Leinfelden Materialpuffer für eine Entkopplung der Arbeitsstationen. Dadurch gewinnt der Mitarbeiter einen größeren Handlungsspielraum, den er entsprechend seinen Fähigkeiten ausfüllen kann. Wir machten die Erfahrung, daß kleine, überschaubare Arbeitsbereiche für den Mitarbeiter vorteilhaft sind. Bei der Planung werden wir dies verstärkt berücksichtigen.

Eine wichtige Aufgabe, die wir uns stellten, war die bestmögliche Gestaltung der Bildschirmarbeitsplätze. Nach gründlicher Vorarbeit unserer Fachkräfte für Arbeitsmedizin und Ergonomie erarbeiteten wir Richtlinien, die alle wesentlichen Punkte bei der Einrichtung solcher Arbeitsplätze berücksichtigen. Die dafür verant-

wortlichen Mitarbeiter wurden umfassend geschult.

Gesundheitsvorsorge

Im Inland sorgten neun hauptberufliche und 32 nebenberufliche Werkärzte sowie 59 Krankenschwestern und Sanitäter für eine umfassende gesundheitliche Betreuung unserer Mitarbeiter. Unter anderem ist es Aufgabe der Werkärzte, bei der Früherkennung von Berufskrankheiten mitzuwirken, Betriebsangehörige auf ihre Eignung für bestimmte Arbeitsplätze hin zu untersuchen sowie Erste Hilfe zu leisten. Wir ziehen die Ärzte ferner bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen und -geräten hinzu. Außerdem obliegt den Werkärzten die medizinische Betreuung solcher Gruppen, deren Leistungsvermögen aus gesundheitlichen Gründen eingeschränkt ist, sowie jugendlicher Mitarbeiter und werdender Mütter.

Erneut erhöhten wir die Zahl der betrieblichen Vorsorgekuren. Im Berichtsjahr kamen im Inland fast tausend Mitarbeiter in den Genuß dieser Einrichtung. Die für den jeweiligen Betriebsangehörigen geeignete Kur wird aufgrund einer werkärztlichen Untersuchung ermittelt.

Zur Erhaltung der Gesundheit trägt die sportliche Betätigung unserer Beschäftigten bei, die wir durch eine Reihe von Maßnahmen fördern. Allein an den inländischen Standorten bestehen mehr als 300 Sportgruppen für die verschiedensten Disziplinen, die sich steigenden Interessen erfreuen.

Arbeitssicherheit

Die Zahl der anzeigepflichtigen Betriebsunfälle je 100 000 geleisteter Arbeitsstunden in der Bosch-Gruppe Inland betrug im Berichtsjahr 1,13. In unseren inländischen Standorten überwachen überwiegend hauptamtlich tätige Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit systematisch die Produktionsanlagen und andere Einrichtungen. In jeder Abteilung und in allen Werkstätten wurden Sicherheitsbeauftragte ernannt, die für ihre Aufgabe regelmäßig geschult werden. Ein Arbeitsschutz-

ausschuß prüft laufend, ob alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden; erforderlichenfalls erarbeitet er Vorschläge für Verbesserungen. Durch geeignete Maßnahmen fördern wir das Sicherheitsbewußtsein der Mitarbeiter. Zahlreiche Betriebsangehörige nahmen im Berichtsjahr an Lehrgängen der Berufsgenossenschaften teil.

Viele Sicherheitsvorschriften, die in der Bosch-Gruppe gelten, gehen über die Forderungen des Gesetzgebers hinaus. Interne Arbeitsschutznormen spielen bei der Planung und Errichtung neuer Bauten eine wichtige Rolle. Die Produktion neuer technischer Einrichtungen wird erst freigegeben, wenn eine sicherheitstechnische Abnahme anhand von Prüflisten, die wir meist selbst entwickeln, erfolgt ist.

Dank an die Mitarbeiter

Wir danken unseren Mitarbeitern für ihr hohes Maß an Leistungsbereitschaft, die dazu beitrug, daß die Bosch-Gruppe auch im Berichtsjahr ihre Stellung auf den Märkten behaupten und in wichtigen Bereichen weiter verbessern konnte. Die termingerechte Erfüllung der Lieferwünsche unserer Abnehmer stellte oftmals hohe Forderungen an die Einsatzfreude und Beweglichkeit unserer Beschäftigten.

Den Mitgliedern des Gesamtbetriebsrats, der Betriebsräte und der Sprecherausschüsse der Leitenden Angestellten danken wir für die jederzeit vertrauensvolle Zusammenarbeit, die uns auch in schwierigen Fällen Lösungen finden ließ, die für alle Beteiligten vertretbar waren.

Bilanz

Der vorliegende Jahresabschluß entspricht den Vorschriften des § 5 Abs. 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen. Wir behielten unsere seitherigen Bewertungsmethoden bei; sie sind jeweils bei den betreffenden Bilanzpositionen erläutert. Von allen steuerlich zulässigen Abschreibungsmöglichkeiten machten wir Gebrauch. In früheren Jahren gebildete Reserven führten wir unverändert weiter.

Die Bilanzsumme nahm um 12,7% auf 4787,1 Millionen DM zu; das Anlagevermögen erhöhte sich

um 13,4% auf 1312,2 Millionen DM, das Umlaufvermögen um 13,3% auf 3418,5 Millionen DM. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtkapital beträgt 27,4%.

Den Offenen Rücklagen wurden 115 Millionen DM zugewiesen; das ausgewiesene Eigenkapital beläuft sich nunmehr auf 1190 Millionen DM, das entspricht einer Erhöhung von 10,7%. Demgegenüber nahm das Fremdkapital um 13,4% auf 3597,1 Millionen DM zu.

Der Anteil des ausgewiesenen Eigenkapitals an der Bilanzsumme beträgt 24,9%. Das Anlagevermögen ist zu 90,7% durch Eigenkapital gedeckt.

Bilanzstruktur der Robert Bosch GmbH 1975-1979 (in Mio DM und in %)

Struktur der Aktiva		Ausstehende Einlagen					Struktur der Passiva				
	1975	1976	1977	1978	1979	1975	1976	1977	1978	1979	
			86=2%	71=2%	55=1%						
Anlagevermögen	699 26%	725 23%	1030 27%	1158 27%	1312 27%	655 24%	735 23%	985 25%	1075 25%	1190 25%	Eigenkapital
Vorräte	586 22%	751 24%	757 19%	786 18%	927 19%	1367 50%	1596 50%	1925 50%	2157 51%	2437 51%	Mittel- und langfristiges Fremdkapital
Forderungen	769 28%	942 29%	1149 30%	1360 32%	1410 30%						
Flüssige Mittel	660 24%	777 24%	844 22%	871 21%	1083 23%	692 26%	864 27%	956 25%	1014 24%	1160 24%	Kurzfristiges Fremdkapital
Bilanzsumme	2714	3195	3866	4246	4787	2714	3195	3866	4246	4787	Bilanzsumme

Aktiva

Nach einer weiteren planmäßigen Einzahlung von 15,5 Millionen DM durch die Robert Bosch Stiftung GmbH beliefen sich die *Ausstehenden Einlagen auf das Stammkapital* auf 55,3 Millionen DM (im Vorjahr 70,8 Millionen DM).

Der Buchwert der *Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte* nahm um 107,4 Millionen DM auf

707,2 Millionen DM zu. Den Zugängen in Höhe von 403,0 Millionen DM, über deren Schwerpunkte wir auf Seite 6 berichten, stehen Abschreibungen von 291,6 Millionen DM und Abgänge von 4,0 Millionen DM gegenüber. Die Investitionen wurden zu 73,3% durch Abschreibungen und Abgänge finanziert. Das auf Seite 6 erwähnte Werk Homburg/Saar wird im Leasingverfahren erstellt.

Bewegungen der Sachanlagen 1979 in Millionen DM
(Vorjahreszahlen in Klammern)

	Zugänge einschließlich Umbuchungen	Abgänge	Abschreibungen
Grundstücke und Bauten	67,9 (49,8)	0,4 (1,2)	30,4 (24,5)
Maschinen und maschinelle Anlagen; Betriebs- und Geschäftsausstattung	338,7 (289,1)	2,4 (5,2)	254,8 (204,3)
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	- 3,6 (7,2)	1,2 (0,8)	6,4 (7,6)
	403,0 (346,1)	4,0 (7,2)	291,6 (236,4)

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgte auf der Grundlage der Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Gebäude und bewegliche Anlagegüter mit einer Nutzungsdauer von weniger als zehn Jahren schrieben wir linear ab. Im übrigen wandten wir die degressive Abschreibungsmethode an, gingen jedoch zur linearen Abschreibung über, sobald sich hieraus höhere Abschreibungsbeträge ergaben. Bei beweglichen Anlagen im Mehrschichtbetrieb erhöhten wir die linearen Abschreibungen um Schichtzuschläge. Geringwertige Wirtschaftsgüter schrieben wir wie bisher im Jahre des Zugangs voll ab.

Steuerlich begünstigte Sonderabschreibungen nahmen wir in Höhe von 51,5 Millionen DM vor; sie betreffen Investitionen im Grenzland und in Berlin, Anlagen zum Schutz der Umwelt und zur Energieeinsparung sowie Investitionen nach § 6b des Einkommensteuergesetzes.

Immaterielle Anlagewerte wurden unverändert zum Erinnerungswert von einer DM angesetzt.

Auf die Zugänge des Berichtsjahres entfielen folgende Abschreibungsbeträge:

	Zu- gänge TDM	Abschrei- bungen TDM
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten		
Zugänge	37 298	
Umbuchungen	25 318	10 342
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten		
Zugänge	37	
Umbuchungen	-100	1
Grundstücke ohne Bauten		
Zugänge	5 345	
Umbuchungen	25	1 745
Bauten auf fremden Grundstücken		
Zugänge	35	
Umbuchungen	-	4
Maschinen und maschinelle Anlagen		
Zugänge	121 517	
Umbuchungen	5 760	34 118
Betriebs- und Geschäftsausstattung		
Zugänge	195 527	
Umbuchungen	15 882	70 889
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen		
Zugänge	43 264	
Umbuchungen	-46 885	5 891
	403 023	122 990

Beteiligungen sind mit 539,6 Millionen DM um 47,9 Millionen DM höher ausgewiesen als im Vorjahr.

Zugänge im Beteiligungskreis 1979 in Millionen DM

	Inland	Ausland	In- und Ausland
Kapitalerhöhungen	2,3	43,7	46,0
Erwerb neuer Anteile und andere aktivierungspflichtige Vorgänge	0,4	81,7	82,1
	2,7	125,4	128,1

Die Zugänge sind zu einem nennenswerten Teil Folge einer Neuabgrenzung der Beteiligungsinteressen des Stammhauses und der Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG: Die Robert Bosch GmbH ist jetzt unmittelbar stärker am Kapital der Bosch-Gesellschaften in USA beteiligt (die Neuordnung unserer amerikanischen Aktivitäten ist auf Seite 27 dargestellt). Zur Stärkung unserer Position in Spanien konzentrierten wir unsere Kapitalbeteiligungen in diesem Land weitgehend beim Stammhaus.

Weitere erwähnenswerte Kapitalzuführungen erfolgten an unsere Gesellschaften in Frankreich, Italien und Japan.

Von den Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 80,2 Millionen DM entfielen 29,7 Millionen DM auf die Zugänge des Berichtsjahres.

Bei der Bewertung der Beteiligungen ließen wir uns wie bisher von den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht leiten. Notwendige Wertkorrekturen nahmen wir auch dann vor, wenn ungewiß ist, ob sie steuerlich anerkannt werden.

Die auf den Barwert abgezinsten *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* in Höhe von 65,4 Millionen DM (im Vorjahr 66,1 Millionen DM) enthalten überwiegend

- Darlehen an die Robert Bosch Siedlung GmbH zum Bau von Mitarbeiterwohnungen,
- Darlehen an Mitarbeiter für den Erwerb von Eigenheimen oder Eigentumswohnungen,
- Darlehen nach dem Berlin-Förderungsgesetz an ein nahestehendes Unternehmen.

Vorräte erhöhten sich um 141,2 Millionen DM auf 927,0 Millionen DM.

Rob-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren bewerteten wir zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu Tagespreisen, wenn diese niedriger waren. Die steuerlich zulässigen Bewertungsabschläge gemäß § 80 der Einkommensteuer-Durchführungsverordnung schöpften wir aus.

Unfertige und fertige Erzeugnisse bewerteten wir zu Herstellungskosten, die sich aus leistungsabhängigen Stoff- und Lohnkosten, aus Gemeinkosten der Fertigungsbetriebe und den anteiligen linearen Abschreibungen auf Sachanlagen zusammensetzen. Unberücksichtigt blieben, gemäß Abschnitt 33 der Einkommensteuer-Richtlinien, die nicht aktivierungspflichtigen Gemeinkosten. In Einzelfällen nahmen wir wegen nicht voll genutzter Fertigungskapazitäten Abschläge vor.

Durch Einstufung der Vorräte in Bewertungsgruppen berücksichtigten wir das Lagerbestands- und Vertriebsrisiko. Bei ungünstiger Erlöslage einzelner Erzeugnisse erfolgten besondere Wertabschläge.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich im Ausmaß der Umsatzsteigerung um 101,9 Millionen DM auf 855,5 Millionen DM. Sie betrafen mit 483,2 Millionen DM inländische, mit 372,3 Millionen DM ausländische Kunden. Die Bewertung erfolgte vorsichtig; alle erkennbaren Risiken wurden berücksichtigt. Valutierte Forderungen zinsten wir auf den Barwert ab. Nennenswerte Ausfälle hatten wir auch 1979 nicht zu verzeichnen.

Der *Wechselbestand*, der sich um 10,4 Millionen DM auf 38,6 Millionen DM erhöhte, diente überwiegend der Finanzierung von Exportgeschäften unserer Geschäftsbereiche, die Produktionsgüter herstellen. Die Abschnitte wurden auf den Barwert abgezinst.

Unsere *Guthaben bei Kreditinstituten*, nahezu ausschließlich Termingelder, nahmen um 41,4 Millionen DM auf 476,4 Millionen DM zu. Guthaben in Fremdwährungen rechneten wir zu Anschaffungs- oder niedrigeren Stichtagskursen um.

Bei den *Wertpapieren* in Höhe von 565,8 Millionen DM (im Vorjahr 405,3 Millionen DM) handelte es sich überwiegend um börsengängige festverzinsliche Titel, von denen der größte Teil im laufenden und im kommenden Jahr zur Rückzahlung fällig wird. Die Bewertung erfolgte nach dem Niederstwertprinzip.

Fast ein Drittel der *Forderungen an verbundene Unternehmen*, die sich von 262,2 Millionen DM auf 224,2 Millionen DM verminderten, entfielen auf unsere ausländischen Gesellschaften. Diese Position enthält sowohl Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als auch Darlehen, die wir unseren Gesellschaften zur Deckung ihres Finanzbedarfs gewährten. Die Bewertung erfolgte unverändert vorsichtig.

Sonstige Vermögensgegenstände verminderten sich um 16,7 Millionen DM auf 320,7 Millionen DM. Neben kurzfristig fälligen Schuldscheindarlehen, Ansprüchen aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages, sonstigen Forderungen an außenstehende Gesellschaften und Personen sind in diesem Betrag Ansprüche gegenüber Mitarbeitern sowie Forderungen an Finanzbehörden erfaßt. Der Titel enthält außerdem unsere Anteile an der Stern Automobil-Beteiligungsgesellschaft mbH und an der Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, die mit einer Sperrminorität an der Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft beteiligt ist.

Die Bewertung erfolgte vorsichtig und unter Beachtung aller erkennbaren Risiken.

Passiva

Das *Stammkapital* von 680 Millionen DM blieb unverändert. Nach Billigung unseres Gewinnverwendungsvorschlags durch die Gesellschafter betragen die *Offenen Rücklagen* 510 Millionen DM (im Vorjahr 395 Millionen DM). Der *Freien Rücklage* werden 80 Millionen DM, der *Rücklage für Werkerhaltung* 35 Millionen DM zugewiesen.

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil*, der sich um 31,2 Millionen DM auf 96,2 Millionen DM erhöhte, setzt sich aus folgenden Beträgen zusammen:

- 0,5 Millionen DM
gemäß § 6b Einkommensteuergesetz
(im Vorjahr 1,0 Millionen DM)
- 27,9 Millionen DM
gemäß § 74 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung
(im Vorjahr 26,8 Millionen DM)
- 28,4 Millionen DM
gemäß § 1 Entwicklungsländer-
Steuergesetz
(im Vorjahr 29,6 Millionen DM)
- 39,4 Millionen DM
gemäß § 3 Auslandsinvestitionsgesetz
(im Vorjahr 7,6 Millionen DM)

Entsprechend dem gestiegenen Forderungsbestand erhöhten wir die *Pauschalwertberichtigung zu Forderungen* um 3,0 Millionen DM auf 26,6 Millionen DM. Sie dient der Vorsorge für das allgemeine Kreditrisiko; alle erkennbaren Einzelrisiken berücksichtigten wir durch ausreichende Abwertungen auf der Aktivseite der Bilanz.

Die *Hans-Walz-Stiftung*, die bisher mit zwei Millionen DM bilanziert war, wurde auf Beschluß ihres Vorstandes und mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde zum Jahresende aufgelöst. Das Stiftungsvermögen wurde auf die Robert Bosch Stiftung GmbH übertragen; es wird dort als Sondervermögen unter dem bisherigen Namen im Sinne der ursprünglichen Zweckbestimmung verwaltet. Durch die Zusammenfassung der Mittel beider Stiftungen mit sich gegenseitig ergänzender Zielsetzung unter einheitlicher Leitung ergeben sich Vorteile bei der Durchführung der satzungsgemäßen Fördermaßnahmen.

Die *Rückstellungen* waren insgesamt um 252,2 Millionen DM auf 2081,5 Millionen DM zu erhöhen.

Die *Pensionsrückstellungen* stiegen um 166,3 Millionen DM auf 1061,5 Millionen DM. Die Zuweisung enthält unter anderem den Restbetrag der Rückstellungen, die für die 1977 erteilten Ruhegeldzusagen an unsere Mitarbeiter des Tarifkreises zu bilden waren. Ferner war die Anpassung der laufenden Pensionszahlungen und der Ruhegeldzusagen an die Geldentwertung zu berücksichtigen. Die Beträge wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage eines Rechnungszinsfußes von 5,5% ermittelt. Die vor 1977 mit einem Zinssatz von 3,5% angesammelten Beträge sind unverändert in dieser Position enthalten.

Die *Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten sowie für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften* in Höhe von 990,6 Millionen DM betrafen vor allem Verpflichtungen im Verkaufs-, Personal- und Sozialbereich sowie noch nicht veranlagte Steuern.

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen; voraussichtlich zu übernehmende Verluste von Konzerngesellschaften wurden berücksichtigt.

Von den *Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* im Betrag von 742,3 Millionen DM (im Vorjahr 704,5 Millionen DM) entfielen 237,7 Millionen DM auf Schulden mit einer Restlaufzeit von weniger als vier Jahren.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich durch Neuaufnahme langfristiger Darlehen nach Abzug der Tilgungsraten für früher aufgenommene Kredite um 20,3 Millionen DM auf 532,9 Millionen DM.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber der Unterstützungskasse* beliefen sich auf 152,8 Millionen DM (im Vorjahr 122,4 Millionen DM).

Die *Sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten* verminderten sich im wesentlichen durch planmäßige Tilgungen von Schuldscheindarlehen um 12,8 Millionen DM auf 56,7 Millionen DM.

Andere Verbindlichkeiten stiegen insgesamt um 102,1 Millionen DM auf 614,4 Millionen DM. Bankverbindlichkeiten waren in diesem Betrag wiederum nicht enthalten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahmen infolge des höheren Einkaufs- und Investitionsvolumens um 63,9 Millionen DM auf 235,6 Millionen DM zu.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* von 54,6 Millionen DM waren um 3,1 Millionen DM niedriger als im Vorjahr, während die *Sonstigen Verbindlichkeiten* um 37,3 Millionen DM auf 280,3 Millionen DM zunahm. Bei dieser Sammelposition handelt es sich insbesondere um Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern und Sozialversicherungsträgern aus Lohn- und Gehaltsabrechnung, um die Arbeits- und Erfolgsprämie für 1979 sowie um Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden.

Alle Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Soweit sie auf Fremdwährungen lauteten, bilanzierten wir zu den am Tag ihrer Entstehung gültigen Umrechnungskursen oder zu höheren Stichtagskursen.

Bilanzvermerke

Die von uns übernommenen *Bürgschaften* in Höhe von 297,3 Millionen DM (im Vorjahr 320,7 Millionen DM) dienen hauptsächlich der Sicherung der Kreditvervorgung von Tochter- und Regionalgesellschaften.

Gewährleistungsverpflichtungen bestanden in Höhe von 39,4 Millionen DM. Es handelt sich um Verpflichtungen, die wir für eine uns nahestehende Leasinggesellschaft im Zusammenhang mit dem Vertrieb von Bosch-Erzeugnissen übernahmen, ferner um Patronatserklärungen zugunsten von Beteiligungsgesellschaften sowie Ausfallhaftungen für Teilzahlungsgeschäfte.

Die *Sicherheitsstellung für fremde Verbindlichkeiten* von 14,0 Millionen DM betrifft eine Garantie zugunsten der Bosch-Hilfe eV als Schuldnerin eines langfristigen Baudarlehens, das weiter planmäßig getilgt wurde.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse

Zwischen der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH und deren Lenkungsgesellschaft, an der wir gemeinsam mit der Siemens AG beteiligt sind, besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag. Ferner ist die Robert Bosch GmbH vollhaftende Gesellschafterin der H. Strunck GmbH & Co Maschinenfabrik und der Bosch und Pierburg System OHG.

Die Haftung gemäß § 16 Ziffer 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen für Verbindlichkeiten der Blaupunkt-Werke GmbH, die bis zum 31. Dezember 1973 begründet waren, besteht unverändert fort.

Gemäß § 24 GmbH-Gesetz haftet die Gesellschaft in Höhe von 0,1 Millionen DM.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die *Umsatzerlöse* erhöhten sich um 13,0% von 6352,7 Millionen DM auf 7181,4 Millionen DM. Unter Berücksichtigung der *Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen* von 87,6 Millionen DM und den *Anderen aktivierten Eigenleistungen* von 54,5 Millionen DM ergab sich eine Zunahme der *Gesamtleistung* von 14,4% auf 7323,5 Millionen DM.

Die *Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren* stiegen um 17,9% auf 2870,9 Millionen DM. Der Anteil der Stoffkosten an der Gesamtleistung belief sich auf 39,2% gegenüber 38,0% im Vorjahr.

Der *Rohertrag* erhöhte sich um 12,2% auf 4452,6 Millionen DM; bezogen auf die Gesamtleistung entspricht dies 60,8% (im Vorjahr 62,0%).

Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betragen 36,5 Millionen DM (im Vorjahr 32,0 Millionen DM). Vereinbarungen bestehen mit der Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, ferner mit den Anlagenverwaltungsgesellschaften Hamac-Höller GmbH, Fr. Hesser AG und Junkers & Co GmbH. *Aus Beteiligungen* flossen uns *Erträge* in Höhe von 37,5 Millionen DM zu. Anrechenbare Körperschaftsteuern sind in diesem Betrag enthalten.

Höhere Bankguthaben und ein verstärkter Wertpapierbestand hatten bei steigenden Zinssätzen eine Zunahme der *Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge* um 40,3 Millionen DM auf 121,9 Millionen DM zur Folge. *Zinsen und ähnliche Aufwendungen* stiegen um 4,1 Millionen DM auf 73,9 Millionen DM, die Zinsbilanz war mit 48,0 Millionen DM (im Vorjahr 11,8 Millionen DM) aktiv.

Die *Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* von 10,4 Millionen DM waren um 4,7 Millionen DM niedriger als im Vorjahr.

Aus der *Auflösung von Rückstellungen* fielen Erträge in Höhe von 38,7 Millionen DM an. Sie betrafen hauptsächlich nicht mehr benötigte Vorsorgebeträge für Risiken aus Garantieverpflichtungen.

In Höhe von 9,2 Millionen DM wurden *Sonderposten* aufgrund gesetzlicher Vorschriften *aufgelöst*.

Sonstige Erträge verminderten sich um 24,5 Millionen DM auf 158,5 Millionen DM. Hierbei handelt es sich insbesondere um weiterberechnete Gemeinkosten sowie um Steuern, die wir den Organengesellschaften weiterbelasteten.

Die *Personalaufwendungen* (Löhne und Gehälter, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) nahmen insgesamt um 12,2% auf 2783,0 Millionen DM zu; ihr Anteil an der Gesamtleistung betrug 38,0%.

Um 10,7% stiegen *Löhne und Gehälter* auf 2262,7 Millionen DM; *Soziale Abgaben* erhöhten sich um 10,8% auf 321,3 Millionen DM. Der Anteil beider Positionen an der Gesamtleistung belief sich auf 35,3%. Für *Altersversorgung und Unterstützung* wurden 199,0 Millionen DM benötigt. Dieser Betrag ist mit dem Vorjahreswert (146,2 Millionen DM) nicht vergleichbar, da im Berichtsjahr ein Mehrbedarf durch die Anpassung der laufenden Pensionszahlungen sowie der Anwartschaften an die gestiegenen Lebenshaltungskosten entstand.

Die *Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte* sowie auf *Finanzanlagen* von insgesamt 371,8 Millionen DM sind bei den entsprechenden Bilanzpositionen erläutert.

Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen waren um 14,1 Millionen DM höher als im Vorjahr.

Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen von 400,0 Millionen DM enthalten auch die von uns abzuführenden Gewerbesteuern unserer Organengesellschaften sowie Nachzahlungen für frühere Jahre, insbesondere wegen Nachforderungen aufgrund einer steuerlichen Betriebsprüfung.

In Höhe von 29,0 Millionen DM entstanden *Aufwendungen aus Verlustübernahme* aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der Blaupunkt-Werke GmbH.

In *Sonderposten mit Rücklageanteil* stellten wir im wesentlichen nach § 3 des Auslandsinvestitionsgesetzes sowie nach § 74 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung 40,4 Millionen DM ein.

Die *Sonstigen Aufwendungen* erhöhten sich um 44,4 Millionen DM. Sie setzten sich wie folgt zusammen:

	1979	1978
	Millionen DM	
Vertriebsaufwendungen	430,4	353,9
Verwaltungsaufwendungen	225,3	216,3
Miet- und Pacht aufwendungen,		
Aufwendungen für Sach-		
anlagen und Instandhaltung	197,6	163,2
Sonstiges	89,3	164,8
	942,6	898,2

Gewinnverwendungsvorschlag

Den Gesellschaftern schlagen wir vor, aus dem Jahresüberschuß von 151 Millionen DM nach Einstellung von

80 Millionen DM in die Freie Rücklage und 35 Millionen DM in die Rücklage für Werk-erhaltung wieder eine Dividende von 36 Millionen DM auszuschütten, die zum größten Teil der Robert Bosch Stiftung GmbH zugute kommt.

<i>Finanzierung 1979</i>					
Mittelherkunft	Mio DM	%	Mittelverwendung	Mio DM	%
<i>Innenfinanzierung</i>			<i>Vermögenserhöhung</i>		
<i>Vermögensverminderung</i>			Sachanlagen	403	41
Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital	16	2	Beteiligungen	128	13
Sachanlagen	4	-	Ausleihungen	11	1
Finanzanlagen	12	1	Vorräte	141	14
	<u>32</u>	<u>3</u>	Flüssige Mittel (einschließlich Wechsel und Wertpapiere)	212	21
<i>Sonstige Innenfinanzierung</i>			Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände (abzüglich Pauschalwertberichtigung)	46	5
Abschreibungen auf Sachanlagen	292	30		<u>941</u>	<u>95</u>
Abschreibungen auf Finanzanlagen	80	8			
Einstellung in offene Rücklagen	115	12	<i>Schuldentilgung</i>		
Erhöhung der Rückstellungen und Sonderposten	283	28	Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	13	1
Dividende 1979	36	4	Dividende 1978	36	4
	<u>806</u>	<u>82</u>		<u>49</u>	<u>5</u>
	<u>838</u>	<u>85</u>			
<i>Außenfinanzierung</i>					
<i>Erhöhung</i>					
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20	2			
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Unterstützungskasse	30	3			
Andere Verbindlichkeiten	102	10			
	<u>152</u>	<u>15</u>			
	990	100		990	100

Wertschöpfung und ihre Verteilung

Die nachstehenden Übersichten zeigen den 1979 von der Robert Bosch GmbH geschaffenen Wertzuwachs sowie dessen Verteilung.

Der größte Teil der Wertschöpfung floß wie in den Vorjahren den Mitarbeitern zu.

<i>Entstehung der Wertschöpfung</i>	1979 Mio DM	1978 Mio DM		
Umsatzerlöse	7181,4	6352,6		
+ Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	87,6	11,4		
+ Andere aktivierte Eigenleistungen	54,5	39,1		
= Gesamtleistung	7323,5	6403,1		
+ alle übrigen Erträge	414,0	395,2		
= Unternehmensleistung	7737,5	6798,3		
- Vorleistungen außer Abschreibungen				
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	2870,9	2435,2		
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	62,3	48,3		
Aufwendungen aus Verlustübernahme	29,0	39,6		
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	40,4	26,3		
Sonstige Aufwendungen	942,6	898,2		
= Wertschöpfung vor Abzug der Abschreibungen	3792,3	3350,7		
- Vorleistungen aus Abschreibungen				
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	291,6	236,4		
Abschreibungen auf Finanzanlagen	80,3	60,0		
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	2,0	2,9		
= Wertschöpfung (nach Abzug der Abschreibungen)	3418,4	3051,4		
<i>Verteilung der Wertschöpfung</i>	1979 Mio DM	%	1978 Mio DM	%
Wertschöpfung	3418,4	100,0	3051,4	100,0
davon an Mitarbeiter	2783,0	81,4	2480,5	81,3
Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung				
an Öffentliche Hand	410,5	12,0	375,0	12,3
Steuern, Lastenausgleichs-Vermögensabgabe				
an Darlehensgeber	73,9	2,2	69,9	2,3
Zinsen für bereitgestellte Finanzierungsmittel				
an Gesellschafter*)	36,0	1,1	36,0	1,2
Dividende				
an Unternehmen	115,0	3,3	90,0	2,9
Rücklagen				

*) Rund 90% der Dividende kommen der Robert Bosch Stiftung GmbH zugute.

Wie in den Vorjahren legen wir konsolidierte Abschlußzahlen der Bosch-Gruppe Welt anstelle eines Konzernabschlusses Inland vor. Konzernbilanz und -Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Vorschriften des Gesetzes über die Rechnungslegung bestimmter Unternehmen und Konzerne in Verbindung mit dem deutschen Aktiengesetz.

Konsolidierungskreis

Dem Weltabschluß legten wir die Einzelabschlüsse von 73 Gesellschaften zugrunde. Außer der Robert Bosch GmbH erfaßten wir 16 inländische und 56 ausländische Gesellschaften, an denen wir zu mehr als der Hälfte beteiligt waren. Erstmals einbezogen wurden sieben kleinere Konzerngesellschaften, eine Gesellschaft schied aus dem Konsolidierungskreis aus. Wegen ihres geringen Geschäftsumfangs konsolidierten wir 15 Konzerngesellschaften nicht.

Bewertung und Gliederung

Unsere Gesellschaften erstellten Jahresabschlüsse nach landesrechtlichen Vorschriften; ferner legten sie auf der Grundlage der Richtlinien des Stammhauses interne Jahresabschlüsse vor, die nach den Vorschriften des deutschen Aktienrechts gegliedert sind. Aufgrund des Maßgeblichkeitsprinzips (§ 331 AktG) wurden die Werte der landesrechtlichen Handelsbilanzen in die internen Jahresabschlüsse übernommen, auch soweit sie auf besonderen nationalen Steuervergünstigungen beruhen, wenn sich nach unseren Bilanzierungsgrundsätzen bei den Aktiva keine geringeren und bei den Passiva keine höheren Wertansätze ergaben.

Niederstwert- und Imparitätsprinzip beachteten wir; die Anschaffungskosten der Vermögensteile bildeten in allen Fällen die Bewertungsobergrenze.

Die landesrechtlichen Jahresabschlüsse wurden von den in den jeweiligen Ländern zuständigen Organen geprüft und uneingeschränkt testiert; die Prüfer bestätigten ferner die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien des Stammhauses bei

der Aufstellung der internen Abschlüsse. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Bosch-Gruppe Welt entspricht der Vorschrift des § 333 AktG.

Währungsumrechnung

Die Bilanzwerte in fremder Währung rechneten wir zu Mittelkursen des Bilanzstichtages in DM um. Wie bisher bewerteten wir das Sachanlagevermögen unserer Gesellschaften in Brasilien und Argentinien mit den in DM fortgeschriebenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten; auch das Eigenkapital dieser Gesellschaften setzten wir mit historischen DM-Werten an. Im Berichtsjahr ergab sich eine größere Differenz zwischen dem Kursverlust der brasilianischen Währung gegenüber der DM und dem offiziellen Inflationsindex, mit dem das Jahresergebnis im landesrechtlichen Abschluß korrigiert wurde. Der Unterschiedsbetrag verminderte den Konzern-Jahresüberschuß.

Zu Durchschnittskursen des Geschäftsjahres rechneten wir Aufwendungen und Erträge in DM um. Dabei zogen wir die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Jahresdurchschnittskurse heran.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen der brasilianischen und der argentinischen Gesellschaften übernahmen wir unmittelbar aus der in DM geführten Hartwährungsrechnung.

Den Jahresüberschuß und die folgenden Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung setzten wir zu Mittelkursen zum Bilanzstichtag an. Den aus der Anwendung von Durchschnitts- und Stichtagskursen entstehenden Unterschiedsbetrag erfaßten wir in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den nicht gesondert auszuweisenden Aufwendungen. Hieraus ergaben sich zum Teil zwischen den landesrechtlichen und den internen Abschlüssen Abweichungen, die den Konzern-Jahresüberschuß und -Gewinn belasteten.

Konsolidierung

Unsere Konsolidierungsgrundsätze blieben unverändert: Wir rechneten die Beteiligungsbuchwerte am Bilanzstichtag mit den Kapital- und Rücklagebeträgen entsprechend unserer Beteiligungsquote auf. Den Aufrechnungsunterschied stellten wir als *Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung* auf der Passivseite der Bilanz ein; er ist durch die Zeitwerte der Konzerngesellschaften gedeckt.

Der *Ausgleichsposten aus der Schuldenkonsolidierung* setzt sich aus Bewertungsunterschieden zwischen den konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten zusammen.

Der *Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz* enthält die Anteile von Mitgeschaftern am Kapital, an den Rücklagen und am Gewinn von Konzernunternehmen. Verluste, die auf konzernfremde Geschafter entfielen, setzten wir davon ab.

An den Vorräten kürzten wir *Zwischengewinne* aus Lieferungen innerhalb des Konsolidierungskreises.

Soweit auf die Ausschüttung von Gewinnen nachträglich *Steuern* zu entrichten sind, berücksichtigen wir sie im Jahr der Gewinnausschüttung.

Konzernbilanz

Die *Bilanzsumme* erhöhte sich um 780,1 Millionen DM auf 7717,3 Millionen DM. Rund ein Drittel des Zuwachses entfiel auf Flüssige Mittel einschließlich Wertpapiere.

Das *Anlagevermögen* nahm um 150,0 Millionen DM auf 1937,4 Millionen DM, das *Umlaufvermögen* um 645,1 Millionen DM auf 5717,3 Millionen DM zu. Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen beträgt 25,1%.

Während das ausgewiesene *Eigenkapital* der Bosch-Gruppe (Stammkapital, Offene Rücklagen und Ausgleichsposten) um 158,3 Millionen DM oder 7,5% auf 2275,9 Millionen DM anstieg, erhöhte sich das *Fremdkapital* (ohne Konzerngewinn) um 13,2% auf 5383,0 Millionen DM.

Der Anteil des ausgewiesenen Eigenkapitals an der Bilanzsumme beträgt 29,5% (im Vorjahr 30,5%). Das Anlagevermögen und 18,8% (im Vorjahr 21,7%) der Vorräte waren durch Eigenkapital gedeckt.

Bilanzstruktur der Bosch-Gruppe Welt 1975-1979 (in Mio DM und in %)

Struktur der Aktiva						Struktur der Passiva						
	1975	1976	1977	1978	1979	1975	1976	1977	1978	1979		
			Ausstehende Einlagen 86=1% · 71=1% · 55=1%									
Anlagevermögen	1086 22%	1126 21%	1422 23%	1787 26%	1937 25%	1534 32%	1659 31%	1963 32%	2118 31%	2276 30%	Eigenkapital	
Vorräte	1158 24%	1366 26%	1417 23%	1519 22%	1800 23%						Mittel- und langfristiges Fremdkapital	
Forderungen	1427 30%	1573 30%	1844 30%	2036 29%	2113 27%	1985 41%	2183 41%	2605 42%	3026 43%	3351 43%		
Flüssige Mittel	1185 24%	1248 23%	1417 23%	1524 22%	1812 24%	1337 27%	1471 28%	1618 26%	1793 26%	2090 27%	Kurzfristiges Fremdkapital	
Bilanzsumme	4856	5313	6186	6937	7717	4856	5313	6186	6937	7717	Bilanzsumme	

Konzernbilanz - Aktiva

Wegen der *Ausstehenden Einlagen auf das Stammkapital* weisen wir auf die Erläuterungen zum Jahresabschluß der Robert Bosch GmbH hin.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte betragen am Jahresende 1610,6 Millionen DM, das waren 160,2 Millionen DM mehr als im Vorjahr. Über die Investitionsschwerpunkte berichten wir auf Seite 6.

In allen Ländern nutzten wir die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten voll aus.

Finanzanlagen sind mit 326,8 Millionen DM um 10,2 Millionen DM niedriger als im Vorjahr ausgewiesen.

In den *Beteiligungen* von 252,9 Millionen DM (im Vorjahr 262,6 Millionen DM) sind unsere Anteile an den nicht konsolidierten Gesellschaften enthalten, insbesondere

- Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH, Stuttgart,
- Robert Bosch Hausgeräte GmbH, Stuttgart,
- Pierburg-Gruppe, Neuss und Berlin,
- Teldix GmbH, Heidelberg,
- Sauer Getriebe KG, Neumünster,
- Société Financière d'Équipements Automobiles, (FEA), Neuilly sur Seine/Frankreich,
- Borg-Warner Corporation, Chicago/USA,
- Applied Electronics Corporation, Chicago/USA,
- Automagneto SA de CV, Toluca/Mexiko,
- Wapsa Auto-Peças SA, São Paulo/Brasilien.

Die *Vorräte* von 1799,6 Millionen DM lagen um 280,8 Millionen DM oder 18,5% über dem Vorjahreswert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen unterproportional zum Umsatz um 7,4% oder um 110,7 Millionen DM auf 1607,2 Millionen DM. Alle erkennbaren Einzelrisiken wurden auf der Aktivseite wertberichtigt; darüber hinaus besteht für das allgemeine Kreditrisiko in den

Außenständen eine *Pauschalwertberichtigung* von 39,7 Millionen DM.

Flüssige Mittel (*Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben sowie Guthaben bei Kreditinstituten*) von 931,0 Millionen DM waren um 85,1 Millionen DM höher; der um 185,9 Millionen DM auf 771,8 Millionen DM gestiegene *Wertpapierbestand* enthielt überwiegend börsengängige Rentenwerte mit kurzen Restlaufzeiten.

Sonstige Vermögensgegenstände gingen um 36,3 Millionen DM auf 426,0 Millionen DM zurück. Die wesentlichen Positionen sind in den Erläuterungen zur Stammhausbilanz aufgeführt.

Konzernbilanz – Passiva

Das *Stammkapital* von 680 Millionen DM und die *Offenen Rücklagen* von 510 Millionen DM wurden aus der Bilanz der Robert Bosch GmbH übernommen.

Der *Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung*, der die Bedeutung einer Konzernrücklage hat, erhöhte sich um 60,5 Millionen DM auf 865,4 Millionen DM.

Der *Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz* verminderte sich infolge höherer Verlustanteile um 17,0 Millionen DM auf 189,7 Millionen DM.

Die *Ausgleichsposten* aus der Konsolidierung machen insgesamt fast die Hälfte der ausgewiesenen Eigenmittel aus.

Von den *Rückstellungen* in Höhe von 2638,4 Millionen DM betrafen 1194,3 Millionen DM *Pensionsrückstellungen*; sie wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet. Bei der Bemessung der *Anderen Rückstellungen* in Höhe von 1444,1 Millionen DM berücksichtigten wir alle erkennbaren Risiken.

Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren erhöhten sich geringfügig um 13,2 Millionen DM auf 1243,1 Millionen DM. Die *Anderen Verbindlichkeiten* nahmen um 213,7 Millionen DM auf 1309,1 Millionen DM zu. Der Anstieg der *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* um

113,7 Millionen DM war vor allem durch den größeren Geschäftsumfang bedingt. Bei der Neuaufnahme von *Bankkrediten* im Ausland spielte auch der Gesichtspunkt der Kurssicherung eine wichtige Rolle.

Bilanzvermerke

Das *Wechselobligo* und die *Bürgschaften* betrafen vorwiegend Regionalgesellschaften. Die *Gewährleistungsverpflichtungen* wurden von der Robert Bosch GmbH und einer Regionalgesellschaft übernommen. Die *Sicherheitsstellung für fremde Verbindlichkeiten* von 14 Millionen DM wurde in voller Höhe aus der Stammhausbilanz übertragen.

Aus der Konzernbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse

Wir verweisen auf unsere Erläuterungen zum Jahresabschluß der Robert Bosch GmbH.

Von Gesellschaften des Beteiligungskreises wurden für nachstehende Verbindlichkeiten Sicherheiten bestellt:

- 0,6 Millionen DM Grundpfandrechte und Sicherungsübereignung von beweglichem Anlagevermögen,
- 5,1 Millionen DM Sicherungsübereignung von Vorräten und Abtretung von anderen Gegenständen des Umlaufvermögens.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Der konsolidierte Umsatz der Bosch-Gruppe betrug 10 803,8 Millionen DM; davon entfielen auf Regionalgesellschaften 3768 Millionen DM.

Nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen nahmen um 12,5% überproportional zum Außenumsatz auf 9808,3 Millionen DM zu.

Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen erhöhten sich um 2,3 Millionen DM auf 24,7 Millionen DM.

Der Zunahme der Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge von 46,8 Millionen DM stand ein um 27,8 Millionen DM höherer Zinsaufwand gegenüber. Die Zinsbilanz des Konzerns blieb mit 8,9 Millionen DM (Vorjahr 27,9 Millionen DM) passiv, während sie beim Stammhaus mit 48,0 Millionen DM aktiv war.

Die Erträge aus Zuschreibungen von 7,6 Millionen DM stehen im Zusammenhang mit Verkäufen von Gegenständen des Anlagevermögens innerhalb der Bosch-Gruppe.

Aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen ergaben sich Erträge von 65,4 Millionen DM (im Vorjahr 57,4 Millionen DM).

Sonstige Erträge verminderten sich um 7,4 Millionen DM auf 248,0 Millionen DM; in diesem Betrag sind auch Erträge aus einem Gewinnabführungsvertrag, aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil und dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens enthalten.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlageverträge betragen 478,1 Millionen DM. Die Zunahme von 93,4 Millionen DM war eine Folge verstärkter Investitionstätigkeit in den letzten Jahren.

Wegen der Abschreibungen auf Finanzanlagen von 80,2 Millionen DM nehmen wir auf unsere Erläuterungen zur Stammhausbilanz Bezug.

Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen, die auch Steuernachzahlungen für frühere Jahre enthalten, erhöhten sich um 63,4 Millionen DM auf 570,7 Millionen DM.

Der Jahresüberschuß von 171,8 Millionen DM war um 51,8 Millionen DM niedriger als im Vorjahr. Auf unsere Darlegungen zur Währungsumrechnung verweisen wir. Der Jahresüberschuß errechnet sich wie folgt:

	1979	1978
	Millionen DM	
Jahresüberschuß der Robert Bosch GmbH	151,0	126,0
Jahresüberschuß abzüglich Jahresfehlbeträge der Beteiligungsgesellschaften und der Verluste aus Währungsumrechnung	70,9	162,7
	221,9	288,7
abzüglich Gewinnausschüttung aus dem Vorjahresergebnis der Gesellschaften und sonstige Konsolidierungsmaßnahmen	50,1	65,1
	171,8	223,6

Der Gewinnvortrag von 29,9 Millionen DM ergab sich aus den Gewinn- und Verlustvorträgen in den Einzelabschlüssen sowie den Veränderungen durch Konsolidierungsmaßnahmen.

Die Einstellungen in Offene Rücklagen betragen im Berichtsjahr 158,8 Millionen DM (im Vorjahr 171,9 Millionen DM).

Nach Berücksichtigung der auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteile von 15,5 Millionen DM schloß die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Konzerngewinn von 58,4 Millionen DM ab, der um 6,4 Millionen DM unter Vorjahr lag.

Gesellschaft	Kapital in TDM oder in 1000 Ein- heiten der jeweiligen Landeswährung	Beteili- gung ¹⁾ in %
--------------	---	--

Inland

Robert Bosch GmbH	Stuttgart	680 000	
Robert Bosch Industrieanlagen GmbH	Stuttgart	35 000	100
Robert Bosch Versicherungsvermittlungs-GmbH	Stuttgart	20	100
Blaupunkt-Werke GmbH	Hildesheim	100 000	75
Hans Feierabend GmbH	Einbeck	8 400	98,8
Hamac-Höller GmbH	Vierns	10 000	100
Fr. Hesser AG	Stuttgart	10 000	96,6
Höfliger & Karg GmbH & Co	Waiblingen	7 600	100
Höfliger & Karg			
Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH	Waiblingen	100	100
Junkers & Co GmbH	Wernau	30 000	100
Resicoat GmbH Beschichtungspulver	Reutlingen	4 380	100
Schäfer Einspritztechnik GmbH	München	30 000	100
Siba-Elektrik GmbH	Gerlingen	1 000	100
SIBA Elektrik GmbH & Co	Stuttgart	100	100
Strukturbau Bosch und Wüstenrot GmbH & Co	Gerlingen	5 162	100
Strukturbau Bosch und Wüstenrot GmbH	Stuttgart	500	90
H. Strunck GmbH & Co Maschinenfabrik	Köln	3 000	57,4

Ausland²⁾

EUROPA

Belgien

Robert Bosch België NV	Tienen	bfrs	240 000	100
------------------------	--------	------	---------	-----

Dänemark

Robert Bosch A/S	Ballerup	dkr	25 000	100
------------------	----------	-----	--------	-----

Frankreich

Robert Bosch (France) SA	Saint-Ouen	FF	66 000	100
Blaupunkt (France) SA	Mondeville	FF	21 000	100
FBC SA	Clichy	FF	2 250	99,8
Femsa (France) SA	Trappes	FF	4 000	100
Ets. Regamey & Cie	Paris	FF	1 100	99,9
Sigma Diesel SA	Vénissieux	FF	68 000	99,8

¹⁾ Die Beteiligungsquoten betreffen Beteiligungen des Stammhauses sowie der in- und ausländischen Konzerngesellschaften.

²⁾ 11 Regionalgesellschaften mit geringem Geschäftsumfang sind nicht einzeln aufgeführt.

Gesellschaft			Kapital in 1000 Einheiten der jeweiligen Landeswährung	Beteiligung in %
<i>Großbritannien</i>				
Robert Bosch Ltd	Watford	£	2 200	100
Robert Bosch Packaging Machinery (UK) Ltd	London	£	200	100
<i>Italien</i>				
Robert Bosch SpA	Mailand	Lit	7 000 000	100
Silma SpA	Rivoli Torinese	Lit	1 000 000	90
<i>Luxemburg</i>				
Robert Bosch Finanz-Holding (Luxemburg) SA	Luxemburg	frs	300 000	100
Femsa - Société Financière et de Brevets SA	Luxemburg	US-\$	2 500	100
<i>Niederlande</i>				
Robert Bosch Verpakkingsmachines BV	Weert	hfl	5 000	100
<i>Norwegen</i>				
Robert Bosch Norge A/S	Oslo	nkr	14 700	98
<i>Portugal</i>				
Robert Bosch (Portugal) Lda	Lissabon	Esc	115 000	100
<i>Schweden</i>				
Robert Bosch AB	Stockholm	skr	30 000	100
AB ROBO	Linköping	skr	4 000	100
<i>Schweiz</i>				
Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG	Zürich	sfr	100 000	90
Robert Bosch AG	Zürich	sfr	10 000	100
Scintilla AG	Solothurn	sfr	25 000	82,9
<i>Spanien</i>				
Robert Bosch Comercial Española SA	Madrid	Ptas	200 000	100
Robert Bosch Española SA	Madrid	Ptas	540 000	86,8
Fábrica Española Magnetos SA (Femsa)	Madrid	Ptas	2 359 117	54,9

AMERIKA

<i>Argentinien</i>				
Robert Bosch Argentina SA	Buenos Aires	argent\$	14 000 000	100
<i>Brasilien</i>				
Robert Bosch do Brasil Ltda	Campinas	Cr\$	2 400 000	100
Robert Bosch do Brasil-Nordeste Indústria e Comércio SA	Salvador	Cr\$	120 000	100
Robert Bosch Máquinas de Embalagem Ltda	São Paulo	Cr\$	9 000	100

Gesellschaft		Kapital in 1000 Einheiten der jeweiligen Landeswährung	Beteiligung in %
<i>Kanada</i>			
Robert Bosch (Canada) Ltd	Mississauga	kan\$ 1 750	100
<i>Mexiko</i>			
Robert Bosch de México SA de CV	México D.F.	mex\$ 25 000	100
<i>Venezuela</i>			
Fábrica Electro Magnética SA (Femsa)	Maracay	Bs 11 000	54,4
<i>Vereinigte Staaten</i>			
Robert Bosch Corporation	Broadview	US-\$ 22 500	100
Robert Bosch North America Inc	Broadview	US-\$ 65 000	100
Robert Bosch Packaging Corporation	Piscataway	US-\$ 2 000	100
Surftran Corporation	Mad. Heights	US-\$ 1 000	100
ASIEN			
<i>Indien</i>			
Motor Industries Co Ltd (MICO)	Bangalore	IR 126 838	51
<i>Japan</i>			
Robert Bosch (Japan) Ltd	Tokyo	¥ 550 000	100
<i>Malaysia</i>			
Robert Bosch (Malaysia) Sdn Bhd	Penang	M\$ 7 500	100
<i>Singapur</i>			
Robert Bosch (South East Asia) Pte Ltd	Singapur	S\$ 3 000	70
<i>Taiwan</i>			
Bauer and Sun Optical Co Ltd	Taichung	NT\$ 32 000	100
<i>Türkei</i>			
Robert Bosch Türk Sanayi AS	Bursa	TL 40 740	60
AFRIKA, AUSTRALIEN			
<i>Republik Südafrika</i>			
Robert Bosch (South Africa) (Pty) Ltd	Brits	R 5 200	100
Auto Electrical & Engineering Co (Pty) Ltd	Brits	R 300	100
<i>Australischer Bund</i>			
Robert Bosch (Australia) Pty Ltd	Clayton	\$A 5 800	100

Während wir zunächst für die ersten Monate des Jahres 1980 eine ruhigere Umsatzentwicklung als im Berichtsjahr erwartet hatten, können wir inzwischen feststellen, daß im bisher abgelaufenen Jahresteil der Versand unserer Erzeugnisse weltweit eher etwas stärker gewachsen ist als im Mittel des Jahres 1979. Dabei haben sich weder die Unternehmensbereiche noch die Regionen einheitlich entwickelt. Auf einigen Arbeitsgebieten mußten wir Umsatzrückschläge hinnehmen.

Wir können nicht damit rechnen, daß die bisher günstige Geschäftsentwicklung während des ganzen Jahres anhält, zumal wir auf einigen Märkten eine Abschwächung der Nachfrage nach Personenkraftwagen beobachten. Durch die Einführung neuer Erzeugnisse und Erhöhung unserer Marktanteile in einer Reihe von Gebieten suchen wir Ausgleich. Erneut werden unsere Investitionen in Sachanlagen um etwa 10% höher liegen als im Berichtsjahr; ein bedeutender Teil davon dient der Innovation in Entwicklung, Fertigung und Vertrieb.

Der Ertrag hält bisher mit der Zunahme des Umsatzes nicht Schritt. Die von uns angestrebte weitere Steigerung der Produktivität gleicht die Erhöhung der Stoff- und Personalkosten nicht aus. Die Marktlage, vor allem der internationale Wettbewerb, läßt Preiserhöhungen in dem notwendigen Maß nicht zu, so daß der Umsatzertrag rückläufig ist. Das Betriebsergebnis wird den Stand des Vorjahres vor allem dann nicht erreichen, wenn die weltwirtschaftliche Lage im zweiten Halbjahr 1980 zu einem Rückgang der Kapazitätsauslastung führen würde.

Stuttgart, im Mai 1980

Die Geschäftsführer

Durch monatliche schriftliche Berichte der Geschäftsführer ließ sich der Aufsichtsrat über alle wesentlichen Daten und Ereignisse der Gesellschaft unterrichten. Darüber hinaus berichteten die Geschäftsführer in gemeinsamen Sitzungen über die Lage des Unternehmens sowie über Einzelfragen von grundsätzlicher geschäftspolitischer Bedeutung.

Im Zusammenhang mit der Darlegung der Investitionsvorhaben machte die Geschäftsführung insbesondere auch auf die Auswirkungen aufmerksam, die sich auf die Zahl der Arbeitsplätze ergeben. Der Aufsichtsrat begrüßt es, daß im Berichtsjahr die Investitionen in Sachanlagen gegenüber dem Vorjahr wiederum gesteigert werden konnten, und hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß 1980 eine weitere Erhöhung der hierfür vorgesehenen Mittel eingeplant ist.

Die Schitag Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, prüfte den Jahresabschluß der Robert Bosch GmbH, den Bericht der Geschäftsführer und die Buchführung. Die Prüfer erhoben keine Beanstandungen und erteilten den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Der Aufsichtsrat tritt dem Ergebnis der Prüfung bei und empfiehlt den Gesellschaftern die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags der Geschäftsführer.

Dem Aufsichtsrat lagen ferner der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht sowie der Bericht des Konzernabschlußprüfers mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk vor.

Stuttgart, im Mai 1980

Für den Aufsichtsrat
Hugo Rupf
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Hugo Rupf, Heidenheim
Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
J.M. Voith GmbH

Richard Rau, Stuttgart
Stellvertreter Vorsitzender
Vorsitzender des Betriebsrats
des Werkes Feuerbach
und des Gesamtbetriebsrats der
Robert Bosch GmbH
sowie des Konzernbetriebsrats

Rudolf Baron, Sibbesse
Mitglied des Betriebsrats
des Werkes Hildesheim
und des Gesamtbetriebsrats
der Blaupunkt-Werke GmbH

Dr. phil. Dr. rer. pol. h. c.
Marcus Bierich, Düsseldorf
Mitglied des Vorstands
der Mannesmann AG,
bis 23. Juni 1980

Ernst Bode, Hildesheim
Vorsitzender des Betriebsrats des
Werkes Hildesheim und Mitglied
des Gesamtbetriebsrats der
Robert Bosch GmbH

Helmut Clapham, Weitzau
Vorsitzender des Betriebsrats
des Werkes Blaichach und
Mitglied des Gesamtbetriebsrats
der Robert Bosch GmbH

Dr.-Ing. Wolfgang Eychmüller,
Ulm/Donau
Vorsitzender des Vorstands der
Wieland-Werke AG

Oskar George,
Hofheim/Taunus
Vorstandsmitglied der BSV Bank
für Sparanlagen und
Vermögensbildung AG

Jörg A. Henle, Essen
Geschäftsführender Gesellschafter
der Firma Klickner & Co.,
vom 23. Juni 1980 an

Dr. jur. Robert Holzach,
Zürikon/Schweiz
Präsident des Verwaltungsrats
der Schweizerischen Bankgesellschaft

Manfred Imdahl,
Leinfelden-Echterdingen 3
Bezirkssekretär bei der Bezirksleitung
Stuttgart der
Industriegewerkschaft Metall

Werner Kiesewetter, Reutlingen
Vorsitzender des Betriebsrats des
Werkes Reutlingen und Mitglied
des Gesamtbetriebsrats der
Robert Bosch GmbH

Dr. jur. Karl Klassen, Hamburg
Präsident der Deutschen
Bundesbank i.R.

Prof. Gero Madelung, München
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Messerschmitt-Bölkow-
Blohm GmbH

Dr. jur. Ulrich Mertz, Leonberg
vormals Geschäftsführer der
Robert Bosch GmbH

Karl Josef Meyer, Ditzingen
Mitglied des Betriebsrats des Werkes
Feuerbach und Geschäftsführer des
Gesamtbetriebsrats der
Robert Bosch GmbH sowie Mitglied
des Konzernbetriebsrats

Hans-Werner Moericke, Frankfurt
Leiter der Abteilung Angestellte
beim Vorstand der
Industriegewerkschaft Metall

Paul Offenhuber, Schwieberdingen
Abteilungsleiter im Werk Feuerbach
der Robert Bosch GmbH

Prof. Dr. Hans Joachim Queisser,
Stuttgart
Direktor am Max-Planck-Institut
für Festkörperforschung

Helmut Spies, Frankfurt
vormals Vorsitzender des Vorstands
der Fichtel & Sachs AG

Dr. rer. nat. Gustav Wagner, Stuttgart
vormals Geschäftsführer der
Robert Bosch GmbH

Geschäftsführer Hans L. Merkle
Vorsitzender
Dr.-Ing. Hans Bacher
Dr.-Ing. Konrad Eckert
Dr. jur. Alfred Hetzel
Kurt Losten
Peter Rose
Dipl.-Ing. Kurt Schips
Dr.-Ing. Hermann Scholl
Dr. jur. Paul A. Stein
Dipl.-Chem. Karl Würth

*General-
bevollmächtigte
Direktoren* Dr.-Ing. Hasso Freiherr
von Falkenhausen
Dipl.-Ing. Rudolf Stahl

Stand am 23. Juni 1980

Hauptverwaltung

Direktoren

Dr. jur. Holmar von Ditfurth
 Dr. rer. pol. Dieter Haug
 Dr.-Ing. Manfred Rick
 Siegfried Schuhmann

Abteilungsdirektoren

Dr. rer. nat. Günther Baumann
 Dr. jur. Günther Benninger
 Dipl.-Ing. Günter Bolle
 Dr. rer. nat. Heinrich Düker
 Dipl.-Volksw. Kurt Fempfel
 Dr. rer. pol. Klaus Fischer
 Rechtsanwalt Horst Frank
 Dipl.-Ing. Hermann R. Franzke
 Dr. rer. pol. Peter Göhrum
 Dr. rer. pol. Arwed-Ralf Grenzbach
 Prof. Dr. phil. Heinz Griesinger
 Dipl.-Kfm. Hanns Grögler
 Dr. phil. Wolfgang Knellessen
 Dipl.-Ing. Roman Malisch
 Dr. jur. Hans Dieter Mosthaf
 Dr. rer. nat. Klaus G. Müller
 Dipl.-Kfm. Günter Ogursky
 Franz Raible
 Gerhart Sammet
 Dipl.-Kfm. Horst Sandvoß
 Dipl.-Kfm. Hanns Schmidt
 Dipl.-Kfm. Helmuth Schmetterling
 Dipl.-Ing. Wolfgang Späth
 Dr. rer. pol. Hans Steybe
 Dr. jur. Rainer Stoer
 Dipl.-Kfm. Heinz Wald
 Dr. rer. pol. Felix Waldraff

Geschäftsbereiche Inland

Direktoren und stellvertretende Direktoren

Eberhard Balsch
 Herbert Bechstein
 Manfred Betz
 Otto Bruy
 Dipl.-Volksw. Egon Buchinger
 Dipl.-Ing. Werner Buttgeriet
 Dr.-Ing. Rolf Busch
 Dietrich Dewald
 Dipl.-Kfm. Peter Eiberger
 Dr.-Ing. Hermann Eisold
 Hans Feiersabend
 Dr. rer. pol. Gerhard Fempfel
 Dr.-Ing. Horst Fischer
 Dipl.-Ing. Josef Frensch
 Erhard Fuchs
 Dipl.-Ing. Hans R. Groll
 Wilhelm Grund
 Dr.-Ing. Heiner Gutberlet
 Dipl.-Ing. Gerhard Hauffler
 Dipl.-Kfm. Rudolf Herkenroth
 Dr. rer. pol. Wolfgang Hugo
 Karlhans Kemmling
 Dip.-Ing. Joachim Koch
 Dipl.-Ing. Eckart Kottkamp
 Günther Krusch
 Dr.-Ing. Horst Küpper
 Dipl.-Kfm. Rolf Luttpold
 Joachim H. Lutzershausen
 Dr.-Ing. Hansjörg Manger
 Dr.-Ing. Harald Mauch
 Dipl.-Kfm. Hermann Meyer
 Dr. rer. pol. Otto R. Oechsler
 Kurt Paule
 Dipl.-Ing. Stephan Peitzmann
 Werner Reinlaud
 Dr.-Ing. Norbert Rittmannsberger
 Horst Rohm
 Dipl.-Kfm. Dieter Schnabel
 Dipl.-Ing. Horst Schneider
 Gerhard Schöffler
 Dipl.-Ing. Helmut Schüttle
 Dr. rer. nat. Friedrich Scholl
 Karl-Bernhard Schrickel
 Dipl.-Kfm. Peter Schweizer
 Dipl.-Kfm. Winfried Spohr
 Dr. rer. pol. Paul Stamm
 Herbert Thum
 Dr.-Ing. Gerhard Widl
 Gerhard Wilke
 Dr. rer. comm. Günther Wurst
 Dipl.-Kfm. Manfred Zarius
 Dr.-Ing. Klaus-Dieter Zimmermann

Verkaufsbereiche Inland

Direktoren der Technischen Verkaufsbereiche

Dipl.-Phys. Horst Bauer, München
 Klaus Hannß, Hannover
 Dipl.-Ing. Karl Schlichtenmayer,
 Stuttgart
 Dipl.-Ing. Clemens R. Tschorn, Köln
 Gert Wenninger, Frankfurt

Direktoren der Verkaufshäuser

Herbert Eiler, Hannover
 Helmut Jaspert, Berlin
 Rudolf Rister, München
 Ulrich von Roehl, Frankfurt
 Hans Sarstedt, Köln

Werke Inland

Direktoren der Werke

Hans W. Burkhardt, Reutlingen
 Assessor Klaus Frick, Hildesheim
 Dr.-Ing. Karlheinz Döttinger,
 Reutlingen
 Robert Erhard, Homburg
 Dr.-Ing. Dietrich Herker,
 Nürnberg und Ansbach
 Ernst Horwarth, Bühlertal
 Dipl.-Ing. Erwin Karlberger,
 Hildesheim
 Dipl.-Ing. Wilhelm Kind, Bamberg
 Herbert Koch, Stuttgart-Feuerbach
 Dipl.-Kfm. Gerhard Krischer,
 Stuttgart-Feuerbach
 Lothar Link, Homburg
 Dipl.-Kfm. Helmut Lückefeldt,
 Blaichach
 Karl-Heinz Martin, München
 Dipl.-Ing. Georg Rothfuß, Blaichach
 Dipl.-Volksw. Klaus Seibt, Bamberg
 Dr. rer. pol. Wolfram Wilhelm,
 Homburg
 Dipl.-Ing. Ulrich Zeiner, Nürnberg
 Hubert Zimmerer,
 Stuttgart-Feuerbach

Stand am 30. Juni 1980

Jahresabschlüsse 1979

Bosch-Gruppe Welt
Konzern-Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1979

	1979	1978
	TDM	TDM
Außenumsatzerlöse	10 803 839	9 617 922
Nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen	<u>9 808 310</u>	<u>8 721 181</u>
		896 741
Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	24 600	22 386
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	1 484	1 495
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	176 351	129 551
Erträge aus Zuschreibungen	7 611	6 463
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	65 417	57 444
Sonstige Erträge	<u>247 932</u>	<u>255 337</u>
		472 676
		<u>1 519 034</u>
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	478 070	384 704
Abschreibungen auf Finanzanlagen	80 166	67 962
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	185 221	157 422
Steuern		
von Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	570 684 TDM	
Sonstige	<u>33 096 TDM</u>	
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	<u>5</u>	<u>133</u>
		1 347 242
Jahresüberschuß		171 792
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		<u>29 930</u>
		201 722
Einstellungen in offene Rücklagen		<u>158 841</u>
		42 881
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn	99 34	8 112
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust	<u>25 434</u>	<u>3 286</u>
		15 500
Konzerngewinn		<u><u>58 381</u></u>

Bilanzvermerke

	31.12.1979	31.12.1978
	TDM	TDM
Wechselobligo	208 316	188 032
Bürgschaften	21 925	8 060
Gewährleistungsverpflichtungen	66 667	39 548
Sicherheitsleistung für fremde Verbindlichkeiten	14 012	16 344

ROBERT BOSCH GMBH
 Die Geschäftsführer

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 6. Mai 1980

Schitag
 Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Steuerberatungsgesellschaft

Prof. Dr. Luik
 Wirtschaftsprüfer

ppa. Wolff
 Wirtschaftsprüfer

Passiva	Stand 31.12.1979		Stand 31.12.1978
	TDM	TDM	TDM
<u>Stammkapital</u>		680.000	680.000
<u>Offene Rücklagen</u>			
Ordentliche Rücklage	68.000		68.000
Freie Rücklage	247.000		167.000
Rücklage für Werkerhaltung	195.000		160.000
		510.000	395.000
<u>Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung</u>		863.387	804.882
<u>Ausgleichsposten aus der Schuldenkonsolidierung</u>		30.823	31.040
<u>Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz</u>		189.718	206.713
davon Gewinn-Anteile: 8.094 TDM (nach 1240 TDM Vorwegausschüttung)			
Verlust-Anteile: 25.434 TDM			
<u>Eigenkapital</u>		2.275.928	2.177.635
<u>Sonderposten mit Rücklagenanteil</u>		152.353	124.989
(Rücklagen gemäß § 6b EStG, § 7c EStG, § 74 EStDV, § 1 EntwLStG, § 3 AuslInvG sowie ausländischen Vorschriften)			
<u>Pauschalwertberichtigung zu Forderungen</u>		39.696	35.935
<u>Rückstellungen</u>			
Pensionsrückstellungen	1.194.328		998.761
Andere Rückstellungen:			
Für unterlassene Instandhaltung	34.224		27.306
Für ungewisse Verbindlichkeiten sowie für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	1.409.850		1.241.937
		2.638.402	2.268.004
<u>Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren</u>			
Anleihen		149.798	152.532
davon durch Grundpfandrechte gesichert	3.743 TDM		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		829.426	831.353
davon durch Grundpfandrechte gesichert	68.005 TDM		
Verbindlichkeiten gegenüber Unterstützungskassen		181.305	150.676
Sonstige Verbindlichkeiten		82.545	95.353
davon durch Grundpfandrechte gesichert	59.022 TDM		
Vor Ablauf von vier Jahren insgesamt fällig	575.447 TDM		
		1.243.074	1.229.914
<u>Andere Verbindlichkeiten</u>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		510.739	397.057
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel		59.538	57.910
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		226.624	168.503
Erhaltene Anzahlungen		53.759	43.165
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		10.737	11.424
Sonstige Verbindlichkeiten		447.737	477.424
		1.309.134	1.095.483
<u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>		349	494
<u>Konzerngewinn</u>		58.381	64.737
		<u>7.717.317</u>	<u>6.937.191</u>

Bosch-Gruppe Welt
Konzernbilanz
zum 31. Dezember 1979

Aktiva	Stand 31.12.1979		Stand 31.12.1978
	TDM	TDM	TDM
<u>Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital</u>			
davon eingefordert	55 300 TDM		70 800
<u>Anlagevermögen</u>			
<u>Sachanlagen und immaterielle Anlageverze</u>			
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	566 303		514 993
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	4 738		4 989
Grundstücke ohne Bauten	51 329		48 573
Bauten auf fremden Grundstücken	816		1 082
Maschinen und maschinelle Anlagen	393 508		359 220
Betriebs- und Geschäftsausstattung	488 558		387 622
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	105 197		133 538
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten			403
	<u>1 610 640</u>		<u>1 450 420</u>
<u>Finanzanlagen</u>			
Beteiligungen	252 919		262 629
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert	29 793 TDM 73 838		74 369
	<u>326 737</u>		<u>336 998</u>
		1 937 406	1 787 418
<u>Umlaufvermögen</u>			
<u>Vorräte</u>			
	1 799 597		1 518 809
<u>Andere Gegenstände des Umlaufvermögens</u>			
Geleistete Anzahlungen	8 883		8 314
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 607 189		1 496 447
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	13 890 TDM		
Wechsel	104 134		87 978
davon bundesbankfähig	2 363 TDM		
Schecks	4 955		3 992
Kassenbestand, Bundesbank- und Postcheckguthaben	8 595		16 690
Guthaben bei Kreditinstituten	922 382		829 216
Wertpapiere	771 832		585 962
Eigene Anteile (nominal 2 538 TDM)	2 538		2 538
Forderungen an verbundene Unternehmen	56 407		55 024
Forderungen aus Krediten, die den Krediten nach § 89 des AktG entsprechen	4 750		4 960
Sonstige Vermögensgegenstände	426 003		462 274
	<u>3 017 668</u>		<u>3 553 395</u>
		5 717 265	5 072 204
<u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>		7 346	6 769
		<u>7 717 317</u>	<u>6 937 191</u>

Robert Bosch GmbH
 Gewinn- und Verlustrechnung
 für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

	1979		1978
	DM	DM	DM
<u>Umsatzerlös</u>	7 181 399 949		6 352 631
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	<u>87 577 329</u>		<u>11 400</u>
Andere aktivierte Eigenleistungen		7 268 977 278	6 364 051
<u>Gesamtleistung</u>		<u>54 539 201</u>	<u>39 056</u>
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren		7 323 516 479	6 403 107
<u>Rohertrag</u>		<u>2 870 877 294</u>	<u>2 435 232</u>
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	36 545 660	4 452 639 185	31 953
Erträge aus Beteiligungen	37 511 114		35 401
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	1 176 514		1 260
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	121 932 681		81 641
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	10 393 507		15 135
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	38 718 876		41 401
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	9 241 487		5 497
Sonstige Erträge	158 466 940		182 927
davon außerordentliche	25 515 771 DM		
		<u>413 986 779</u>	<u>395 215</u>
		4 866 625 964	4 363 090
Löhne und Gehälter	2 262 718 497		2 044 356
Soziale Abgaben	321 284 617		289 982
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	199 034 563		146 175
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	291 571 108		236 387
Abschreibungen auf Finanzanlagen	80 278 407		60 052
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	62 361 287		48 287
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1 965 238		2 899
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	73 928 233		69 867
Steuern			
vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	400 029 160 DM		
Sonstige	<u>10 459 847 DM</u>		
	410 489 007		374 932
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	3 833		100
Aufwendungen aus Verlustübernahme	29 001 689		39 638
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	40 419 584		26 257
Sonstige Aufwendungen	<u>942 569 901</u>		<u>898 158</u>
		4 715 625 964	4 237 090
<u>Jahresüberschuß</u>		<u>151 000 000</u>	<u>126 000</u>
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen			
in freie Rücklage	80 000 000		73 000
in Rücklage für Werkerhaltung	<u>35 000 000</u>		<u>17 000</u>
		115 000 000	90 000
<u>Bilanzgewinn</u>		<u>36 000 000</u>	<u>36 000</u>

ROBERT BOSCH GMBH
 Die Geschäftsführer

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Gesellschaftsvertrag.

Stuttgart, den 3. April 1980

Schitag
 Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Steuerberatungsgesellschaft

Prof. Dr. Laik
 Wirtschaftsprüfer

ppa. Wolff
 Wirtschaftsprüfer

Robert Bosch GmbH
Bewegungen des Anlagevermögens 1979

	Stand 1. 1. 1979 DM	Zugänge DM	Um- buchungen DM	Abgänge DM	Abschrei- bungen DM	Stand 31. 12. 1979 DM
<i>Sachanlagen und immaterielle Anlagevermögen</i>						
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	152 161 171	37 297 985	25 318 108	301 937	28 488 530	185 086 797
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	1 505 253	36 658	- 99 887	52 362	108 841	1 280 821
Grundstücke ohne Bauten	10 424 967	5 344 555	24 549	37 766	1 745 302	14 011 003
Bauten auf fremden Grundstücken	56 114	35 000			10 573	80 541
Maschinen und maschinelle Anlagen	140 714 779	121 517 239	5 760 409	1 278 054	104 670 817	162 043 556
Betriebs- und Geschäftsausstattung	229 376 317	195 527 626	15 881 732	1 113 195	150 147 223	289 525 257
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	65 492 739	43 264 016	- 46 884 911	1 180 474	6 399 822	54 291 548
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten						
	<u>1</u>	<u>403 023 079</u>	<u></u>	<u>3 963 788</u>	<u>291 571 108</u>	<u>707 219 524</u>
<i>Finanzanlagen</i>						
Beteiligungen	491 687 548	128 122 261		1 755	80 220 507	539 587 547
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert 27 350 415 DM	66 099 508	11 306 903		11 939 198	57 900	65 409 313
	<u>557 787 056</u>	<u>139 429 164</u>	<u></u>	<u>11 940 953</u>	<u>80 278 407</u>	<u>604 996 860</u>
	<u>1 157 518 397</u>	<u>542 452 243</u>	<u></u>	<u>15 904 741</u>	<u>371 849 515</u>	<u>1 312 216 384</u>

Bilanzvermerke

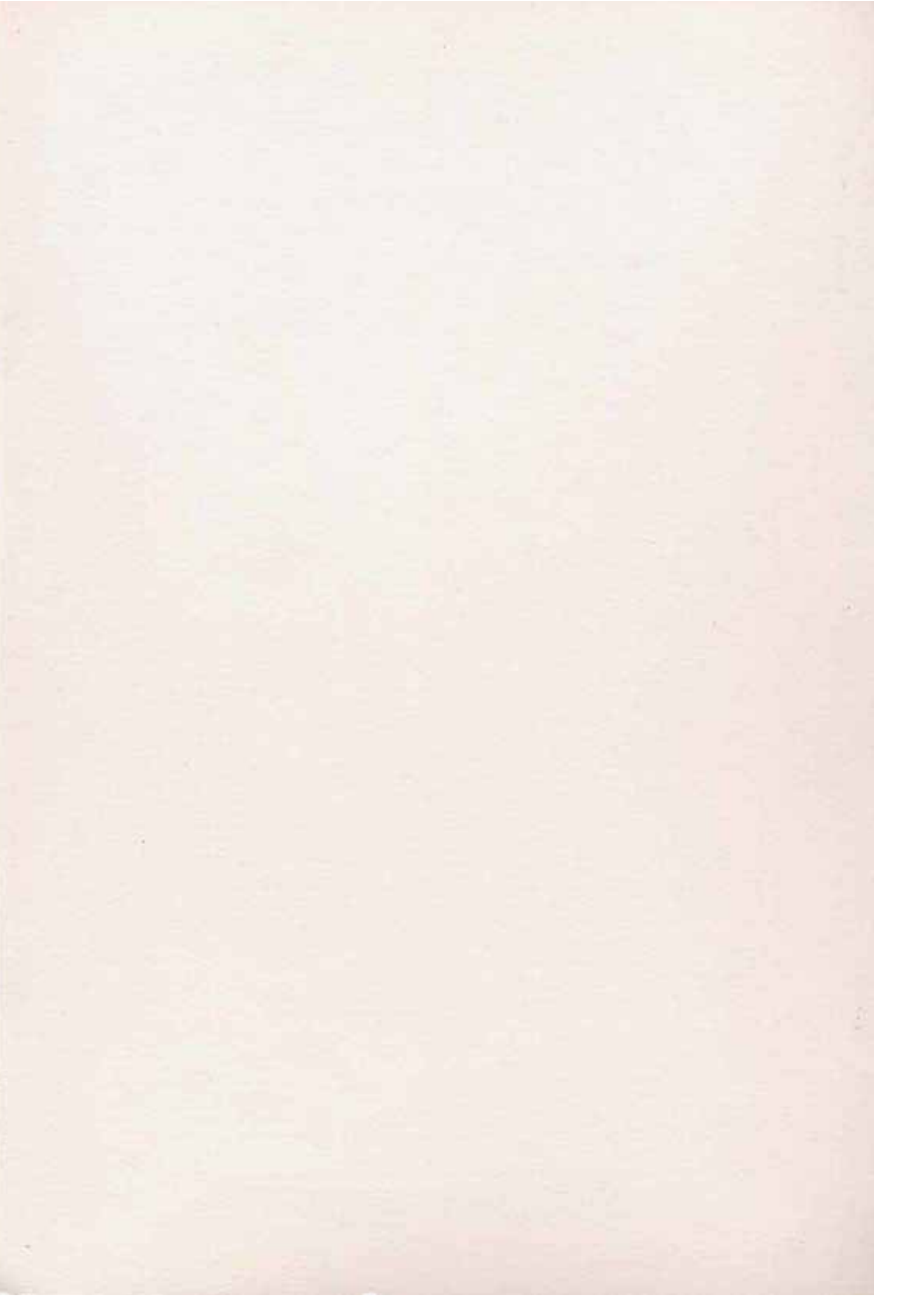
	31. 12. 1979 DM	31. 12. 1978 TDM
Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		
Gegenwartswert (als Verbindlichkeit passiviert)		763
Vierteljahresbetrag		767
Wechselobligo	8 922 815	71 498
Bürgschaften	297 267 892	320 713
davon für verbundene Unternehmen	294 195 072	313 867
Gewährleistungsverpflichtungen	39 433 392	31 771
Sicherheitsstellung für fremde Verbindlichkeiten	14 012 000	76 344

Passiva	Stand 31.12.1979		Stand 31.12.1978
	DM	DM	DM
<u>Stammkapital</u>		680 000 000	680 000
<u>Offene Rücklagen</u>			
Ordentliche Rücklage		68 000 000	68 000
Freie Rücklage		247 000 000	167 000
Einsetzung aus dem Jahresüberschuß	80 000 000 DM		
Rücklage für Werterhaltung		195 000 000	160 000
Einsetzung aus dem Jahresüberschuß	35 000 000 DM		
		<u>510 000 000</u>	<u>395 000</u>
<u>Eigenkapital</u>		1 190 000 000	1 075 000
<u>Sonderposten mit Rücklagsanteil</u>		90 153 800	64 976
(Rücklagen gemäß § 6b und § 7c Einkommensteuergesetz, § 74 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung, § 1 Entwicklungsländer-Steuer-gesetz, § 3 Auslandsinvestitionsgesetz)			
<u>Pauschalwertberichtigung zu Forderungen</u>		26 600 000	23 580
<u>Rückstellungen</u>			
Pensionrückstellungen		1 061 455 000	895 171
Andere Rückstellungen:			
Für unterlassene Instandhaltung		29 512 000	25 195
Für ungewisse Verbindlichkeiten sowie für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften		<u>990 354 800</u>	<u>908 996</u>
		2 081 521 800	1 829 302
<u>Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren</u>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		532 861 700	512 592
davon durch Grundpfandrechte gesichert	49 778 300 DM		
Verbindlichkeiten gegenüber der Unterstützungskasse		132 755 364	122 433
Sonstige Verbindlichkeiten		50 093 441	69 495
davon durch Grundpfandrechte gesichert	56 240 000 DM		
		<u>742 310 505</u>	<u>704 520</u>
Vor Ablauf von vier Jahren insgesamt fällig	237 726 851 DM		
<u>Andere Verbindlichkeiten</u>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		235 607 632	171 753
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel		2 244 000	3 991
Erhaltene Anzahlungen		41 646 380	35 844
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		54 588 998	57 696
Sonstige Verbindlichkeiten		<u>280 291 661</u>	<u>243 015</u>
		614 378 671	512 299
<u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>		109 450	91
<u>Bilanzgewinn</u>		36 000 000	36 000
		<u>4 787 074 286</u>	<u>4 245 768</u>

Robert Bosch GmbH
Bilanz zum 31. Dezember 1979

Aktiva	Stand 31.12.1979		Stand 31.12.1978
	DM	DM	DM
<u>Anstehende Einlagen auf das Stammkapital</u>		55.300.000	70.800
davon eingefordert	55.300.000 DM		
<u>Anlagevermögen</u>			
<u>Sachanlagen und immaterielle Anlageverträge</u>			
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	185.980.797		152.161
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	1.280.821		7.305
Grundstücke ohne Bauten	14.011.003		10.425
Bauten auf fremden Grundstücken	80.541		56
Maschinen und maschinelle Anlagen	162.043.556		140.715
Betriebs- und Geschäftsausstattung	289.525.257		229.376
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	54.291.548		65.493
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1		
	<u>707.219.524</u>		<u>599.731</u>
<u>Finanzanlagen</u>			
Beteiligungen	539.587.547		491.688
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert	65.409.313		66.059
	<u>604.996.860</u>		<u>557.747</u>
		1.312.216.384	1.157.518
<u>Umlaufvermögen</u>			
<u>Vorräte</u>			
Rob-, Hilfs- und Betriebsstoffe	256.878.217		277.566
Unfertige Erzeugnisse	319.888.679		267.500
Fertige Erzeugnisse, Waren	350.222.441		300.706
	<u>926.989.337</u>		<u>785.772</u>
<u>Andere Gegenstände des Umlaufvermögens</u>			
Geleistete Anzahlungen	4.543.387		2.318
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	855.541.253		753.657
Wechsel			
davon bundesbankfähig	38.585.132		28.233
2.344.641 DM			
Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	2.311.333		2.625
Guthaben bei Kreditinstituten	476.339.760		434.972
Wertpapiere	565.802.044		405.347
Forderungen an verbundene Unternehmen	224.218.079		262.240
Forderungen aus Krediten, die den Krediten nach § 89 AktG entsprechen	3.491.043		3.794
Sonstige Vermögensgegenstände	320.671.434		337.361
	<u>2.491.523.465</u>		<u>2.230.547</u>
		3.418.512.802	3.016.319
<u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>		104.5100	1.131
		<u>4.787.074.286</u>	<u>4.245.768</u>

Jahresabschlüsse 1979



Robert Bosch GmbH Stuttgart
Robert-Bosch-Platz 1 · Gerlingen-Schillerhöhe · Telefon (0711) 8111 · Telex 7 213 200
Postanschrift: Postfach 50 · 7000 Stuttgart 1